

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bosenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.50 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge  
Sonntag, 31. Juli 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonelleiste aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutsch-land 23 R.-Pf., Stellengesuche o. Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Beilagen- und Lotterien-Anzeigen 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftstell. (Netto 98 mm Br.) 120 R.-Pf.

## Der englisch-amerikanische Gegensatz in Genf.

Vor dem Abbruch der Marinekonferenz.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

— Genf, 30. Juli.

Die Amerikaner haben die englischen Vorschläge nicht angenommen; das ist die gegenwärtige Situation auf der Marinekonferenz der Großmächte Amerika, England und Japan.

Wohl betont man in Washington und in London bei jeder Gelegenheit die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens der beiden Völker und weist darauf hin, welch' schwerwiegende kulturelle Aufgaben die angelsächsische Rasse zu erfüllen habe. Das hindert aber nicht, daß in letzter Zeit mehr als je große Gegensätze zutage treten, die in erster Linie auf den Weltkrieg und seine Folgen zurückzuführen sind. Seitdem sich die Regierung von Washington so nachdrücklich in die europäischen Verhältnisse eingemischt hat, mußte sie ihre Politik völlig umstellen. Wohl gibt es in Amerika eine große Anzahl Leute, die lieber heute als morgen die neue Politik beenden möchten, auf der anderen Seite aber war der Verdienst während des Weltkrieges allzu schön, und Amerika ist heute zweifellos das reichste Land.

Stolz ist man in Amerika darauf, daß England durch das Abkommen von Washington seine Vormachtstellung auf dem Meere verloren hat und daß nunmehr die beiden Flotten gleich stark sein sollen. Nach der Ansicht der Amerikaner war die damalige Konferenz nur ein halber Erfolg, Präsident Coolidge und seine Anhänger drangen darauf, auch die Zahl der kleineren Schiffe in demselben Verhältnis wie die Linienfahrer festzulegen, um dadurch die Gleichstellung der amerikanischen Flotte mit der englischen noch fester zu legen. Daher war die jetzige Konferenz als die Fortsetzung der früheren Verhandlungen gedacht und Amerika wollte seinen Sieg vollenden.

Anderseits die Engländer. Sie nahmen die Einladung Coolidges an, weil sie vor der Welt die schwere Verantwortung, die Konferenz zum Scheitern gebracht zu haben, nicht tragen wollten und konnten. Die Amerikaner erklärten aber ausdrücklich, daß an dem früheren Abkommen nicht gerüttelt würde und verlangten vom ersten Tage ab, daß die Tonnenzahl und die Zahl der Kreuzer festgesetzt werden würde. Hierüber kam es zu langwierigen Verhandlungen, mehr als einmal schien es, als wenn die Konferenz auseinander ginge. Doch wollte England nicht die Macht sein, die die Konferenz zum Scheitern brachte. Daher erfolgte die Reise der englischen Vertreter nach London, die allerdings nichts geändert hat, denn die neuen englischen Vorschläge wurden von den Amerikanern nicht angenommen. Diese wollen den Unterschied in der Kreuzerfrage zwischen England und Amerika nicht einsehen, und den Engländern keine Zugeständnisse in der von diesen immer wieder verlangten Uebersahl an kleinen Kreuzern machen. Der unparteiische Beurteiler muß den Engländern bis zu einem gewissen

Grade Recht geben; denn die Lage des britischen Imperiums ist wegen seiner zahlreichen und weit entlegenen Kolonien, auf die das Mutterland angewiesen ist, wesentlich anders, als die der Vereinigten Staaten, die zusammenliegen und im Kriege kaum getrennt werden können.

Man hatte gehofft, sich auf den Punkt einigen zu können, daß die Zahl der Gesamttonnenzahl für Kreuzer festgelegt würde, die Amerikaner zeigten auch ein gewisses Entgegenkommen, doch tauchte plötzlich von englischer Seite die Frage der Bestückung der Kreuzer unter 6000 Tonnen auf. Die Amerikaner wollen unter allen Umständen nur Kreuzer mit 15 cm - Geschützen bauen, England dagegen zieht den schwächer bestückten kleinen Kreuzer vor, schon aus dem Grunde, weil er bedeutend schneller ist, als die größeren. Mit Recht weist aber auch Amerika darauf hin, daß es England nicht allzuviel kleine Kreuzer zugestehen könne, weil England ja ebenso wie im Weltkrieg in der Lage wäre, geeignete Handelschiffe als Hilfskreuzer auszubauen. So ist also trotz der Reise der englischen Vertreter nach London die wichtige Frage wieder auf das tote Gleis gekommen, und es besteht wenig Hoffnung, daß die Gegensätze ausgeglichen werden.

Die ganze Welt hat die Blicke auf Genf gerichtet, wo die Abrüstung wieder einmal ein schweres Fiasko erleiden wird. Präsident Coolidge kann seine Hände in Unschuld waschen. Er ist der Veranstalter der Konferenz und hat wahrlich guten Willen genug gezeigt, wenn er auch bei der Einladung lediglich an seine bevorstehende Wahl gedacht hat. Die Amerikaner haben hartnäckig an ihren ersten Vorschlägen festgehalten, nichts hat sie von ihrer Meinung abbringen können. England fühlt wohl die Anklagen, die bei einem Abbruch der Konferenz gegen seine Regierung erhoben werden. Der englische Außenminister Chamberlain hat daher schon vorgebeugt und in seiner großen Rede vor dem Unterhaus mehrfach darauf hingewiesen, daß England alles getan habe, was in seinen Kräften stünde, doch dürfte es seinen Handel nicht selbst töten und könne daher in der Kreuzerfrage nicht nachgeben. Die Japaner stehen bereits seit einigen Tagen auf dem Sprung zur Abreise. Sie haben während der ganzen Zeit zwischen England und Amerika hin- und hergeschwankt und in ihrer gewöhnlichen Art und Weise nur ihren Vorteil im Auge gehabt. Allerdings haben sie das rebliche Streben gezeigt, die Seerüstungen einzuschränken, da ihnen die Finanzlage ihres Staates allzu große Ausgaben nicht gestattet.

Großes Aufsehen hat die Mitteilung eines amerikanischen Admirals in der Presse gemacht, daß die Vereinigten Staaten bei einem Scheitern der Konferenz sich veranlaßt sähen, ohne Rücksicht auf die anderen Seemächte ein Flottenbauprogramm auszuarbeiten, das der Bedeutung des Staates und seiner Handelsbeziehungen Rechnung trägt und geradezu ungeheuerliche Ausdehnungen hat. Bekanntlich ist die Partei in Washington, welche schon seit Jahren für den Ausbau der amerikanischen Flotte eintritt, nicht klein, und ist in der letzten Zeit noch bedeutend gewachsen. Coolidge hatte ihr gegenüber stets einen festeren Stand und wird sicherlich schon im Interesse seiner Wiederwahl mit ihr eine Vereinbarung schließen, wenn sein alter Lieblingsplan von Genf nicht in Erfüllung geht.



### „Reisepunkte“ der Abrüstung.

Eine unerfreuliche englische

Regierungserklärung.

X London, 30. Juli. (Drahtn.)

Im englischen Unterhaus hat am Donnerstag der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Lampson, auf eine offenbar von der Regierung gestellte Anfrage über den Stand der deutschen Abrüstung und die Aussichten der Räumung des besetzten Gebietes eine Antwort erteilt, die für Deutschland nicht erfreulich geklungen hat. An zuständiger deutscher Stelle ist man vorläufig noch sehr zurückhaltend und begnügt sich mit der Erklärung, daß die Wiedergabe der Äußerungen Lampsons nur ungenau und mißverständlich sei.

In der Antwort der englischen Regierung heißt es u. a., daß nicht nur die Schleifung der Befestigungen an der Ostgrenze, sondern auch gewisse andere Punkte in der Abrüstung Deutschlands noch offenständen. Demgegenüber muß doch darauf hingewiesen werden, daß in dem Genfer Protokoll vom Dezember 1926, das die Abberufung der Internationalen Militärkontrollkommission aussprach, die Abrüstung Deutschlands als beendet angesehen wurde. In dem Protokoll wird nämlich ausdrücklich festgestellt, daß im Verlauf einer Besprechung am 12. Dezember über die nach Ansicht der Militärkontrollkommission und der Völkervereinigung festgestellten noch in der Schwebe befindlichen Fragen mit Genugtuung festgestellt worden sei, daß der größte Teil der mehr als 100 Fragen, die im Sommer noch strittig gewesen waren, durch Verständigung beseitigt worden seien. Nur zwei Fragen standen damals noch aus: die Ostbefestigungen und das Kriegsgeräte-Gesetz. Nachdem auch diese beiden Streitfragen beseitigt sind, gibt es überhaupt keine strittigen Punkte mehr. Es handelt sich heute nur noch um die in beiderseitigem Einvernehmen festgestellte programmatische Abwicklung einiger Punkte, die aus zeitlichen Gründen nicht so schnell erledigt werden konnten. Da ist zunächst einmal der feste Einbau von etwa 15 Küstengeschützen, die bisher noch fahrbare Lafetten hatten, ferner die Polizeigesetze, die aber von den größeren deutschen Ländern inzwischen auch bereits angenommen sind, und schließlich die Bewertung der militärischen Gebäude, namentlich die Frage der Kasernen im Rheinland. Für die Erledigung dieser Einzelheiten ist, wie wir hören, Deutschland eine Frist von fünf Jahren gestellt worden. Die restlose Erfüllung der letzten Forderungen der Entente kann sich also noch mehr als vier Jahre hinziehen.

### Daudet schreibt dem Justizminister.

tt. Paris, 30. Juli. (Drahtn.) Der Royalistenführer Léon Daudet hat an den Justizminister einen Brief gerichtet. Der Brief ist folgendermaßen datiert: „Jegendwo im schönen Frankreich, am 25. Juli 1927.“ Daudet erinnert daran, daß es ein Monat sei, daß er aus dem Gefängnis befreit worden sei, wo er sich befunden habe, weil er das Andenken seines ermordeten Sohnes verteidigt habe. Er verlangt dann, daß der Prozeß über den geheimnisvollen Tod seines Sohnes nochmals einer Revision unterzogen werde.

Zum Schluß erklärt Daudet: „Ich bin bereit, in das Gefängnis zurückzukehren und darin zu verbleiben unter der Bedingung, daß der Prozeß wieder aufgenommen wird, und daß die Untersuchung frei von jedem Hindernis geführt werde. Alle von mir beschuldigten hohen Beamten der Sicherheitspolizei, die in die Affäre verwickelt waren, müssen für die Zeit des Prozesses zur Disposition gestellt werden. Nur so wird es möglich sein, sie daran zu verhindern, die Nachforschungen zu fälschen, die Zeugen einzuschüchtern und auf die hohen Gerichtsbeamten einen Druck auszuüben. Wenn Sie dies ablehnen, Herr Justizminister, wird das französische Volk darüber urteilen, wer von uns beiden, Sie oder ich, sich der Gerechtigkeit widersetzt hat.“

### Französisch-italienischer Grenzzwischenfall.

tt. Paris, 30. Juli. (Drahtn.) Ein Hauptmann und ein Oberleutnant des französischen Heeres, die aus Versehen bei Corbiens die italienisch-französische Grenze überschritten, wurden von italienischen Grenzbeamten festgenommen. Ihre Karten wurden beschlagnahmt und sie selbst ins Hinterland geschickt. Einem französischen Feldwebel gelang es, sich laufend auf französisches Gebiet zu retten. Am nächsten Tage wurden die beiden Offiziere von den italienischen Behörden wieder an die Grenze gebracht und auf freien Fuß gesetzt.

### Die Reservistenhundgebungen in Frankreich.

Es äart überall.

tt. Paris, 30. Juli. (Drahtn.) Die „Humanité“ berichtet über weitere Reservistenhundgebungen am 27. Juli in Nîmes, wo etwa 90 Reservisten des 19. Artillerie-Regiments wegen schlechter Verpflegung die Arbeit verweigert und die Internatio-

nale angestimmt haben sollen und in Grenoble, wo Reservisten des vierten Pionier-Regiments die Internationale gesungen haben.

Die Vorfälle im Reservistenlager Nuchard in der vergangenen Woche sollen nach der „Humanité“ darauf zurückzuführen sein, daß einem Familienvater der erbetene 48stündige Urlaub ohne Begründung verweigert wurde. Als der Reservist darauf „Nieder mit dem Krieg“ rief, sei er von einem Offizier geschlagen worden, worauf mehrere andere Reservisten mit dem Ruf „Nieder mit dem Krieg!“ „Nieder mit Paul Boncour!“ „Nieder mit Painlevé!“ ihm zu Hilfe eilten. Die Hundgebungen sollen bis elf Uhr abends gedauert haben. Auf Anordnung des zuständigen Generals sollen die Offiziere dann die Front abgeschritten sein, die an den Zwischenfällen beteiligten Reservisten angeblich aber nicht wiedererkannt haben.

Nach dem „Echo de Paris“ ist gegen einen Buchdrucker in Bourget ein Verfahren eröffnet worden, weil er Plakate hergestellt habe, die zu den Reservistenhundgebungen Anlaß gegeben haben sollen.

### Stalin gegen Trotski.

△ Moskau, 30. Juli. (Drahtn.) Der Gegensatz zwischen Stalin und Trotski ist nicht nur innerparteilicher Natur, sondern hat auch außenpolitische Hintergründe. Trotski ist seit jeher ein erbitterter Feind Englands, wie man schon aus seinem Buche „Wo hin treibt England?“ ersehen kann. Stalin dagegen will es unter keinen Umständen zu einem außenpolitischen Konflikt kommen lassen. In Moskau wird daher jetzt die Ansicht hörbar, daß die in den letzten Tagen ausgenommenen scharfen Zeitungsangriffe gegen Trotski, der als „Sozialist“, „Verräter“ und „Abtrünniger“ gebrandmarkt wird, nicht zuletzt den Zweck verfolgen, die Beilegung des Konflikts mit England zu erleichtern. Während man bisher der Ansicht zuneigte, daß wie in den früheren Fällen der Gegensatz in der kommunistischen Partei schließlich doch wieder geslicht werden würde, rechnet man jetzt mit der Möglichkeit der Austragung des Streites.

### Die Jagd nach dem Alkohol.

△ Washington, 30. Juli. (Drahtn.) Nach dem von den Bundes-Prohibitionsbehörden herausgegebenen Jahresbericht für das am 1. Juli zu Ende gegangene Rechnungsjahr 1926-27 wurden im abgelaufenen Jahre rund 80000 Personen gegenüber 60000 im vorausgegangenen Jahre wegen Verletzung der Prohibitions-Gesetze verhaftet. Das Quantum des beschlagnahmten Alkohols war dagegen etwas geringer als im Vorjahre. Die von den Gerichten verhängte Durchschnittsstrafe für Vergehen dieser Art betrug 140 Tage Gefängnis und 150 Dollar Geldstrafe. Eine Anzahl von großen Konzernen von Alkoholschleppern wurde gefaßt. Jedoch wurden nach dem Bericht auch zahlreiche neue gegründet, woraus man schließen darf, daß das Geschäft noch immer sehr viel einbringt. Die geheime Herstellung von Schnaps, Bier und Wein sowohl zum Verkauf wie zum eigenen Gebrauch hat, wie aus dem Bericht hervorgeht, allgemein im vergangenen Jahre zugenommen. Dagegen ist es der Küstenwache gelungen, den Schmuggel von See aus einzudämmen. Weniger Erfolg haben aber die Prohibitionsbehörden bei ihrem Kampfe gegen die Einschmuggelung von Alkohol von Kanada gehabt.

### Beschlagnahme deutscher Dampfer in Schanghai.

X London, 30. Juli. (Drahtn.) Die Nanjing-Regierung hatte in Schanghai verschiedene Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie und der Rickmers-Linie mehrere Tage festgehalten, vermutlich infolge von Gerüchten über angebliche Waffensendungen an Bord der Schiffe. Der deutsche Generalkonsul in Schanghai hat, nachdem sich ergeben hatte, daß jeder Verdacht unbegründet ist, energisch gegen die Festhaltung protestiert und Schadenersatz gefordert. Die Dampfer sind dann bis auf einen freigegeben worden. Auch dieses Schiff hat weder Kriegswaffen noch Kriegsmunition an Bord, noch sonstige Gegenstände, die als Konterbande gelten können. Der deutsche Generalkonsul verhandelt mit der Nanjing-Regierung, um die Erteilung von Flußpässen an deutsche Schiffe zur Fahrt nach Hankau zu erreichen.

Zunahme der Teuerung in Polen. Der „Głos Prawdy“, das Blatt der Freunde Pilsudski, veröffentlichte eine Tabelle, die das Anwachsen der Preise für die Artikel des täglichen Bedarfs anzeigt. Im letzten Jahre (Mai 26 bis Juli 27) sind sie durchschnittlich um 50 Prozent gestiegen. Die „Gazeta Warszawska“ voran nennt diese Teuerung einen „Erfolg“ der Übernahme der Regierung durch Pilsudski.



## Zu Poincarés Sonntagsrede.

Die Zerstörung von Orchies.

© Berlin, 30. Juli. (Drahtn.)

Die Rede, die Poincaré am letzten Sonntag bei der Wiedereröffnung der im Kriege zerstörten Stadt Orchies gehalten hat, ruft eine Aussprache über die Vorgänge hervor, die zur Zerstörung der Stadt geführt haben. Poincaré bestritt in seiner Rede, daß ein Ueberfall von Franktireurs auf ein deutsches Lazarett die Veranlassung zu der Zerstörung gegeben habe. Er behauptete wieder einmal, daß einzelne Truppenteile in größter Weise sich gegen die Bestimmungen des Völkerrechts vergangen und sich in geradezu bestialischer Weise gegen wehrlose Einwohner betragen hätten.

Wie so manche andere Vergeltungsstat gegen belgische Gefangenen und nordfranzösische Franktireurs ist auch der Brand von Orchies von der gesamten feindlichen, besonders aber der englischen Propaganda, die bekanntlich über ungeheure Mittel verfügt, und diese mit geradezu vorbildlichem Geschick auszunutzen verstand, in unerhörter Weise ausgeschlachtet worden. Wie stets wurden auch hier die Einwohner als die unschuldvollsten Lämmer und als die Opfer deutscher Barbarei dargestellt. Die eigenen zum Himmel schreienden Greuelthaten wurden absichtlich ebenso verschwiegen, wie die jedem Völkerrecht hohnsprechende Teilnahme der Bevölkerung an dem Kriege. Die deutsche Heeresleitung veröffentlichte wohl des öfteren Erklärungen, die die feindlichen Berichte Lügen strafen und allzu frivole Behauptungen richtig stellen, aber die für die Gegenpropaganda zur Verfügung stehenden Mittel waren bei uns sehr gering. Zudem ist es nicht deutsche Art, den Feind mit Lügen und Entstellungen zu bekämpfen. So kam es, daß wir nur zu oft auf das schwerste geschädigt wurden, denn das neutrale Ausland, das durch die Berichte unserer Feinde geradezu bombardiert wurde, glaubte schließlich diesen Berichten, umso mehr da deutsche Gegenberichte nur in dem seltensten Fällen erschienen. Erst nach und nach ändert sich die Meinung der Neutralen über unsere Kriegsführung, hoffentlich wird auch der vorliegende Fall dazu beitragen, dem Auslande noch mehr die Augen zu öffnen.

Das etwa 5000 Einwohner zählende Städtchen Orchies, liegt im französischen Teile Flandern, etwa 40 Km. südwestlich von Lille und ist etwa 10 Km. von der belgischen Grenze entfernt. Das Land ist dort von zahlreichen Wasserläufen und Kanälen durchzogen, eine Ortschaft reist sich an die andere. Etwas weiter westlich beginnt das sogenannte „Schwarze Land“ sogenannt nach den zahlreichen Kohlenbergwerken und den ausgedehnten Süden. Als Mitte September 1914 der „Wettlauf nach dem Meere“ begann, durchzogen zunächst deutsche Reiter die Gegend, um dem Feinde die linke Flanke abzugewinnen und vor ihm die wichtigsten Höhen bei Lille zu besetzen. Dann rückten die Divisionen der 7. Armee von Süden heran, die in heftigen Kämpfen zwischen Lens und Arras das Gelände für den späteren Stellungskrieg gewannen. Dabei erhielt am 23. September eine Automobilschlafkolonne der freiwilligen Frankentransportabteilungen der 7. Armee in St. Armand den Befehl, in die Gegend von Orchies vorzufahren und dort die noch nicht verbundenen französischen und deutschen Verwundeten aufzusammeln und zurückzuführen. Als die sieben Automobile sich der langgestreckten Ortschaft Orchies näherten, erhielten sie, obwohl sie weithin sichtbar die Flagge des Roten Kreuzes führten, aus dem Dorfe Feuer, deutlich wurden neben französischen Soldaten auch Landeseinwohner mit Gewehren erkannt. Ein Arzt und 7 Sanitätsmannschaften fielen in Gefangenschaft, da drei Automobile getroffen waren und die Rückfahrt nicht mehr durchführen konnten. Daher erhielt noch an demselben Abend eine Kompanie des 35. „märkischen“ Landwehrregiments den Auftrag, Orchies zu besetzen und an den Feindern Veraktung zu üben.

Als die Kompanie sich am nächsten Tage dem Orte näherte, stieß sie auf starken Widerstand, alle Versuche, das Städtchen zu nehmen, waren erfolglos. Mit einem Verlust von 8 Toten und 33 Verwundeten mußten sich die Landwehrleute zurückziehen.

Daraufhin wurde am 25. September das 1. Bataillon des 1. bairischen Pionierregiments vorgeschickt, um die Uebeltäter zu bestrafen. Ohne auf Widerstand zu stoßen rückten die Bayern in das Städtchen ein und fanden es leer; die etwa 5000 Köpfe zählende Bevölkerung war unter Führung des Bürgermeisters entflohen bis auf etwa 20 alte oder kranke Männer und Frauen. Als die Pioniere den Ort untersuchten, fanden sie die auf schrecklichste verstümmelten und der Kleider, wie der Wertgegenstände beraubten Leichen von 21 Landwehrleuten, die am Tage vorher lebend und zum größten Teil unverwundet in die Hände des Feindes gefallen waren. Teilweise waren den Landwehrleuten die Ohren und Nasen abgeschnitten, die Augen ausgestochen und die meisten durch Einschütten von Sägemehl in den Mund erstickt. Es war kein Zweifel: die deutschen Soldaten waren auf grausame, jeder Menschlichkeit spottende Weise zu Tode gemartert worden. Die deutsche Heeresleitung hatte wohl ein Recht ein derartiges Vorgehen an der Zivilbevölkerung, die zudem nachgewiesenermaßen an dem Kampfe teilgenommen hatte, zu bestrafen und durch ein warnendes Beispiel zu verhindern, daß derartige Gewalttaten von Freischärlern und Ortsbewohnern nochmals begangen würden.

Die Angelegenheit wurde untersucht, der Befund durch ein sofort aufgenommenes Protokoll festgelegt, indes auch die Aussagen von zwei französischen Geistlichen aufgenommen wurden. Alsdann wurden die letzten Einwohner aus dem Dorfe entfernt und der Ort auftragsmäßig dem Erdboden gleichgemacht.

Das ist die Wahrheit über die Vorfälle in Orchies. Der Vorwurf der Grausamkeit und der Unmenschlichkeit, der den mit dem Niederbrennen des Städtchens beauftragten bairischen Pioniere gemacht wird, ist völlig unberechtigt. Sie haben lediglich einen Befehl ausgeführt, zudem die deutsche Führung unter den obwaltenden Umständen vollauf berechtigt war; denn eine Bevölkerung, die sich, wie die belgische und französische im Sommer und Herbst 1914, an den Kämpfen beteiligt und zum Teil noch mit der Waffe in der Hand gefangen genommen wurde, verdient keine Schonung, sondern muß — das ist von jeder Kriegsrecht gesehen — wie Soldaten behandelt werden. Wie viele Dörfer haben die Franzosen bei früheren Gelegenheiten ohne Grund in Deutschland angezündet, wie viele deutsche Rheinländer haben sie bei der Besetzung, also nicht etwa im Kriege, mißhandelt und sogar getötet! Die Reichsregierung hat jetzt das Material, das sie über die Vorfälle in Orchies in den Händen hat, veröffentlicht. Vielleicht wird der französische Ministerpräsident mit seinen Vorwürfen gegen die deutsche Kriegsführung in Zukunft etwas vorsichtiger sein.

## Die Aufgaben des Deutschen Ostbundes.

Soll er ein Turmhaus bauen?

Von besonderer Seite wird dem „Boten“ geschrieben:

Durch die Rechtspresse geht immer wieder die Nachricht, daß der Deutsche Ostbund sich in Berlin ein Turmhaus im ganz großen Stil erbauen wolle, für das er den Namen „Sindenburg-Haus“ gewählt habe. Diese Nachricht ist geeignet, bei den aus der Ostmark verdrängten Deutschen, die zum Teil ihr Hab und Gut völlig verloren haben, lebhaftestes Befremden auszulösen. Sollte der Deutsche Ostbund wirklich über Gelder verfügen, die es ihm ermöglichen, ein Haus von dem Umfange, wie geplant, zu errichten, so wäre wohl die nächstliegende Forderung, diese Gelder den verdrängten Deutschen der Ostmark, die sehnlichst auf Hilfe warten, direkt zuzuwenden, anstatt ganz zwecklose Repräsentationsaufgaben zu übernehmen, die mit dem Ziel des Ostbundes nicht das mindeste zu tun haben. Uns scheint da eine Großmannssucht am Werke zu sein, die darauf hinausgeht, den Ostbund in ganz andere Bahnen hineinzubringen, als es im Interesse seiner ursprünglichen Aufgaben zweckmäßig ist. Es wird auch vielfach als wenig taktvoll empfunden, daß man versucht, den Namen des Reichspräsidenten als Kellame und als Aushängeschild für dieses Vorhaben zu benützen. Wir glauben zu wissen, daß der Herr Reichspräsident, der wenig Sinn für leere Repräsentation, aber durchaus ein Herz für die verdrängten Ostdeutschen hat, diesem Vorhaben des Ostbundes mit großer Reserve gegenübersteht. Die Geldgeber des Ostbundes aber, die der Ansicht sind, daß ihre Ruwendungen zweckmäßig für verdrängte Grenzmarkendeutsche verwandt werden, sollten den unternehmungslustigen und sehr feudalen Herren der Bundesleitung einmal etwas mehr auf die Finger sehen.

## Das Schlußentschädigungsgesetz.

Was erreicht wurde.

© Berlin, 30. Juli. (Drahtn.)

Das Schlußentschädigungsgesetz für die Liquidations- und Gewaltgeschädigten wird sich auf die endgültige Regelung der bereits in der Gewaltschadenverordnung und dem Liquidationsentschädigungsgesetz behandelten Schäden beschränken. Die Notwendigkeit einer solchen Begrenzung der gesetzgeberischen Aufgabe wird vor allem damit begründet, daß auch die sogenannte Nachentschädigungsaktion von 1925 auf den gleichen gesetzlichen Vorschriften aufgebaut war. Unter diesen Umständen werde es zu starken Mißbilligkeiten führen, wenn die im Laufe langwieriger und umständlicher Verfahren vorgenommenen Schadensfestsetzungen verlassen und durch andere ersetzt werden sollten. Trotzdem wird aber die Möglichkeit geschaffen werden müssen, unter bestimmten Voraussetzungen bei den Schadensgrundbeträgen der einzelnen Geschädigten auch jetzt noch Änderungen eintreten zu lassen, um bisher nicht berücksichtigte oder verspätet angemeldete Schäden nachträglich in die Entschädigung einbeziehen zu können. Die Vertretungen der Geschädigten legen auf die befriedigende Lösung dieser Frage, die seit geraumer Zeit einen immer wiederkehrenden Streitpunkt zwischen ihnen und den Entschädigungsbehörden bildet, besondere Wertschätzung. Es würde daher sicher zu neuen Auseinandersetzungen führen, wenn das Reichsfinanzministerium an der Absicht festhielte, in dem Schlußentschädigungsgesetz alle Schadensfestsetzungen als endgültig festzusetzen, die nicht bis zu einem bestimmten Zeitpunkt durch Beschwerden usw. angefochten worden sind.

Ähnlich verhält es sich mit der Anrechnung der früheren Entschädigungszahlen in Papiermark oder in



**Schadenweisungen.** Von Schadenweisungen sind in den Händen vieler Geschädigten noch große Beträge zurückgeblieben, die bei der Nachentschädigung zwar mit bestimmten Goldmarkbeträgen angerechnet wurden, aber nach wie vor in keiner Weise irgendwie verwertet oder zum Umtausch eingereicht werden können, weil die jeweiligen Besitzer aus sonstigen Entschädigungszahlen schon mehr als 16 000 Reichsmark, d. h. den sogenannten Nachentschädigungshöchstbetrag erhalten haben. Da es nach den bisherigen Mitteilungen über den Entwurf des Schlußentschädigungsgesetzes nicht den Anschein hat, als ob darin eine Aufwertung derartiger Papiermarkschadenweisungen vorgesehen sei, erscheint es geboten, in der Öffentlichkeit auf das Bedürfnis für den Erlass von Vorschriften hinzuweisen, die den berechtigten Interessen vieler Geschädigten Rechnung tragen.

Die Beschlüsse des Reichskabinetts über die Neugestaltung der Schlußentschädigungsgesetze infolge der Erhöhung des Kapitalbetrages der Entschädigungsmittel auf rund eine Milliarde Reichsmark sollen nach einer in Kreisen der Interessentvertretungen verbreiteten Berechnung folgende Auswirkung besitzen.

Die Schlußentschädigung würde betragen bei einem Friedenswerte von: 100 000 Mark: 31 000 Reichsmark Entschädigung = 31 Prozent, 200 000 Mark: 49 000 Reichsmark Entschädigung = 24,5 Proz., 500 000 Mark: 94 000 Reichsmark Entschädigung = 18,8 Proz., 1 000 000 Mark: 169 000 Reichsmark Entschädigung = 16,9 Proz., 2 000 000 Mark: 299 000 Reichsmark Entschädigung = 14,95 Proz., 5 000 000 Mark: 689 000 Reichsmark Entschädigung = 13,78 Prozent, 10 000 000 Mark: 1 339 000 Reichsmark Entschädigung = 13,39 Prozent.

Bei den letzten Besprechungen der Vertreter des Reichsfinanzministeriums mit Mitgliedern des 22. (Entschädigungs-) Ausschusses in Bielefeld hat sich ergeben, daß die Geschädigtenverbände diese Vorschläge für die Staffelfung als unzureichend ansehen. Einmal würden ja auf diese Schlußentschädigungsbeträge noch die früheren Entschädigungszahlungen anzurechnen sein, andererseits würden die Staffelsätze bei den großen Schäden dadurch noch stark ermäßigt, daß die Höchstbeträge der Entschädigungsleistung im Einzelfall begrenzt werden sollten. Welche Ergebnisse die Bielefelder Besprechungen gerade in dieser Beziehung haben werden, scheint augenblicklich noch nicht endgültig festzustehen. Immerhin wird damit gerechnet, daß mindestens eine starke Erweiterung der Entschädigungshöchstbeträge, wenn nicht die Beseitigung der Höchstgrenzen überhaupt erreichbar sein wird.

Unabhängig davon wird nach wie vor die Notwendigkeit der Einführung eines „Besserungsscheins“ für die Liquidationsgeschädigten nachdrücklich betont.

### Die Aufwertung der Mündelvermögen.

#### Eine Erklärung

des preussischen Justizministers.  
C. Berlin, 30. Juli. (Draht.)

Der preussische Justizminister hat bereits durch eine Allgemeine Verfügung vom 8. August 1925 die Vormundschaftsrichter auf die für die Aufwertung von Mündelvermögen in Betracht kommenden Zeitpunkte hingewiesen. Nun sind durch das Gesetz über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden sowie über Vorzugsrenten vom 9. Juli 1927 neue wichtige Vorschriften gegeben worden.

Inbesondere ist danach im Falle der Aufwertung einer gelöschten Hypothek der Beginn der Verzinsung einheitlich auf den 1. April 1926 festgesetzt, und es ist dem Gläubiger die Möglichkeit gegeben, dem Auftrag auf Verabsiehung des Aufwertungsbeitrages auf weniger als 25 Prozent durch einen Antrag auf Umwandlung der Hypothek in eine Grundschuld zu begegnen. Nach Paragraph 15 des Gesetzes kann die Aufwertungsstelle auf Antrag den Aufwertungsbeitrag der im Jahre 1921 begründeten Forderungen aus Grundstücksauf- und Gutsüberlassungsverträgen — der sogenannten Restkaufgelder — auf über 100 Prozent des Goldmarkbetrages festsetzen, wenn dies zur Vermeidung einer groben Unbilligkeit erforderlich ist. Der Antrag kann bei der Aufwertungsstelle regelmäßig nur bis zum 1. Oktober 1927 gestellt werden. Auch der Antrag auf nachträgliche Aufwertung durch Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, der nach Paragraph 11 zulässig ist, wenn der Gläubiger ohne sein Verschulden die Anmeldung des Anspruchs auf Aufwertung seiner durch Hypothek gesicherten Forderung bislang unterlassen hat, muß bei Meldung des Restkaufgeldes bis zum 30. September 1927 bei der Aufwertungsstelle gestellt werden. Die weittragenden Folgen, die die Versäumnung der vorbezeichneten Ausschlussfristen für die davon Betroffenen haben kann, veranlassen den preussischen Justizminister, erneut die Vormundschaftsrichter auf die schon in der Allgemeinen Verfügung vom 8. August 1925 hervorgehobenen Gesichtspunkte aufmerksam zu machen.

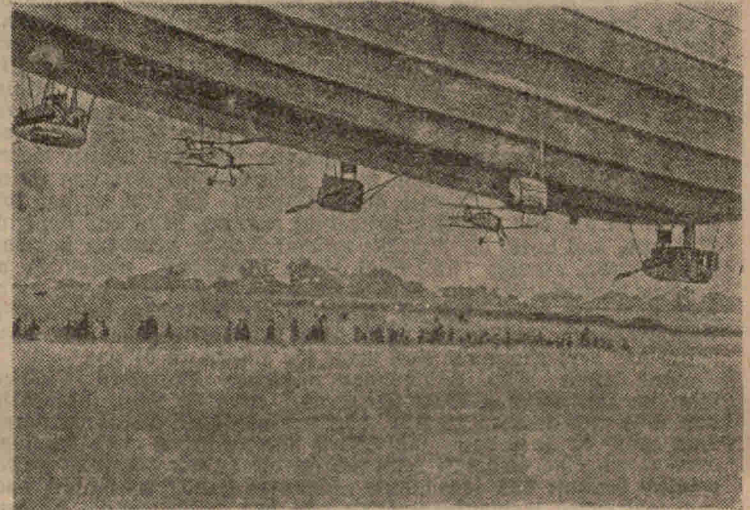
Dabei ist zu berücksichtigen, daß durch diese Verfügung nicht etwa den Vormundschaftsrichtern die Aufgabe übertragen ist, selbständig die Aufwertung der zu dem Mündelvermögen gehörenden Ansprüche zu betreiben. Eine solche Anordnung würde mit den gesetzlichen Vorschriften nicht im Einklang stehen, da die Vermögensverwaltung Sache des gesetzlichen Vertreters ist, während dem Vormundschaftsgericht nur die Beaufsichtigung obliegt. Die Ver-

pflichtung der gesetzlichen Vertreter, die Anmeldung der aufgewerteten Ansprüche der Kinder und Mündel auch ohne besondere Anforderung durch das Vormundschaftsgericht zu bewirken, ist daher unberührt geblieben. Verlezen Eltern, Vormünder usw. die ihnen obliegenden Pflichten, so machen sie sich dadurch nach Maßgabe der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches schadensersatzpflichtig.

### Englands Sorgen um den künftigen Luftkrieg.

Die „Zerstörung Londons“ möglich.

Die englischen Luftflottenmanöver, die so umfangreich wie nur möglich, unter Beteiligung der gesamten Luftstreitkräfte und — um der Propaganda willen — des gesamten englischen Publikums vorgenommen wurden, haben zu dem Ergebnis geführt, daß die englische Luftflotte noch zu schwach ist, um einem großzügigen Angriff einer anderen Macht auf die Stadt London erfolgreich die Spitze zu bieten. Obwohl die Verteidigungsflugzeuge in der Ueberzahl waren, stellte sich heraus, daß an einem Vormittag drei Angriffe erfolgen können, die bei der Verwendung von Bomben, Gasmitteln und Giften



die halbe Stadt in einen Trümmerhaufen verwandeln können. Die Lehre daraus ist also eine Vermehrung und Verbesserung der englischen Luftflotte, darunter auch der Luftschiffe, die, wie unser Bild zeigt, als fliegender Startplatz für Flugzeuge in Gebrauch genommen wurden. Es wird dadurch den Flugzeugen der Aufstieg erspart, eine Zeitspanne, die bei einem Luftangriff entscheidend sein kann. Die Flugzeuge werden vom Luftschiff aus abgesetzt und können sofort die Verteidigung aufnehmen.

### Deutsches Reich.

— Größte Soldatenmißhandlung — mildeste Strafe. Der 24 Jahre alte Reichswehrleutnant Theodor Meyer vom Artillerieregiment 7 hatte sich vor dem Schöffengericht Erlangen wegen zahlreicher Fälle von Untergebenmißhandlung zu verantworten. Er hatte vor allem beim Reitunterricht die lange Reitpeitsche, die im übrigen bei der Reichswehr verboten ist, nicht nur gegen die Pferde, sondern auch gegen die Reiter reichlich angewendet. Einen Soldaten riß er vom Pferde und schlug ihm ins Genick. Einem anderen hieb er den Peitschenstiel auf den Rücken. Die Mißhandlungen waren derart, daß die Soldaten vor Gericht erklärten, daß sie mit Grausen in die Reitstunde gingen. Das Gericht beugte sich trotzdem mit der Verurteilung des Angeklagten zu acht Tagen verschärfstem Stubenarrest.

— Bei der Döprezentagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie sprach das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes, Geheimrat Rastl, über das Verhältnis vom Reich zu den Ländern. Der Vortragende ging davon aus, daß eine in dieser Beziehung notwendige Verfassungsänderung getragen sein müsse von dem Gesamtwillen der Nation, und daß ein Zwang, auch ein solcher finanzpolitischer Art, nur zu einem unbrauchbaren Ergebnis führen könne. Er forderte Erhaltung der kulturpolitischen Eigenart der mittleren und größeren Länder und Ablehnung des Weges über ein Großpreußen, der nur zur Wiederaufrichtung der Mainlinie führen könne. In der Aussprache wurde mehrfach mit Nachdruck auf die Aeußerung des Reparationsagenten in seinem letzten Bericht verwiesen. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die Versammlung einen Vorschlag des Präsidenten der Landwirtschaftskammer der Provinz Ostpreußen, Dr. Brandels, über die besondere Lage der Landwirtschaft Ostpreußens.



## Aus Stadt und Provinz.

**Die Verkehrsverhältnisse auf dem Warmbrunner Platz** bedürfen einer Regelung. Fast der gesamte Hauptverkehr Hirschbergs — mit Ausnahme dessen durch die Wilhelmstraße — berührt diesen Platz, und da zeigt sich gerade jetzt wieder in der Hauptverkehrszeit mit der Unmasse der durch Hirschberg fahrenden Automobile, daß es hier so nicht weiter geht. An den Zufahrtsstraßen zu dem Platz stehen Tafeln mit der Aufforderung „Rechts fahren!“

Fahrzeuge fahren auch rechts, aber nicht einheitlich rechts, die einen nur auf der rechten Straßenseite ihrer nächsten Verbindung, die andern „im Karussell“ um das Verkehrshäuschen des Reisebureaus „Rig“ herum. So wird der Fußgänger, der den Platz überschreiten muß, oft irre gemacht, und das Gefühl der Unsicherheit verläßt ihn nicht, so lange er sich auf dem Platz befindet. Autos, die von der unteren Promenade kommen, fahren einmal geradeaus nach der oberen Promenade und das andere Mal um das Häuschen herum, und Fahrzeuge, die von der Warmbrunner Straße nach der unteren Promenade oder in die Langstraße wollen, nehmen einmal ihren Weg die Straßenbahn-Gelände entlang in die Langstraße oder nach der unteren Promenade und das andere Mal um das Häuschen herum. Der Fußgänger, der den Bürgersteig der Warmbrunner Straße verläßt, um zur „Rettungsinsel“ am Verkehrshäuschen hinüber zu wechseln, schwebt immer in Gefahr, vor ein Auto zu kommen, das seiner Meinung nach um das Häuschen herumzufahren hat, in Wirklichkeit aber den Weg hart links am „Rig“-Bureau vorbeinimmt.

Hier muß eine Regelung erfolgen, die dem Fußgänger auch auf dem Fahrdamm das Gefühl der Sicherheit wiedergibt. Man bemüht sich dauernd, Fahrzeuglenkern wie Fußgängern Verkehrsdisziplin beizubringen. Was nützt das, wenn der Fußgänger nicht weiß, wie das Auto fahren wird? Der Richtungsanzeiger an einem Auto wird in gleicher Weise nach links zeigen, wenn ein Auto aus der Warmbrunner Straße nach der unteren Promenade will, ganz gleich, ob die Fahrt um das Häuschen herum- oder daran vorbeigeht.

Wie die Lösung des Problems zu erfolgen hat, soll hier nicht entschieden werden. Das mag Sache der Verkehrsfachleute sein. Sicherlich würde aber der Zwang einer „Karussell“-Fahrt nach dem Muster großstädtischer Verkehrsplätze den Vorteil haben, daß der Fußgänger wieder Sicherheit beim Überschreiten des Platzes gewinnt, wenn auch die Ede Langstraße-Warmbrunner Platz dadurch eine stärkere Belastung auf sich nehmen müßte. Ob die Regelung der Rundfahrt durch Verkehrsfachleute oder durch Aufstellen von auf das Pflaster gesetzten Fahrtrichtungsweisern oder durch beides erfolgt, mag ebenfalls Sache der Verkehrspolizei sein. Die „Rettungsinsel“, auf der das „Rig“-Häuschen steht und die durch die Aufstellung des neuen großen Randelabers eine dankenswerte Vergrößerung erfahren hat, scheint — wieder im Interesse der Fußgänger — an den beiden Längsseiten des Verkehrshäuschens auch noch etwas zu schmal zu sein.

Man decke hier den Brunnen zu, ehe das Kind hineingefallen ist! Die Unfälle, die der Warmbrunner Platz wieder in den letzten Monaten zu verzeichnen hatte, reden eine deutliche Sprache.

### Wetter und Verkehr im Gebirge.

Wie sehr der Verkehr vom Wetter beeinflusst wird, zeigte sich wieder so recht in der vergangenen Woche. Weil es mehrere Tage hintereinander schön und regenfrei war, steigerte sich sofort der Verkehr. Es kam eine ganze Anzahl neuer Sommergäste in den verschiedenen Orten an, und besonders der Touristenverkehr im Gebirge wurde recht lebhaft. Leider brachte das am Donnerstag einsetzende ungünstige Wetter hierin wieder eine Unterbrechung.

Im übrigen berichtete das Observatorium „Schneetopp“ am Freitag: „Höher als bis Plus 12 und 14 Grad C. kam die Temperatur die vergangene Woche hindurch hier oben nicht. Jedoch auch die Windstärke kam nur bis kaum auf Stärke 5, oft betrug sie nur Stärke 1 oder 2. Die Sonnenstrahlung erreichte an jedem Tage bis über 40 Grad C. Bei beständig klarem Himmel wäre das beim Wandern, auch auf der Kammhöhe, ein Wetter, bei dem man schwitzen muß. Aber es war auch nur ein Tag, und zwar der Mittwoch, an dem der Himmel vollkommen klar blieb und in einer wundervollen tiefen Blaufärbung strahlte. Auch die Nordtälern blieben bis gegen 8 Uhr abends klar, während nach den anderen Seiten bereits schon früh etwas

Dunst lag, darüber aber die Fernsicht nach Osten bis zum Altvatergebirge reichte. Am Abend kam von Westen etwas Trübung des Himmels herauf, nachdem sich über Sachsen ein Gewitter entlud, wie es auch noch in später Abendstunde dort blitzte. Der Donnerstag brachte zwar vormittags auch noch heiteres Wetter, am Nachmittag jedoch mäßige Gewitter; am Spätabend blühte es fast rundherum am Horizont. Am Freitag hielt sich zwar eine meist starke Bewölkung, aber sonst blieb das Wetter angenehm.“

### Inkrafttreten der Portoerhöhung Sonntag nacht!

Am Montag, dem 1. August, treten, wie schon mehrfach mitgeteilt, die neuen, erhöhten Postgebühren in Kraft. Alle Postsendungen, die nach Mitternacht zwischen Sonntag und Montag aufgegeben werden, müssen also mit dem erhöhten Porto frankiert werden. Die Briefkästen an den Postämtern und auf den Bahnhöfen werden in einer Sonderleerung um 24 Uhr (12 Uhr nachts) geleert. Die Postsendungen, die nach dieser Zeit in diese Kästen geworfen werden, müssen schon mit dem neuen Porto frankiert sein. Die Briefkästen in der Stadt und wohl überhaupt in den meisten Orten werden um Mitternacht nicht besonders geleert. Hier gelten die bis zur ersten Leerung am Montag früh (in Hirschberg früh 7 Uhr) eingeworfenen Postfächer, wenn sie noch mit dem alten Porto frankiert sind, als ordnungsmäßig frankiert. Alle nach dieser ersten Leerung eingeworfenen Sendungen müssen aber nach den neuen Sätzen frankiert sein. Die wichtigsten Erhöhungen sind: Drisbrief 8 Pfa., Briefe nach auswärts 15 Pfa., Postkarten am Orte 5 Pfa., nach auswärts 8 Pfa. Die Paketgebührenerhöhung tritt erst zum 1. Oktober in Kraft.

\* (Fremdenverkehr.) Nach den neuesten uns zugegangenen Kur- und Fremdenlisten wurden gezählt in Bad Warmbrunn 2791 Kurgäste und 1571 Erholungsgäste und Passanten, in Bad Hirschberg 4258 Kurgäste und 3251 Erholungsgäste, in Schreiberhau 12 833 Kurgäste und 13 338 Durchreisende, in Krümmhübel 8 266 Kurgäste und 10 313 Durchreisende und in Bad Kudowa 8 562 Kurgäste und 4 582 Durchreisende.

\* (Das Geläut der katholischen Stadtpfarrkirche) wird für den elektrischen Betrieb eingerichtet. Die Montierungsarbeiten stehen vor dem Abschluß. Infolge dieser Arbeiten wurden in den letzten Tagen die Glocken mehrfach kürzere Zeit probeweise geläutet. Das Geläut auf der Gnadenkirche wird schon elektrisch betrieben.

\* (Neue Straße.) Die von der Straubitzer Straße abzweigende, zwischen den städtischen Neubauten gelegene Straße führt die Bezeichnung „Heimstraße“.

\* (Ein weiterer Schritt für den Bau der Seilbahn nach dem Spindlerpark.) Die Thalbahngesellschaft hat die alte Babermühle in den Baberhäusern gekauft. Der Mühlenbetrieb auf dem Grundstück ruhte schon mehrere Jahre. Da die geplante Bahn Giersdorf-Baberhäuser über das Grundstück gehen soll, muß das Gebäude abgebrochen werden. Auch dieser Anlauf zeigt, daß die Thalbahn an ihrem Plan, die Straßenbahn von Ober-Giersdorf über die Baberhäuser nach der Mäse weiterzuführen und von dort eine Seilbahn nach dem Spindlerpark zu erbauen, unbedingt festhält und auch zur Verwirklichung bringen will.

e. (Motorradunfall in Cunnersdorf.) Am Freitag nachmittags kam der Elektrotechniker Karl Schödel von hier an der Jägerstraße im Stadtteil Cunnersdorf zu Fall, als er einem Radfahrer ausweichen wollte. Durch den Sturz zog sich Sch. erhebliche Verletzungen am Kopf und an der Hand und Fuß zu. Das Motorrad wurde beschädigt. Die Sanitätskolonne brachte den Verletzten im Auto nach dem Städtischen Krankenhaus.

e. (Gefährlicher Sprung aus dem Fenster.) Eine Schankmamsell des Restaurants „Weidmannsheil“ hier sprang in der Nacht zum Sonnabend nach vorangegangener Streit mit der Wirtin aus einem Fenster des ersten Stockes auf die Straße und zog sich mehrere Rippenbrüche zu. Einige Soldaten der nahe Kaserne brachten die Verletzte mit einer Trage nach dem Städtischen Krankenhaus.

r. (Schauburg.) „Der Zigeunerbaron“ ist ein Film geworden, und ein hübscher. Man soll nicht vergleichend fragen, was schöner ist, die Operette oder der Film, sondern die Bilder auf der Leinwand auf sich wirken lassen. Da hat man einen Genuß! Man lacht herzlich über die drastische Komik und freut sich über die gut gelungenen Bilder. Die Darsteller sind in glänzender Form. Lya Mara, Wilhelm Dieterle, Bibian Gibson und Ernst Verebes geben die Hauptrollen. — Das Beiprogramm ist recht interessant.

\* (Hausberg-Konzert.) Am Dienstag veranstaltet die Jägerkapelle auf dem Hausberge ein Abendkonzert.

\* (Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse 29. (255.) Staatslotterie muß bei Vermeidung des Anspruchsverlustes unter Vorlegung der Vorklassenlose bis spätestens am Dienstag geschehen.



js. (Der verlorene Lotteriegewinn.) Wie wichtig die rechtzeitige Einlösung der Lotterielose für alle Spieler ist, zeigt wieder ein Fall, der jetzt in letzter Instanz das Reichsgericht beschäftigt hat. Auf ein Los war in der 25. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ein Gewinn von 100 000 Mk. gefallen. Wegen den Inhaber des Loses, der natürlich den Gewinn für sich beanspruchte, klagte nun der Lottereeinnehmer auf Feststellung, daß die 100 000 Mk. ihm und nicht dem Spieler gehören, weil dieser sich erst drei Tage nach der Ziehung wegen Bezahlung des Loses an ihn gewandt habe. Der Spieler wandte ein, daß bisher der Brauch bestanden habe, daß der Lottereeinnehmer das Los auch ohne Bezahlung vor der Ziehung den Spielern ausgeliefert habe. Irrtümlich habe der Lottereeinnehmer nun das Los an seinen (des Spielers) Bruder gesandt, wodurch eine Verzögerung entstanden sei, für die der Lottereeinnehmer verantwortlich sei. Alle Gerichte (Landgericht, Oberlandesgericht und Reichsgericht) sprachen jedoch dem Lottereeinnehmer den Gewinn von 100 000 Mark zu und zwar mit folgender Begründung: Nach dem Losausdruck „Zur Vermeidung des Anspruchsverlustes“ hätte die Erneuerung spätestens am 8. Mai 1925 geschehen müssen, aber erst am 18. Mai hat sich der Spieler an den Lottereeinnehmer wegen der Bezahlung des Loses gewandt. Sollte auch, wie der Beklagte behauptet, ein Brauch bestanden haben, daß der Lottereeinnehmer das Los den Spielern rechtzeitig ausgeliefert habe, so ist aus diesem Brauch doch noch keine Verpflichtung des Lottereeinnehmers herzuleiten. Fehlt eine solche Verpflichtung, ist ein Irrtum in der Zustellung (an den Bruder des Spielers), wodurch eine Verzögerung entstanden ist, ohne Bedeutung. — Dieser Fall lehrt klar und deutlich, daß der Lotteriespieler sich selbst darum zu kümmern hat, daß er rechtzeitig in den Besitz des neuen Loses gelangt.

hy. (Uniformierung der niederschlesischen Justizwachmeister.) Nach einer neuerlichen Verfügung des Oberlandesgerichtspräsidenten und des Generalstaatsanwalts zu Breslau muß die Uniformierung der Justiz- (Gerichts-)wachmeister spätestens bis zum 1. Oktober d. Js. innerhalb der Breslauer Oberlandesgerichtsbezirks vollständig durchgeführt sein. Bedinglich den Anwärtern bleibt das Tragen der Uniform freigestellt. Bei ihnen genügt gegebenenfalls das Tragen einer besonderen Armbinde.

# Straupitz, 30. Juli. (Goldene Hochzeit. — Neubau.) Die goldene Hochzeit feierten Freitag der Zimmermeister und Sägewerksbesitzer Heinrich Weist und Frau. Der Jubelbräutigam ist 75, die Jubelbraut 77 Jahre alt; beide erfreuen sich noch vollster geistlicher und körperlicher Rüstigkeit. Am Vormittag erfolgte anlässlich der Feier die Einweihung eines Gedenksteins, dicht am Eingang des Werkes angelegt, für die 20 im Weltkrieg gefallenen Werkangehörigen. Am Nachmittag vollzog Pastor Poguntke-Verbitsdorf die Einsegnung des Jubelpaares in der Gnadenkirche zu Kirchberg. Zu Ehren des Paares wurde bei eintretender Dunkelheit am illuminierten Gebäude ein Feuerwerk abgebrannt. Das Weist'sche Werk zählt über 120 Mitarbeiter. Weist war früher langjähriges Mitglied der Gemeindevertretung. — In der am Donnerstag im Gerichtstreischam abgehaltenen Dringlichkeitsitzung der Gemeindevertretung brachte der Gemeindevorsteher Guttschütz Gustav Schubert zur Kenntnis, daß der Kreisausschuß die seinerzeit bewilligten Varmittel zum Bau des Zwölffamilien-Hauses infolge der mehrfach eingetretenen Hochwasserkatastrophen jetzt vorläufig nicht zur Auszahlung bringen kann; es wurde einstimmig beschlossen, mit dem Bau doch zu beginnen, und die inzwischen erforderlichen Mittel sollen durch einen Zwischenkredit aufgebracht werden. Ueber die Ausschreibung des Baues wurden fünf Vorschläge gemacht, die nur an Unternehmer aus dem Kreise gelangen; desgleichen sollen auch nur Arbeitnehmer von hier bzw. aus dem Kreise beim Bau des Hauses beschäftigt werden.

n. Grunau, 30. Juli. (Verschiedenes.) Infolge der vielen Regentage mit ihrer narkotischen Witterung hatten unsere Landwirte mit dem Anfang der Roggenernte erst einige Wochen später gerechnet, weshalb man überrascht ist, am Popelberge und am Ostfusse des Spitzberges die ersten Roggenähren zu sehen. Diesem Beispiel wollen die meisten Landwirte nächste Woche nachfolgen. — Auf Feldspaziergängen sieht man ganze Schwärme von Kohlweisklingen; sie verursachen dem Landwirt eine Mehrarbeit durch das Ablefen der Eier von den Krautblättern. — Zu den verschiedenen Sekten, die hier Propaganda treiben, um festen Fuß zu fassen, ist eine neue getreten, nämlich die der Heiligen der letzten Tage. Gestern verteilten sie zunächst Werbeschriften. Sie waren früher bekannt unter der Bezeichnung „Mormonen“, 1830 infolge himmlischer Erscheinungen eines Engels und göttlicher Inspirationen von einem Joseph Smith in Newyork gegründet, ließen sie sich im Staate Utah nieder, verwandelten die trostlose Gegend durch rastlosen Fleiß in ein wahres Paradies. Aber durch ihre Vielweiberei zogen sie sich das Mißfallen der Bundesregierung in Washington zu, die der Sekte solange aufsetzte, bis die Vielweiberei abgeschafft war.

(?) Eichberg, 30. Juli. (75 Jahre alt.) Eine unserer treuesten Botenleserinnen, die Fabrikarbeiterin Witfrau Anna Fischer, feierte am Donnerstag im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder den 75. Geburtstag.

\* Bad Warmbrunn, 30. Juli. (Das Wochenprogramm) der Badeverwaltung sieht zunächst als Sonderveranstaltungen vor am Dienstag ein Prachtfeuerwerk mit Sonderkonzert der Kurlapelle, Mittwoch im Gesellschaftshaus Galerie einen humoristischen Abend, den der Altmeister der rheinischen Vortragskunst, Fritz Schlotthauer-Mainz, veranstaltet, am Donnerstag nachmittag ein Benefizkonzert für den Leiter der Kurlapelle, Obermusikmeister Bösel, und am Sonnabend im Gesellschaftshaus Galerie einen Tanz- und Gesellschaftsabend unter Mitwirkung des von den Vorjahren her bestbekannten Kusla-Brandes-Männerquartetts (Berlin). Ferner beginnt Montag im Kurhaus die Kunstausstellung von Graphiken und Aquarellen des bekannten Radierers Erich Fuchs, der in Sain i. Rhod. ansässig ist und auf dem Gebiete volks- und heimatländlicher Graphik an führender Stelle steht. Daneben umfasst das Kurprogramm Morgenmusik auf der Kurpromenade am Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, Brunnemusiken im Klosterhof am Dienstag und Freitag früh, Promenadenkonzerte von 11–12 Uhr früh täglich außer Montag und Nachmittagskonzerte am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Das Kurtheater verzeichnet nachstehenden Spielplan: Sonntag „Der Bettelstudent“, Montag „Der leuchtende Lehemann“, Donnerstag „Mascottchen“, Freitag „Zirkusprinzessin“.

\* Bad Warmbrunn, 30. Juli. (In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung) wurde der Antrag auf Regelung der Vertretung des Gemeindevorstehers durch die Schöffen nicht angenommen, wie im Voten-Vericht stand, sondern schließlich von den Antragstellern zurückgenommen.

z. Bad Warmbrunn, 30. Juli. (Bautätigkeit. — Neue Bänke im Kurpark.) Das vom Elektromeister Otto an der Poststraße neu errichtete Wohnhaus, das auch die Geschäftslokaleitäten enthalten wird, ist im Rohbau bereits fertiggestellt. Noch in diesem Jahre wird es bezugsfertig werden. — Im Kurpark sind weitere Sitzgelegenheiten für die Kurgäste durch Aufstellen neuer Bänke an lauschigen Stellen geschaffen worden.

\* Arnsdorf, 30. Juli. (Motorrad-Unfälle. — Selbstanschluß-Amt.) Am Dienstag abend versuchten auf der Chaussee nach Krummhübel zwei einander begegnende Motorradfahrer vergebens, sich gegenseitig auszuweichen. Infolgedessen gab es, obwohl sonst kein Hindernis auf der Chaussee, einen Zusammenstoß, bei dem beide Kraftfahrer ihr Teil abbekamen, einer etwas mehr als der andere. Im gleichen Verhältnis litten auch die Räder. In Arnsdorf wurden dann Reiter und Kasse verladen und nach ihrem gemeinsamen Wohnsitz Warmbrunn befördert. — Das Reichspostministerium hat mit Rücksicht darauf, daß die Teilnehmer sich zur Zahlung eines einmaligen Zuschusses zu den hohen Kosten der neuen technischen Einrichtung verpflichtet haben, den Selbstanschlußbetrieb beim hiesigen Postamt mit Vorrang genehmigt. Der Aufbau des Selbstanschlußamtes wird nach Lieferung der technischen Einrichtung und nach Beendigung der beim Postamt sowie im Leitungsnetz erforderlichen größeren baulichen Veränderungen voranschreitend im Laufe des Winters erfolgen. Arnsdorf wird somit als erstes Amt im Gebirge den Selbstanschlußbetrieb erhalten. Der Zuschuß soll noch nicht  $\frac{1}{10}$  der tatsächlichen Einrichtungskosten betragen, und bei Nichtzahlung des Zuschusses wäre Arnsdorf, nach Mitteilung der Oberpostdirektion Bregenz, erst in etwa 15 bis 20 Jahren für den Selbstanschlußbetrieb in Betracht gekommen.

\* Kauffung, 30. Juli. (Der in Richtung Biegnitz-Merzdorf fahrende Personenzug), welcher in Schönau 20.59 Uhr abfährt, erlitt am Mittwoch in Nieder-Kauffung einen unliebsamen Aufenthalt. In Nieder-Kauffung hatten sich die Läger festgefahren, so daß erst eine andere Maschine herbeigerufen wurde. Von Kauffung war im Augenblick eine solche nicht zu erreichen, so daß diese von Bahnhof Merzdorf herangezogen werden mußte. Die Reisenden mußten über eine Stunde Aufenthalt nehmen und werden wohl zum größten Teil ihre Anschlußzüge verpaßt haben. Nieder-Kauffung scheint von kleineren Unfällen gesegnet zu sein, denn hier kommt des öfteren einmal etwas vor.

t. Rohrlach, 30. Juli. (Der Fuchs im Geflügelstall.) In der Nacht zum Montag hörte die Witfrau Ernestine Ehrenberg Geschrei der Hühner und Gänse. Nachdem sie die Laterne angezündet hatte und in den Stall gekommen war, mußte sie zu ihrem Schrecken wahrnehmen, daß ein Fuchs im Stalle war und schon eine Gans und eine Henne totgebissen hatte. Trotzdem die Frau ein Beil gleich zur Hand hatte, war es der alten schwächlichen Frau nicht möglich, das Tier zu töten, das sich unterhalb eines angefaulten Brettes ein Loch durch die Erde gemacht hatte und nun das Weite suchte.

□ Lähn, 29. Juli. (Bauunfall.) Zimmermann Georg Schneider von hier stürzte bei den Balkenarbeiten des Umbaus des Zahnrechners Reichs von der Leiter aus einer Höhe von 7 Metern hinterrücks in ein ausgeschachtetes Kellerloch und brach die Hand im Gelenk.

□ Lehnhaus, 29. Juli. (Der Militärverein) von Hühndorf-Schiefer-Büschendorf veranstaltete in Lehnhaus sein diesjähriges Königschießen. Die Königswürde errang Guttschütz Bruno Friedrich-Hühndorf.



ws. Spiller, 30. Juli. (Die Gemeindevertretung) hielt am Donnerstag in der „Brauerei“ eine Sitzung ab. Für den verstorbenen Totengräber August Uding, der über 30 Jahre sein Amt verwaltet hatte, wurde der Arbeiter Robert Seidel gewählt. Als Vollziehungsbeamter wurde Hausbesitzer Otto Würschja gewählt. Anstatt eines Ausfluges findet im September ein Kinderfest statt.

s. Wünschendorf, 30. Juli. (Kirchliches.) Der evangel. Gemeindefürsorge hat das Lärnteamt Frau Stellenbesitzerin M. Friedrich übertragen, welche auch den Platz für das neue Glockenhaus gegeben hat. — Die Sonntagsgottesdienste werden künftig eine Stunde vorher eingeläutet und auch mit Geläut geschlossen werden.

rw. Ullersdorf (im Hergesh.), 30. Juli. (Verkehrsunfall.) Am Freitag nachmittag ereignete sich bei der Straßenabiegung nach Hergesh. bei der hiesigen Papierfabrik ein Verkehrsunfall. Ein von Hlinsberg kommendes Auto bog hinter einem entgegenkommenden Auto in die Straße nach Hergesh. ein. Dabei wurde der Arbeiter Alfred Kerger von seinem Rade auf den Kühler und in die Windschutzscheibe geschleudert, welche in Trümmer ging. Auch das Fahrrad wurde übel zugerichtet, so daß es nicht mehr fahrbar war. Der Radler kam mit leichten Verletzungen davon.

tr. Vollenhain, 30. Juli. (Verschiedenes.) Freitag abend wurden die hiesigen Feuerwehren zu einer Großübung alarmiert. Als Brandobjekt war das große Oberlauben-Schhaus, Schuhwarenhaus Paul Gebauer, ausersehen. In kurzer Zeit war die freiwillige Feuerwehr mit allen Geräten zur Stelle und bekämpfte sofort mit mehreren Schlauchleitungen den angenommenen Brand. Auch die inzwischen eingetroffene Fabrikfeuerwehr trat in Tätigkeit. Die Übung wurde von Bürgermeister Seichter, in dessen Begleitung sich der zu Besuch hier weilende Branddirektor Rohr aus Halle (Saale) befand, abgenommen. — Stadtpfarrer Otto konnte gestern auf eine 25jährige Tätigkeit in der hiesigen katholischen Gemeinde zurückblicken. Er überlebte 1902 von Kupferberg, wo er 8 Jahre amtierte hatte, nach hier. Leider läßt der Gesundheitszustand des Seelenhirten seit längerer Zeit zu wünschen übrig, welcher Umstand ihn wohl auch zu der Absicht veranlaßt, seine ererbte seelsorgerische Tätigkeit am hiesigen Orte am 1. Oktober zu beenden. — Die Bautätigkeit am Ort läßt sich seit einiger Zeit wieder gut an. Die Eigenheimbauten am Fuße der Wilhelmshöhe von Kreisbaumeister John und Kreisparzellenoberinspektor Glathe sehen ihrer Vollendung entgegen. Das Gleiche gilt für den Eigenheimbau von Lehrer Soffmer in der Hedor Sommer-Siedlung. Für den Bau eines Sechsfamilienhauses östlich der Wilhelmshöhe durch die gemeinnützige Wohnungsfürsorge Waldenburger ist die Ausschreibung der Arbeiten bereits erfolgt, so daß mit dem Bau in aller Kürze begonnen werden wird.

r. Vollenhain, 30. Juli. (Keine Erwerbslosen mehr.) Die Stadt Vollenhain hat keine Erwerbslosen mehr; in den übrigen Orten des Kreises werden nur noch 16 gezählt.

\* Quolsdorf, 30. Juli. (Glücklicher Gewinner.) Der Besitzer A. aus Quolsdorf, der kürzlich den Gasthof „Oberkreischam“ in Schwarzwaldau erworben hat, kaufte unlängst in einem Geschäft die letzten Lose der Marienburger Geldlotterie. Er hatte das Glück, daß eines der Lose mit einem Gewinn von 10 000 Mark gezogen wurde.

xl. Landeshut, 30. Juli. (Straßensperrung. — Kreisratoren.) Infolge Neuschüttung in Oberzieber ist vom 1. bis zum 10. August der Durchgangsverkehr von Landeshut nach Schömburg gesperrt. Die Umleitung erfolgt von hier über Liebau und Schwarzwaldau-Grüßau. — Zu landwirtschaftlichen Kreisratoren sind die Gutbesitzer Reinhold Heinkel-Oberzieber und Wirtschaftsbefitzer August Stöcker-Hartau-Grüß. ernannt worden.

z. Landeshut, 30. Juli. (Eine Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft) fand am Freitag statt. Es wurde über den Verkauf des Genossenschaftsgebäudes verhandelt, da ein Angebot der Schönbengilde in Höhe von 70 000 Mk. vorlag. Das Angebot wurde jedoch von der Versammlung einstimmig abgelehnt, da die Genossenschaft infolge der Regelung ihrer Konflikte zu einem baldigen Verkauf nicht gezwungen ist.

t. Liebau, 29. Juli. (Unfall beim Turnen.) Am Dienstag stürzte bei dem Turnabend des Buchwalder Turnvereins der 14 Jahre alte Erich Hoffmann vom Reck und brach den Unterschenkel.

\* Rothenbach, 30. Juli. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) am Donnerstag betraf Punkt 1 der Tagesordnung die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 40 000 Mark für die im Bau befindlichen Reichseigenen Häuser. Es wurde beschlossen, den Betrag von der Kommunalbank Breslau aufzunehmen. Die weitere Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 15 000 Mark zum Ankauf der früheren Rischschen Besitzung, zuletzt der Abendröthe-Grube gehörig, wurde einstimmig beschlossen. Der Betrag wird von der Provinzial-Feuerlöschetat Breslau aufgenommen werden. In der neuerbauten Diakonissenstation werden auch zwei Lehrerwohnungen eingerichtet. Es macht sich hierbei die Aufnahme eines weiteren Darlehens in Höhe von 8000 Mark notwendig. Dieser Betrag wird von der Regierung zu Biegau aufgenommen

werden. Der Ankauf von Losen zum Wiederaufbau des Zoologischen Gartens in Breslau wurde abgelehnt. Auf den Antrag der Bauarbeiter der Firma Köhner und Stenzel um eine Beihilfe zu dem in Kürze stattfindenden Nichtfest der Diakonissenstation wurden 100 Mark bewilligt. Bekanntgegeben wurde, daß der Kraftsportverein am Sonntag (14. August) in der Badeanstalt ein Wettschwimmen veranstalten möchte. Es wurde beschlossen, dem Verein die Badeanstalt dazu zur Verfügung zu stellen. Der Verein hat sich bereit erklärt, 50 Prozent der Einnahmen an die Gemeinde abzuführen. Da Gemeindevorsteher Schöber ab 28. d. Mts. bis zu seiner am 1. Oktober d. Js. stattfindenden Pensionierung beurlaubt ist, hat die Dienstgeschäfte der Gemeindevorsteher-Stellvertreter Schöffe Abmann übernommen.

\* Gabelau, 29. Juli. (Die Gemeindevertretung) befaßte sich mit dem Gemeindevoranschlag für das Jahr 1927. Derselbe ist in Einnahme und Ausgabe mit 26 000 Mark balanziert. Er wurde einstimmig angenommen. Es werden erhoben zur Grundvermögenssteuer, für bebauten Flächen 250 Prozent, für unbebaute Flächen 500 Prozent, zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage 240 Prozent, nach dem Kapital 1200 Prozent. Der Gemeindevorsteher Schöber soll ausgeholfen und ausgearbeitet werden. Die gewonnenen Stangen und Hölzer sollen beim Bau des Saunes um das Gemeindehausgrundstück Verwendung finden.

c. Gabelau, 30. Juli. (Geologische Landesaufnahme.) Herr Professor Berg, der in Tschöda wohnt, bereist gegenwärtig unseren Kreis, um dessen geologische Eigenarten zu studieren und in Uebereinstimmung mit Professor Krüger-Berlin genau festzusetzen. Einer besonders gründlichen Untersuchung werden die sogenannten Vulkanfamine unterzogen, die sich allenthalben in unserem Vassalgebiet vorfinden und die — an Wegdurchlässen oder Sand- oder Steingruben angebohrt oder angeschnitten — in Form sentrechter, enger Durchlässe innerhalb lavaförmlicher Massen Vassalbomben in jeder Größe zeigen. Uebrigens zeigen sich diese Vassalbomben auch in der Nähe unserer Vassalberge, besonders in der Nähe der Vassalwerke. Hier hat man sie aus dem umhüllenden Behn, Sand oder aus der Humuserde herausgegraben.

er. Gerlachshaus, 30. Juli. (Straßenbau.) Der Straßenbau Ober-Gerlachshaus-Linda schreitet rüstig fort. Der Bau dürfte Ende des Sommers beendet sein.

o. Schweidnitz, 30. Juli. (Sturm in der Stadtverordnetenversammlung.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Ankauf des früher Otto Hantel'schen Gutes in Größe von 268 Morgen bestätigt. Eine in der letzten Sitzung bewilligte Zuvendigung von Lebensmitteln an die Kleinrentner und Arbeitslosen wurde vom Magistrat abgelehnt. Man brachte nun die Vorlage erneut ein, und es kam dabei zu stürmischen Szenen. Die deutschnationalen Vertreter hatten bei der Beratung dieses Punktes bis auf einen Stadtverordneten den Sitzungssaal verlassen. Auf der Tribüne wurde es immer unruhiger, und die dort sitzenden Radikalisten erfüllten den Saal mit lautem Geschrei. Da verließen auch die Magistratsvertreter die Sitzung, die darauf vom Vorsitzenden auf 10 Minuten geschlossen wurde. Inzwischen wurde die Tribüne geräumt. Nach der Wiedereröffnung wies der Vorsitzende die Angriffe der Tribünenbesucher energig zurück. Der kommunistische Stadtverordnete Hirsch erhielt einen Ordnungsruf. Als man wieder in die Beratung eintrat, verlangten die Kommunisten stürmisch die Wiederherstellung der Öffentlichkeit. Dabei kam es erneut zu stürmischen Szenen, worauf auch der Vertreter der Runge-Partei die Versammlung verließ. Dadurch wurde diese beschlußunfähig und mußte abgebrochen werden.

# Raumburg, 30. Juli. (Der Bau einer Siedlung) ist in einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Körperschaften beschlossen worden. Mit dem Bau soll Mitte nächster Woche der Anfang gemacht werden. Ein Wohnhaus wird sich auf etwa 6200 Mark stellen. 10 Häuser sollen entstehen.

op. Striegau, 30. Juli. (Von einem Unwetter heimgesucht) wurde am Donnerstag die Striegauer Landschaft. Die Unwetter entwickelten sich bereits am frühen Nachmittag und tobten als Gewitter im gesamten Gelände vom Bobben bis gegen Hirschberg, stredentweise auch starken Hagelschlag bringend, namentlich in der Gegend von Ingramsdorf. Durch Blitzschlag entfielen in einem engebegrenzten Bezirk nicht weniger als drei Brände zu gleicher Zeit und namentlich in Schweinz wütete eine Feuersbrunst, die auf dem Gersmannschen Besitzum schwersten Schaden anrichtete. Dort zündete der Blitz sowohl Wohnhaus und Stallung, und es verbreiteten sich die Flammen auch auf die Scheunen und später über ein Auszugshaus. Da alle Bewohner abseits vom Dorfe im Felde tätig waren, konnten die Flammen so schnell und weit um sich greifen. Dem Eingreifen eines in der Nähe des Besitzums weilenden Kirchenschwärders war es zu verdanken, daß eine im Bett schwerkrank darniederliegende alte Frau vor dem Flammentode gerettet werden konnte. Schlimm erging es dem Tischlermeister Köhler aus Hohenfriedeberg, der mit der Hohenfriedeburger Wehr zur Hilfeleistung herbeigeeilt war. Als er noch einmal in das brennende Gebäude eindrang, stürzte plötzlich der Giebel ein und der Genannte wurde von den Trümmerstücken berartig verschüttet, daß er einen doppelten Bein-



bruch und furchtbare Brandwunden am ganzen Körper davontragen. Er mußte sofort in das Striegauer Krankenhaus überführt werden. Die aus Rohnstock eintreffende Feuerwehr mußte an der Brandstelle sofort wieder umkehren, da inzwischen auch in Rohnstock selbst ein Feuer durch Blitzschlag aufgegangen war. Auch in Delfe schlug der Blitz in ein Gebäude ein und zündete.

gr. Glaz, 29. Juli. (Der Hauptausschuß der Glazer Gebirgsvereine) bewilligte eine namhafte Beihilfe für den Turmbau auf dem Königswalder Spitzberg und beschloß, im nächsten Jahre noch eine Baude zu errichten. Ueber die Platzfrage wird in der nächsten Sitzung beschlossen werden.

o. Breslau, 29. Juli. (Ein falscher Kaplan verhaftet.) Vor einiger Zeit wurde hier ein Schwindler, der sich als katholischer Geistlicher ausgab, verhaftet und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Nach seiner Entlassung nahm er den Schwindel wieder auf, und nunmehr hat ihn in Kürstenwalde erneut das Schicksal ereilt. Auf eine Anzeige hin, wonach in Storfow für die Ferienzeit ein Geistlicher als Vertreter gesucht wurde, meldete sich ein Kaplan Paul Hartwich, Berlin, Bergmannstraße 97. Eine Anfrage bei der Deligatur ergab, daß ein Kaplan dieses Namens nicht bekannt sei. Aus mehreren Stellen in seinen Briefen und aus der Lage seiner Wohnung schöpfte man Verdacht. Der Kaplan wurde schließlich nach Storfow bestellt, wo er in einem dunklen Smoking, mit Leotragen und Kollar und einem Barett in der Tasche erschien. Er ließ sich bald die Kapelle zeigen und bereitete sich zum Gottesdienst vor. Als Predigt hatte er sich den Inhalt eines religiösen Flugblattes auswendig gelernt. In dem Augenblick, als er sich die Gewänder anlegen wollte, wurde er verhaftet. Es ist ein Kellner, der ziemlich große Vertrautheit mit kirchlichen Gebräuchen gehabt und bis zu seinem 17. Lebensjahr als Ministrant in verschiedenen katholischen Kirchen tätig gewesen sein will.

sc. Breslau, 30. Juli. (Für 15 000 Mark Belzwaren gehohlen.) In das Belzwarengeschäft der Firma Lehmann in der Friedrich-Karlstraße wurde in der Nacht zum Freitag eingebrochen. Den Dieben fielen Pelze im Werte von 15 000 Mark, verschiedene Gabardine-Stoffe sowie 2000 Mark Bargeld in die Hände. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

gr. Hindenburg 29. Juli. (Das erste Stahlwohnhaus in Schlesien) läßt die Donnersmarch-Hütte hier ausführen; es enthält 4 Wohnungen zu je 2 Stuben nebst Küche. Der Bau, vollständig in Eisenkonstruktion mit Ziegeldach, soll in vier Wochen fertiggestellt sein.

### Nochmals der Name „Riesengebirge“.

(Zuschrift an den Boten aus Hermsdorf u. R.)

Welch hoher Wert für Erden- und Menschheitsgeschichte liegt in der Erforschung alter Namen, besonders in einem der Geographie unseres von so manchem Völkervetter überspülten Heimatlandes!

Dem Herrn Verfasser des sich bescheidener Weise nur als „schlichte Deutung“ bezeichnenden Artikels in Nr. 171 dieser Zeitung gebührt das Verdienst, der sehr richtigen Ansicht zum Durchbruch mit verholfen zu haben, daß ganz schlichte, auf Schauen und Empfinden beruhende Volksausdrucksweise Gattungswortbegriffe geschaffen, die nichts besonderes in der Art bezeichnen, sondern Gegenstände, die auch anderswo vorkommen können. Ausnahmen mag es geben; so findet z. B. die zwar sehr treffende, aber nüchterne Bezeichnung des Berges Henschauer auf der schlesischen (alabischen) Seite ihre nicht minder charakteristische, aber hochpoetische Gegenbezeichnung als „Königstisch“ (Kralovsky zdul) auf dem böhmischen Gebiete. Aber die Regel ist richtig.

So ist es auch mit dem Namen „Riesengebirge“. Die dankenswerte Ansicht des Herrn Paul Fischer, daß dieser Name auf das altgermanische, im englischen Zeitwort to rise (aufsteigen, sich erheben) — aber auch wohl in dem deutschen Worte „die Reifigen“, d. h. die zu Pferde gestiegenen und dadurch über die Mitkämpfer hervorragenden Streiter, also Reiter — erhaltene Wort risan (sich erheben, aufsteigen) zurückzuführen ist, ist letzten Endes sicherlich richtig. Nicht übereinstimmen kann ich aber mit Herrn Fischer, wenn er den Namen direkt von diesem Zeitwort ableiten will, indem er damit den sich „wuchtig erhebenden Ramm“ bezeichnet sehen will. Darauf läßt sich entgegnen, daß der Begriff des „wuchtigen“ weder in dem altgermanischen noch in dem englischen Worte enthalten ist.

Wenn ferner bei Erklärungen dieser Art auch vom Einfachen und Schlichten auszugehen ist, so dürften doch nicht bloß allgemeine Begriffe zu Grunde gelegt werden, muß vielmehr stets etwas mehr oder weniger Charakteristisches mitspielen. (!)

Die Regell'sche Ableitung von der „Riese“ als Solzrinne scheint mir noch immer unergründet und, als ungezwungen, durchaus richtig. Daß solche „Riesen“ auch im Riesengebirge früher (wohl noch im 18. und 19. Jahrhundert!) bestanden haben, ist wohl anzunehmen, läßt sich jedenfalls nicht aus dem Grunde bezweifeln, „weil auf dem Koppentegel kein Baum wächst.“ Desto mehr doch auf und an den Talwänden des Riesengrundes! Steil genug sind diese Wände doch an vielen Stellen, um solche An-

lagen auch dort zu empfehlen. Adalbert Stifter, der Sohn des Böhmerwaldes, läßt in seiner schönen Erzählung: „Aus der Mappe meines Urgroßvaters“ (im dritten Kapitel) den alten Obristen in seiner Erzählung des tragischen Todes seiner Frau folgendes sagen: „Kennt Ihr das, was man in hohen Bergen eine „Solzrinne“ nennt? Ihr werdet es kaum kennen, da man sie hier (d. h. im Böhmerwalde) nicht braucht, weil nur breite, sanfte Waldbiegungen sind. Es ist eine aus Bäumen gezimmerte Rinne, in der man das geschlagene Holz oft mit Wasser, oft trocken fortführt. Zuweilen gehen sie an der Erde befestigt über die Berge ab, zuweilen sind sie wie Brücken über Täler und Spalten gespannt, und man kann sie nach Gefallen mit dem rieselnden Schneewasser auffüllen, daß die Wälder weiter geschoben werden.“

Riesen sind also die zu hohen Bergwänden aufsteigenden Solzrinnen, die für die Talwanderer und Talbewohner einen mächtigen Anblick geboten haben müssen, was in der Bezeichnung des Rupagrundes als „Riesengrund“ bald einen natürlichen, ja selbstverständlichen Ausdruck fand. War diese Bezeichnung einmal da, so konnte man, zumal bei dem imponierenden Eindrucke der das Tal überschauenden und beherrschenden Koppentegel, diesen Berg ohne weiteres den „Riesenberg“ (im Sinne des Gigantischen) und den von ihm beherrschten Gebirgsstamm — vielleicht zunächst nur den Ostflügel, dann das Ganze — als „Riesengebirge“ bezeichnen, worauf dann der noch nicht verdrängte Name „Schneeflohe“ wieder ausschließlich Geltung erlangte. Daß übrigens nicht nur im Riesengrunde, sondern gewiß auch in anderen, z. B. in dem teilweise sehr steilwandigen Elbgrunde eine Anlage von „Riesen“ sich empfand und bestanden hat, ist anzunehmen. Da aber das Gebirge zweifellos sehr imposant und das höchste deutsche Mittelgebirge ist, mag sich der Gedanke an das Riesige wohl bei Gelehrten und Ungelehrten allmählich festgesetzt und den Gedanken an die Solzriesen verdrängt haben. Da aber auch das Wort „der Riese“ als der die anderen Geschöpfe überragende Mann, auch der das Gebirge regierende Wetter- und Sturmriese, unzweifelhaft von risan (erheben) abzuleiten ist, so kommen schließlich doch alle drei (überhaupt diskutablen) Erklärungen auf denselben Urbegriff zurück.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß noch viele wichtige und interessante Namen in unserem Gebirge und seinen Vorbergen der wissenschaftlichen Erklärung harren. „Neonen“ verhüllen die Namensquelle des Jachen, des Flächens und dotter bei Lieben- thal und der Beratonigin des Bober-Rabachgebirges, der Bogolle, für die wohl niemand die ebenso gelungene als unerklärliche Form die „Hohe Kulze“ (so auf manchen Wegweisern!) akzeptieren wird. Sind diese Namen slawisch oder vorlawisch, vielleicht slawisch oder germanisch? Bogolle dürfte wohl das erste sein (da die Gegend von Schönau a. d. R. vor der fränkischen Besiedlung durch St. Hedwig teils polnisch, teils böhmisch war, was die Ortsnamen Polnisch-Hundorf, Stachow und Rat-schin beweisen) und gleichbedeutend mit okoli die „Umgegend“ sein (d. h. das nicht urbare, steinige Wald- und Bergland um die Felder und Wiesen der Guts- und der Dorfschaft Hohenlieben- thal, ähnlich wie der im Glabischen mehrfache Name „Neberschaar“ das „über die Pflugschar“ gelegene Gebiet zusammenfassend bezeichnete. — Also noch ein weites und reiches Gebiet für Forscher!

Anderseck, Amtsgerichtsrat i. R.

### Liegnitzer Gemüse-, Blumen- und Samenbau.

Liegnitz, ein neues Erfurt

im schlesischen Tiefland.

N. Liegnitz, 29. Juli.

Die Sugali steht unmittelbar vor einem neuen wichtigen Abschnitt. Die Gartenbau-Woche beginnt, und mit ihr zugleich ein Zusammenströmen von Mitglie- dern einer sehr großen Anzahl gärtnerischer Fachcorporationen, die aus Anlaß dieser Sonderwoche hier Tagungen abhalten. Sie kommen zu einer Zeit, in der die vielen großen Betriebe ihres Faches, die in Liegnitz und der Liegnitzer Gegend ihren Sitz haben, auf dem sommerlichen Höhepunkt ihrer Tätigkeit stehen. Aus den „Goldfeldern“ der Liegnitzer Umgebung kommen schon ganze Ladungen von Gurken, schwerbeladen rollen die für Liegnitz so typischen Krautwagen in die Stadt herein, zu den Dutzenden von Einlegereibetrieben und Sauerkrautfabriken, oder zum Frischverstand auf den Früh-Großmarkt und weiter auf den Güterbahnhof. Liegnitz steht jetzt im Zeichen seiner „grünen Saison“.

Liegnitz ist altbekannt durch seine Kräutereien. Unsere alt- ehrwürdige Kräuter-Innung konnte im Spätherbst 1922 ihr 350- jähriges Bestehen feiern. So alt ist also schon der Anbau von Gurken, Zwiebeln, Kraut, Wurzelgemüse usw. „vor den Toren“ der Pfaffenstadt. Der feldmächtige Gemüsebau hat bereits das Gebiet der Liegnitzer Seen und das ganze untere Rabach- gebiet, über Parchwitz hinaus sogar weiter oderabwärts bis Steinau das Obertal erobert. Beide Städte sind schon jetzt neue Mittelpunkte eines von Jahr zu Jahr wachsenden Gemüseanbau- gebietes und zugleich Sitz einer eben so rasch zunehmenden Ein-



legerei-Industrie. Neben dieser Entwicklung läuft noch eine andere, nämlich das überraschend schnelle Anwachsen des Gemüsebaues im gärtnerischen Betriebe. Einer der bedeutendsten Großbetriebe ist seit einigen Jahren zum Frühgemüsebau nach holländischem Vorbild übergegangen und damit bahnbrechend für die gesamte schlesische Gärtnerei. Ein anderer Großbetrieb hat sich die Massenzüchtung von Gemüse- und Blumensamen zur Aufgabe gestellt.

Diese beiden Betriebe, die von Jahr zu Jahr neue Gefolgschaft erhalten, haben in erster Linie dazu beigetragen, daß die Umgebung unserer Stadt immer mehr an Erfurt und Quedlinburg erinnert. Wenn nicht alles täuscht, und diese Entwicklung so weiter geht, dann wird in zehn Jahren das Liegnitzer Vorgelände vom Frühling bis in den Herbst hinein zu einem einzigen großen bunten Blumengarten werden. Schon jetzt gibt es dicht bei Liegnitz ganze Morgen blühender Stiefmütterchen, Nelken, Astern, Vergißmeinnicht, Dahlien usw. zu sehen. Schon jetzt zeigen sich, von den gegen das Gebirge zu aufsteigenden sanfteren Höhen aus gesehen, in der tiefen Liegnitzer Talniederung die von Erfurt her bekannten bunten Streifen und in ihrer Nachbarschaft riesige Tomatenpflanzungen, Bohnenpflanzungen, ganze Komplexe von Frühbeetkernen und Treibhäusern. Außerdem sind auf den Hügellehnen Obstplantagen von erstaunlichem Umfang entstanden.

## Straskammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 29. Juli.

Statt fünf Jahre Zuchthaus — Freisprechung. Wegen schweren Raubes war der Landwirt Hermann Häusler aus Hohenfriedeberg, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, vom hiesigen Schöffengericht zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, so daß sich jetzt die Straskammer mit der Sache befassen mußte. — Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde: Am 6. März d. Js., gegen 4 Uhr morgens, war der Straßenmeister Neumann in Hohenfriedeberg in dem Augenblick, als er seine Haustüre aufschließen wollte, von einem Manne überfallen und seines in der inneren Rocktasche befindlichen Notizbuches mit etwa 800 Mk. Inhalt beraubt worden. Der Überfallene hat den Täter nicht erkannt. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich aber bald auf Häusler. Häusler war vorher ebenso wie der Überfallene in einem Gasthause gewesen und soll dort gesehen haben, daß Neumann eine gefüllte Brieftasche hatte, als dieser 50 Mark wechselte. Kurze Zeit darauf hat Häusler das Lokal verlassen. Den stärksten Beweis für die Schuld des Angeklagten bildete aber ein Taschentuch, der an der Taschelle gefunden wurde und der von dem Taschentuch des Angeklagten stammen sollte, an dem tatsächlich ein Knopf fehlte. Auch sollte ein an der Taschelle gefundener Schrubber aus dem Haushalt des Angeklagten stammen. Schließlich soll sich Häusler durch sein Benehmen und durch verschiedene Äußerungen verdächtig gemacht haben. Hierzu kam noch, daß er erheblich vorbestraft ist. Aus allen diesen Verdachtsmomenten hatte das Schöffengericht trotz Bestreitens des Angeklagten die Überzeugung von der Schuld des Angeklagten gewonnen und ihn daher verurteilt ihm auch seine mildernenden Umstände zugebilligt. Die heutige Beweisaufnahme vor der Straskammer fiel für den Angeklagten wesentlich günstiger aus als vor dem Schöffengericht. So ändert der als Zeuge und Sachverständige vernommene Schneidermeister Göb seine Aussage dahin ab, daß der an der Taschelle gefundene Knopf nicht von dem von ihm angefertigten Taschentuch des Angeklagten stamme. Die Frau des Angeklagten und ihr früheres Dienstmädchen bekunden ferner, daß der aufgefundenene Schrubber nicht aus dem Haushalt des Angeklagten herrühre. Unter diesen Umständen sah die Straskammer die Kette der Beweise gegen den Angeklagten nicht als vollständig geschlossen an und erkannte daher auf Freisprechung.

Die Notlage vieler Reisender beleuchtete wieder die Verhandlung gegen den Reisenden S. S. aus Röhrsdorf, der wegen Urkundenfälschung in Lateinheit mit Betrug angeklagt war. S. verkaufte für eine auswärtige Firma Gummiwaren, doch gingen die Geschäfte sehr schlecht, so daß S. in Not geriet. Er verkaufte die Waren daher zu Schleuderpreisen anstatt nach der vorgeschriebenen Preisliste. Auf den Bestellzetteln, die er der Firma einsandte, änderte er die Preise wieder in die vorgeschriebenen ab. Die Provision ließ er sich von den Käufern sofort auszahlen. Das Schöffengericht hatte S. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Auf seine Berufung hin erhielt S. auf drei Jahre Strafaussetzung zugebilligt, weil er nur aus Not und Unerfahrenheit gehandelt hat.

Als ungetreuer Reisender erwies sich der jetzige Arbeiter A. E. aus Altkemmis, der in den Jahren 1926 und 1927 für eine hiesige Firma reiste. Ohne Insaßvollmacht zu besitzen, hatte E. Gelder von den Kunden eingezogen und für sich verbraucht. Nach seiner Entlassung verübte er zweimal einen Einbruch in die Geschäftsräume der Firma und entwendete dort eine Menge

Waren. Das Schöffengericht hatte E. wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen und Unterschlagung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die von E. hiergegen eingelegte Berufung hatte nur den Erfolg, daß ihm die erlittene Untersuchungshaft voll angerechnet wurde.

## Die Folgen falscher Sparsamkeit bei der Reichspost.

sp. Breslau, 29. Juli.

Der Ort Carlowitz bei Breslau mit einer Einwohnerzahl von 5000 verfügt infolge der Sparsamkeitspolitik der Reichspost immer noch nur über eine Postagentur. Es bildeten sich in der Abfertigung des Publikums Zustände heraus, die standalös waren. Alle Berichte und Eingaben der Bevölkerung an das Reichspostministerium blieben erfolglos. Nach einer kurzen Ausbildungszeit von einigen Wochen wurde im Jahre 1922 ein Kriegsinvalid, der Schuhmacher Hermann Krause, mit der Leitung der Postagentur beauftragt. Der Betrieb wollte aber dauernd nicht klappen. Jede Revision ergab Fehlbeträge. Diese waren im Jahre 1926 inzwischen auf 2000 Mk. angewachsen. Der Postagent wurde daraufhin seines Amtes enthoben, auch wurde er der Amtsuntererschlagung und der falschen Beurkundung beschuldigt und zur Anzeige gebracht. Infolgedessen hatte sich jetzt das Gericht damit zu befassen. Die Verhandlung ergab, daß die Verhältnisse dem Postagenten über den Kopf gewachsen waren trotz eifriger und oft nachteiliger Arbeit. Eine ordnungsmäßige Abfertigung des Publikums sei mit Rücksicht auf den großen Umfang der Agentur nicht mehr möglich gewesen. Zur Bewältigung der Arbeit hätten mehr als nur die eine Kraft des Postagenten vorhanden sein müssen. Das Gericht sprach deshalb den Postagenten von der Amtsuntererschlagung frei und verurteilte ihn nur wegen falscher Beurkundung zu einem Monat Gefängnis unter Einräumung der Bewährungsfrist.

## Ein eigenartiger Fall von „Erpressung“

sp. Breslau, 29. Juli.

Jeder Freund eines guten Schoppen Bieres sucht naturgemäß diejenigen Lokale auf, wo er das Bier nicht nur gut, sondern auch billig erhält. Auf der anderen Seite aber wird der Gastwirt, der in seinem Kollegen, der das Bier billiger ausschüttet als er, einen Konkurrenten erblickt. Zumeist ist in den einzelnen Orten der Bierpreis durch Vereinsbeschlüsse der Gastwirtsinnung geregelt. So war es auch in Habelschwerdt in der Grasschaft Glatz. Der dortige Vorsitzende des Gastwirte-Vereins wollte einen Kollegen, der für den Schoppen Bier nur 25 Pf. statt der ortsüblich festgesetzten 27 Pf. seinen Gästen abnahm, zu Leibe gehen und richtete an die betreffende Brauerei als Gastwirtsvereinsvorsitzender einen Brief, in welchem er die Brauerei auf das Vorgehen seines Kollegen aufmerksam machte, ferner erklärte er, daß diesem jede Erführung im Gastwirtsgerwerbe abgehe und daß er deshalb die Brauerei bitte, an den betreffenden Kollegen kein Bier mehr zu liefern. In diesem Briefe wurde nun eine Erpressung erblickt. Das Gericht verurteilte in erster Instanz auch den Vorsitzenden des Gastwirtsvereins wegen Erpressung. Im Berufungswege erzielte er zwar vor dem Landgericht in Glatz seine Freisprechung, doch legte der Staatsanwalt Revision ein, so daß jetzt auch das Breslauer Oberlandesgericht sich mit dieser merkwürdigen Erpressergeschichte befassen mußte. Die Staatsanwaltschaft des Glatzer Landgerichtes erblickte die Erpressung in dem Teile des Briefes an die Brauerei, in welchem der Brauerei das Ansinnen gestellt wird, gegen den billigen Gastwirt die Entziehung der Bierlieferung auszusprechen. Der zweite Strafenatz des Breslauer Oberlandesgerichtes war jedoch anderer Meinung. Er kam zu einer Verwerfung der Revision mit der Begründung, daß der Vorsitzende des Gastwirtsvereins weder den bösen Willen, noch das Bewußtsein von der Strafbarkeit seines Handelns gehabt habe. Daher könne auch nicht gefolgert werden, daß er sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil habe verschaffen wollen. Die Revision der Staatsanwaltschaft des Glatzer Landgerichtes wurde also verworfen.

## Heute:

## Aus der Botenmappe u Der Landbote

## Das Unterstellungsblatt

des Boten, die allbeliebte, nur Sonntags erscheinende viersseitige Botenmappe, wird weiter ausgebaut. Es ist gelungen, eine Reihe neuer, namhafter Mitarbeiter zu gewinnen. Die Beilage wird in Zukunft noch mehr als bisher schlesische Art und schlesische Heimatkunde pflegen.



## Ein armer Teufel.

31) Roman von Curt Rühns.

Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

(Nachdruck verboten.)

Oben in seinem Atelier griff er aber nicht zu Pinsel oder Griffel. Er warf sich in seinen Armstuhl, mit zusammengebißnen Lippen. Fremd sahen ihn alle seine Skizzen und Entwürfe an, die die Wände bedeckten. Er freute sich nicht mehr über sie — sie waren ihm inhaltslos und leer. Seine Kunst war ihm verleidet. Untätig saß er in dem kleinen Raume und starrte vor sich hin, bis die frühe Dunkelheit sank und seine Nachwerke da an den Wänden in ein mitteilvolles Dunkel hüllte.

Es war nicht zum Aushalten hier! Baldemar machte sich zu einem Spaziergang auf den Weg.

Ziellos strich er durch die Straßen, in denen eben die langen Laternenreihen aufleuchteten. Als er die Leipziger Straße hinabschritt, kamen ihm in dem Gewühl zwei Damen entgegen — Baldemar blieb betroffen stehen: Tante Hulda und Eva. Auch sie hatten ihn gesehen.

„Ah! sieh da!“ redete Baldemar sie an. „Wie geht's und wie steht's, wenn ich fragen darf?“

„Dank für die Nachfrage!“ versetzte Tante Hulda. „Die Kinder sind wohl, aber sonst — Onkel leidet jetzt öfter an Schwindel. Ich hoffe, das wird sich geben. Er hat ein bißchen viel Ärger im Geschäft.“

„So so!“ erwiderte Baldemar. „Ich hätte gedacht,“ fügte er mit einem leichten, spöttischen Lächeln hinzu, „es würde jetzt alles wie geölt gehen, wenn zwei so tüchtige Passpferde wie Vär und Rössler die Karre ziehen?“

Die Tante machte eine abwehrende Bewegung. „Vär und Rössler! Du weißt ja,“ versetzte sie, „daß sie ganz brauchbare Leute sind, aber nicht einen Funken Erfindungsgeist haben. Neue Entwürfe fangen uns an zu fehlen. Entfindest Du Dich, was ich Dir sagte, als Du von uns fortgingst? Wenn Du mal wieder eine hübsche Idee hast, denke an uns. Ich halte das vollkommen aufrecht.“

Baldemar errötete langsam. In jedem Zugreifen, ohne langes Räubern und Kritzeln hatte er früher seine Stoffe gefunden. Jetzt war er so kopfschmerzhaft und überdenklich geworden, so unsicher und unfrei in seinen Entschlüssen, daß er sich an neue Entwürfe gar nicht heranwagte, und wenn er's täte, würden sie ihm höchstens mißlingen. Er fühlte das schneidend, wie einen körperlichen Schmerz.

„Wir sind auf der Akademie so angestrengt,“ gab er ausweichend zur Antwort, „daß ich zu eigenen Arbeiten gar keine Zeit habe. Jedenfalls danke ich Dir für das gute Zutrauen.“

Tante Hulda sah ihn einen Augenblick prüfend an. „Ich glaube,“ entgegnete sie, „Du bist doch noch ein bißchen verärgert gegen uns. Du solltest es nicht sein. Eine Hand wäscht die andere. Geschäftliche Verbindungen werden einem immer einmal wieder nützen können. Man sollte sie nie ganz zerreißen.“

„Persönliche auch nicht!“ mischte sich Eva ins Gespräch. „Ich habe immer mal auf eine Ansichtskarte aus Italien gewartet, aber es kam keine, außer aus Venedig, und da waren eigentlich Bartsch Vater und Sohn die verantwortlichen Redakteure.“

„Das ist wahr!“ gab Baldemar zu. „Ich muß mich entschuldigen, daß ich so schreibfaul war. Aber ich hatte eine zu große Fülle von neuem Stoff zu bewältigen. — Ist Onkel auch mit hier?“

„Nein!“ versetzte Tante Hulda. „Ich erwähnte schon, daß Onkel jetzt öfter an Schwindel leidet. Er fährt seitdem nicht mehr gern nach Berlin. Das ist auch recht ungünstig für das Geschäft, er verliert die Fühlung mit der Kundschaft!“ seufzte sie bedrückt hinzu.

„Das glaube ich wohl!“ erwiderte Baldemar. Die Zustände in Tantow schienen auch nicht die rosigsten zu sein.

„Doch mußt Du uns entschuldigen,“ fuhr die Tante fort. „Wir haben noch eine Unmasse Besorgungen und wollen mit dem Abendzug wieder fort.“ Damit verabschiedeten sie sich, und Baldemar setzte seinen Weg allein fort.

Doch er hatte genug von dem ziellosen Schlendern. Nach Hause mochte er auch nicht zurückgehen — was sollte er in seiner Werkstatt sitzen und Grillen fangen, seit ihm seine Arbeit verleidet war. Da war's am besten, er ging zu Lebrechts und plauderte mit Frau Adele und Helma von den ewig schönen Tagen ihrer italienischen Reise, als noch kein Akademieprofessor wie ein drohender Zeus an seinem Himmel stand, dachte er mit einem Seufzer.

Er machte Kehrt und ging über den belebten Platz zurück und die Bessene- und Tiergartenstraße entlang.

Lebrechts waren zu Hause, und Baldemar trat in das gemütliche, altväterische Wohnzimmer, in dem die Familie beim Nachmittagskaffee beisammen saß; nur Arthur fehlte. Herr Justus sah wieder recht bleich und abgeknaut aus. Frau Adele blühte, jugendlicher denn je.

Helma holte schnell eine Tasse für Baldemar, und dieser nahm an ihrer Seite Platz.

Da klirrten draußen Sporen und ein Säbel, und Arthur trat über die Schwelle in der Uniform der Zweiten Garde-Ulanen — damals gab es noch ein deutsches Heer —, bei denen er seit dem 1. Oktober als Einjährig-Freiwilliger diente. Baldemar und Arthur waren im vergangenen Sommer zusammen zur Geseßung gewesen, Baldemar war jedoch wegen eines Bruches des Schlüsselbeins, den er sich i. Bt. beim Turnen zugezogen, zu seinem Bedauern für dienstuntauglich erklärt worden.

Arthur, schon an sich ein schöner, stattlicher Mensch, sah in der knappen Uniform mit dem goldgestickten Kragen einfach vorzüglich aus. Er nahm neben Baldemar Platz, seinem Vater gegenüber.

„Du bist heute dienstfrei?“ fragte dieser. „Wie lange darfst Du bleiben?“

„Um 9 Uhr muß ich im Quartier sein wie immer,“ entgegnete Arthur. Er hatte in der Nähe der Kaserne in Moabit ein möbliertes Zimmer inne.

Das Gespräch drehte sich um Arthurs Dienst und die edle Reitkunst, auch Baldemars Abenteuer auf dem Ritt nach Bernau fand ehrenvolle Erwähnung.

„Bist Ihr etwas Neues?“ fragte Frau Adele. „Wir werden nächstens wieder ein Kostümfest haben, wenn auch nicht in Bernau. Herr Koloff wirbt eifrig für ein Kolonialfest. Wie denkst Du, Baldemar, willst Du mitmachen?“

„Sehr gut, gnädige Frau!“ versetzte dieser. „Aber ich danke. Mir fehlt ein Kostüm.“

„Na, Kolonialfest! Nimm Adams Kostüm!“ unterbrach Arthur. Alle lachten.

„Ich danke für Deinen Vorschlag,“ versetzte Baldemar. „Ich hoffe, ich werde Aufsehen erregen.“

Es klingelte draußen, und das Mädchen meldete Herrn Koloff. In einem tadellos gebügelten Beinkleid, einer braunen Samtjacke und genial geschlungener Künstlerkrawatte trat dieser ein. Er begrüßte die Anwesenden und küßte Frau Adele ritterlich die Hand.

„Ich komme, gnädige Frau,“ sagte er, „wegen unseres Festes. Sie müssen es mitmachen. Es wird ganz etwas Eigenartiges, etwas Großartiges! Ganz Berlin wird da sein. Wieviel Karten darf ich Ihnen zur Verfügung stellen?“

„Drei!“ antwortete Herr Justus, „für meine Frau und meine Kinder. Ich selbst fühle mich nicht danach, Ballfestlichkeiten zu besuchen.“

„Wenn Du nicht gehst, gehe ich auch nicht!“ bemerkte Adele. „Unsere Kinder sind alt genug, um schon allein etwas mitmachen zu können.“

„Also vier Karten, bitte!“ sagte Herr Justus schnell. „Wenn ich mich einigermassen fühle, mache ich mit. Wenn ganz Berlin da ist, darf das alte Bankhaus Justus Lebrecht & Sohn mit seinen Vertretern bezw. Vertreterinnen nicht fehlen.“

„Das ist nett von Dir!“ lobte Frau Adele und sah ihn freundlich an.

Herr Koloff machte ein etwas enttäuschtes Gesicht, als er auch die vierte Karte auf den Tisch legte.

„Ich hätte noch ein weiteres und größeres Anliegen,“ bemerkte er. „Und zwar bitte ich nicht nur um Ihre Teilnahme, sondern auch um Ihre Mitwirkung. Es werden lebende Bilder gestellt, deren künstlerische Leitung mir übertragen ist. Darf ich Sie bitten, gnädige Frau, eine Rolle darin zu übernehmen?“

Adele wehrte lachend ab. „Wenden Sie sich an meine Tochter!“ erwiderte sie. „Ihre jugendliche Schlantheit wird mehr gefallen als meine reifere Schönheit, die schon etwas anfängt, aus dem Reim zu gehen.“

„Verzeihung, gnädige Frau,“ versetzte Koloff. „Ich muß da sehr widersprechen. Ich brauche zu dem Schlußbild eine Germania. Gnädige Frau sind wie dazu geschaffen, hoch gewachsen, voll, blond! Gnädige Frau werden im wahrsten Sinne die Krone des Festes.“

„Natürlich mußt Du annehmen!“ mischte sich Herr Justus ins Gespräch. „Ich will es nicht auf meine Kappe nehmen,“ fuhr er fort, „dem deutschen Volke seine Germania vorzuenthalten. So selbststüchzig bin ich nicht.“

Man lachte, und Frau Adele erklärte sich — wenn auch mit einigem Widerstreben, zur Mitwirkung bereit.

Koloff war überglücklich. „Selbstverständlich bitte ich auch die jungen Herrschaften,“ fuhr er fort. „Ich brauche ein Massenaufgebot schöner jugendlicher Gestalten.“

„Darf ich als Kaffee mitmischen?“ lachte Arthur. „oder was für eine andere ehrenvolle Rolle haben Sie für mich aussersehen?“

„Das wird sich finden,“ versetzte Herr Koloff. „Herr Bergmüller, auf Ihre Beteiligung darf ich doch auch rechnen?“

Baldemar errötete. Er hatte sich während der Auseinandersetzung zwischen Koloff und Lebrechts fest vorgenommen, auf seinen Fall mitzumachen. Das kostete so viel Geld! Er hatte von seinem Reisestipendium soviel erspart, um das Studium für das erste Semester bezahlen zu können. Zu weiterem blieb nichts



übrig. „Sehr liebenswürdig, Herr Koloff!“ versetzte er. „Aber der Scherz wird für einen Kunstbesessenen ein bißchen teuer!“ fügte er hinzu.

„Gewahre!“ wehrte Koloff schnell ab. „Ich bitte Sie, mich bei der Spielleitung zu unterstützen. Dafür haben Sie freien Eintritt, und ein Kostüm will ich Ihnen gern leihen. Ich habe eine Masse Sachen in meinen Schränken.“ Damit schob er Waldemar eine Eintrittskarte zu, die dieser mit Dank zu sich steckte, halb erfreut und halb doch nicht mit sich zufrieden. Er hätte fest bleiben, er hätte unter allen Umständen ablehnen sollen. Wie ein Bettler kam er sich vor, dem man ein Almosen über den Zaun reichte. Ewig diese dürftige Beschränktheit!

Koloff stand auf und verabschiedete sich. „Nächsten Montag beginnen die Proben“, sagte er. „Nachmittags vier Uhr im Konzerthaus. Erscheinen ist Pflicht.“ Damit empfahl er sich, und Waldemar schloß sich ihm an.

Pünktlich am Montag fand sich Waldemar zur Probe ein. Das Konzerthaus war ein geräumiger Bau; der Zuschauerraum lag an dem trüben Wintertage beinahe im Dunkeln, nur die Bühne war erleuchtet.

Koloff hatte ein großes Personal aufgeboten, und, wie man auch sonst über sein künstlerisches Können urteilen mochte, man mußte es ihm lassen, er verstand es, ein Bühnenbild aufzubauen. Sechs Bilder stellte er aus dem Kolossalleben, eines immer wirkungsvoller, launiger, malerischer als das andere. Im letzten erschienen, vor einem höchsttragenden Thronesself stehend, Frau Adele als Germania. Selbst heute, noch ohne Kostüm, machte sie in der stolzen Haltung, die Koloff ihr gab, einen hinreißenden Eindruck.

Entzückt stand Koloff vor diesem Bilde und konnte sein Auge nicht losreißen. — Ganz still und in sich versunken, saß auf einer der Bänke im dunklen Zuschauerraum, weit hinten und von niemand beachtet, ein einzelner Herr: Herr Justus. Ein flüßiges Lächeln lag auf seinen Zügen. So genoß er den Triumph seiner Frau.

Endlich gab Koloff das Reichen zum Aufhören. Das junge Volk sprang von der Bühne und zerstreute sich durch die weitläufigen Räume. Frau Adele stieg von ihrem Throne herab; Koloff traf mit ihr in dem engen Gang, der die Bühne von den Ankleideräumen trennte, zusammen. Eine kleine Gasflamme erleuchtete den Durchgang schwach.

„Gnädige Frau,“ sagte er, und eine tiefe, ungewollt geäußerte Erregung schwang durch seine Stimme, „Sie haben mich auf das Allerbeste entzückt! Ich danke Ihnen!“ Damit küßte er ihr die Hand, heiß und feurig.

(Fortsetzung folgt.)

## Berliner Tagebuch.

Berlin, Ende Juli.

Der Asphalt alüht.

Wer sich noch keinen Urlaub gestatten darf, stöhnt dem Sonntag mittag entgegen, an dem man für anderthalb Tage an die Luft kann. Gäß' unser Wochenende noch nicht, bei dieser Temperatur hätten wir's bestimmt erfunden. Zwar muß man Glück haben, wenn man jeden Sonnabend das richtige weckend finden will. Diesmal hatten wir wieder das Glück. Sie erinnern sich doch, daß ich hier einmal vom „Resi“ erzählt habe? „Resi“ — das ist der abgekürzte Name, das Rosenwort für „Residenz-Kasino“. In der Blumenstraße, neben dem alten Residenztheater gelegen, ist es der abendliche Treffpunkt für alle geworden, die sich die Kümmernisse des Tages durch etwas „Betrieb“ aus dem Kopf stoßen wollen. Man tanzt ein bißchen, man hält ein Schwätzchen an der Bar, man faulenzet in der Diele in einem bequemen Klubesset. Die „Resi“ ist richtiges gemüthliches Berlin ohne allen Repp. „Resi“ ist ja auch sonst eine Sehenswürdigkeit mit Feuer- und Wasserfontänen und seinem berühmten Telefon von Tisch zu Tisch. Seine immer interessante und solide Führung hat auch bewirkt, daß es selbst im Sommer sein Publikum findet, während große Konkurrenzlokale wie das „Palais de Danse“ (das seinem Besitzer, dem holländischen Konsul Sternberg, in einer Saison achthunderttausend Mark Zuschuß gekostet hat) und das Palais am Zoo glatt für ein paar Monate schließen mußten.

Aber der „Resi“-Wirt ist auch sonst ein kluger Mann. Er läßt sich von den Strapazen, die die Führung eines solchen Betriebes kostet, nicht aufreiben. Am Vormittag nach jeder „Resi“-Nacht steht sein Auto vor der Tür, das ihn über die östliche Peripherie hinaus an einen der schönen Seen trägt, die die Augen der Mark sind. Hier nennt er ein schmuckes Landhaus sein eigen, hier wird gebadet, gerudert, angeangelt — hier werden die Nerven ausgeruht bis zum Abend. Am Werlsee haben wir geradezu eine kleine Kolonie von Berliner Gastwirten, die sich hier in stillen Landhäusern von ihren Gästen erholen. Der „Resi“-Wirt ist zudem ein Mann mit sozialem Herzen. Jeder seiner Angestellten, der zwei Rohre bei ihm ist, wird zwei Wochen sein Sommergast am grünen See. Da sitzt sein Geschäftsführer oder sein Beleuchtungsstechniker oder das blonde Fräulein von der Bar mit antiken Familienmitgliedern, als Mitarbeiter unter A. — es ist nicht „patriarchalisch“, sondern etwas Moderneres und Bes-

feres. Und zuweilen trifft auch den artigen und gutlaunten Stammgast eine weckend-Einladung ins Sommerparadies seines abendlichen Stammwirts. Sonnabend mittag packen Otto und ich Bademantel, Kofferzeug und Zahnbürste zusammen, das Auto wartet vor der Tür, eine Viertelstunde später sitzen wir schon durch Köpenick, der Stadt des historischen Hauptmanns. Für die heutigen Berliner hat Köpenick eine andere Bedeutung; hier wird ihre schmutzige Wäsche gewaschen. . . In Köpenick haben sich — und nur hier — alle die großen Berliner Wäschereien und Färbereien angebaut — aller Schweiß und Schmutz der Weltstadt fließt hier in die Spree ab. Diese Industrie ist mächtig aufgeblüht, seitdem der Berliner dazu erzogen ist, täglich einen frischen Stragen und ein frisches Oberhemd anzulegen. Unsere Reinlichkeit bringt in Köpenick hohe Dividenden.

Inzwischen sind wir schon in Erkner mit seinen kleinen Häusern. Erkner kommt in die Literaturgeschichte. Hier hat der junge Gerhart Hauptmann ein paar Jahre gewohnt. Sein „Wibergel“ stammt aus der Erkner-Lokalchronik, ein paar der Hauptmannschen Modelle laufen noch heute lebend und vorbestraft herum.

Weiter am Ufer der Löchnitz entlang! Die Löchnitz ist der Flußkanal, der all die Seen miteinander verbindet, die hier reichlich und segensvoll in die Landschaft verstreut sind. Nachdem wir noch ein paar Lastautos mit roten Frontlampen, gefolgt von anderen Autos mit schwerbewaffneter Schupo — sie fahren zur Befestigung eines Reichsbannermannes, der kürzlich hier das Opfer eines blutigen Wochenendes wurde — begegnet sind, treifen wir um den Werlsee und halten im freumblichen Grünbeide vor der Villa „Zur fröhlichen Einfuhr“. Würziger Kaffeeduft und die gütige Hausfrau empfangen uns. Die anderen Gäste, der Sohn des Hauses mit ein paar Studiengenossen, harren unsrer schon am Tisch in der traditionellen Wochenenduniform: Badeanzug, Bademantel darüber. Nach dem Kaffee werfen wir uns in den Werlsee und ruhen uns in den Liegestühlen am Ufer aus. Und Otto angelt. Er hat sein junges Leben lang nur den Federhalter, aber noch nie eine Angelrute in der Hand gehabt. Mit der Leidenschaft eines Entdeckers übt er den neuen Sport. Ueber den Werlsee zieht Dampfer um Dampfer mit fröhlichen Wochenendlern an uns vorbei, die zu unsern Liegestühlen, zu unsern biden Agarren und zu dem edlen grünen Chartreuse neben uns herüberwinken. Otto steht sie nicht. Otto angelt. Wir rauchen und lesen und trinken und plaudern — Otto angelt. Wir essen Abendbrot — Otto angelt. Die letzten Dampfer ziehen mit bunten Lichterreihen über den Werlsee — Otto angelt.

Das Resultat: nach acht Stunden hängt der allerfeinste Barsch des Werlsee an seinem Angelhaken. Während Otto gerade einen neuen Wurm an den Haken hängt, huscht die Kabe heran und holt sich die Angelbeute eines ganzen Sonnabends ab.

Sonntag früh erleben wir wieder ein entscheidendes Stück des neuen Berlin.

Früh aus den Betten, stiezen wir an den Uferhängen des Werlsees entlang. Die waren gestern Nachmittag noch einsam und verlassen. Heute sind sie übersät mit Menschen. Die sehen wir noch nicht alle — einstweilen sehen wir erst die Hunderte von Zelten, in denen sie dem Sonntag entgegenzusehen. Ballensteins Lager am Werlsee. Denn mancher, der jetzt unter seinem Zeltbach hervortritt, hat ein gar kriegerisches Aussehen. Wilde Mähnen, darüber die „Rot-Front“-Mütze, das Kochgeschirr in der Hand. Aus dem Brunnen im großen Freibad holen sie frisches Wasser, das dann über dem Spirituskocher im Zelt gekocht wird. Aus manchem Zelt lugt auch ein fleißiges Mädchen, das die Arbeit des Kaffeekochens übernimmt. Um neun Uhr klappern überall der Trinkbecher mit dem braunen Naß. Aesthetische Gesellen schmücken ihr Zelt — eines nennt sich „Villa Storch“ — mit Fahnen, Blumen und Zweigen. Man badet, man schwimmt, man segelt, man tocht Mittag. Mitten im Werlsee liegt eine große Insel — auch sie ist jetzt über und über mit Zelten besät. Hier haufen mehr die „Seefahrer“ unter den Weekendlern. Denn am Ufer der Insel sind ein paar hundert Paddelboote festgemacht. In denen ist man am Sonnabend abend von Berlin herausgegondest. Unglaublich, was in so ein kleines Boot hineingeht. Vater, Mutter, Sohn und Schwiegertochter. Und die ganze Wohnungseinrichtung für sechsunddreißig Stunden: zwei Zelte, ein zusammenlegbarer Tisch, zusammenlegbare Stühle, Kochgerät, Zeller, Tassen, ein halber Schinken, Brot, Butter. Wer sich die Verköstigung nicht mitgebracht hat, wird von fliegenden Händlern bedient, die — meist auf eigenem Motorboot — hier an den Klüften entlang fahren und die Heerscharen der Zeltindianer mit allen Nötigen, vor allem mit Trinkwasser, versehen. Zum Ausbau eines Zeltes muß man übrigens einen Zeltschein haben, er kostet pro Saison drei Mark. An der Hand dieses Zeltscheins gibt es eine Statistik über die schlichteste Form des Wochenendhauses: ein paar hunderttausend Zelte sind es, die jeden Sonnabend in der großen, weiten Umgebung Berlins aufgebaut werden! An den Seen im Westen ist die Zeltindianerschaft politisch mehr links orientiert. Aber oft gibt es auch eine „Diaspora“, wo rechts und links zu nahe beieinander haufen. Da sind Zusammenstöße unvermeidlich, besonders Sonntags abends, wenn man erfrischt und tatenträftig unter Viedern heimwärts zieht. Die meisten blutigen Zusammenstöße zwischen Reichsbanner und Stahlhelmen



erfolgen an solchen Sonntagabenden. Noch hat uns das Wochenende nicht jene Weisheit gebracht, die uns von der Politik erlöst.

Wenn dann der Sonntagabend hereinbricht, beginnt mit einer leisen Melancholie der Abbau der Feste. Die Paddelboote werden wieder mit der Nacht für die Heimfahrt betraut, und dann tritt die große Armada von allen Seen die Heimreise nach Berlin an. Es ist ein großartiges zivilistisches Flottenmanöver, diese Heimkehr der zahllosen Boote mit ihren sonnengebräunten Insassen. Das Tempo, das sie einschlagen, ist erstaunlich und die vielen Motorboote dazwischen haben Mühe, die Paddler zu überholen.

Nun kehren wir auch heim, indem wir Otto beschwören, die Angelrute ihren rechtmäßigen Besitzern zurückzugeben. Die Deute seines zweiten Anglertages ist abermals bedeutend: er hat ein paar alte Damenschuhe aus dem Wersee gezogen. Das wird noch im Bilde festgehalten. Ein Händedruck den freundlichen Gastgebern. Wir sausen im Auto über Köpenick und Erkner wieder heim, mitten durch den großen Strom der Sonntagshemflehler von allen Horizonten. Ganz Berlin muß an diesem Sonntag wieder draußen gewesen sein. Dieser Ausbruch der Weltstadt am Sonntagabend und Sonntag aus ihren Gassen in die Natur, das ist das schönste Bild, an das uns das Jahr 1927 gewöhnt hat. Die Berliner wissen jetzt, wo ihr Glück zu holen ist — es wächst ein aufrechteres Geschlecht heran.

Wer sich jetzt an den Abenden der Woche in Berlin die Zeit vertreiben will, hat es nicht ganz leicht. Überall gähnt sommerliche Dede. Die Berliner Theater tun, als ob sie Kurtheater seien — so sieht ihr Repertoire, so sieht ihre Besetzung aus. Am ersten August zieht wenigstens die Goller-Revue wieder in den Admiralspalast ein, die ein großartiges Schulbeispiel des mondänen Schautheaters ist. Und für Feinschmecker gibt es seit ein paar Tagen im Theater am Kurfürstendamm auch wieder eine kleine Revue mit literarisch-politischem Einschlag. Sie heißt „Das bist Du!“ und stammt von Friedrich Holländer. Das ist der begabteste Sproß der Dynastie Holländer, von denen man den Konservatoriumsdirektor Gustav Holländer und den alten Schlagerkomponisten Viktor Holländer und den Romanbildner und langjährigen Dramaturgen Max Reinhardt, nämlich Felix Holländer, auch außerhalb Berlins kennt. Der junge Holländer ist diesmal sein eigener Textdichter, Vertoner und Einbilder gewesen. Die Grundidee: wie sich die Menschen einen Zoo zum Studium der Tierwelt halten, richten sich die Tiere einen Menschenzoo ein zum Studium der Menschenwelt. Da marschieren sie nun auf, die lieben Typen: die hysterische Flegel, das politische Chamäleon, die Salonlöwen, die Großstadthyänen, die Tanzmäuse und als Triopolischau der wilde Völkervolk der Sassen bei einer weckend-keiser. Die Tiere haben manchen scharfen Witz, und wenn sie politisch werden, dann geht es — wir sind am Kurfürstendamm — natürlich gegen rechts. So tritt Annemarie Hase auf, gleichzeitig eine Potsdamer Hofdame alten Stils und eine Putzadel darstellend und singt wehmütig und zweideutig, indem sie die Zeit des Bublikopfes betrauert: „Ach, unser Wilhelm kehrt nicht wieder!“ Schallende Heiterkeit weckt die Szene „Salonlöwen“. Eine Salonzene mit all ihren gesellschaftlichen Komplimenten und Verlogenheiten wird auf das Süßeste vorgeführt. Da erhebt sich Friedrich Holländer vom Flügel, von dem aus er die ganze Vorstellung leitet, und sagt: „Jetzt spielen wir die ganze Szene noch einmal, indem alle das aussprechen, was sie sich wirklich denken!“ Nun bricht der gesellschaftliche Pus von den Wänden, es regnet Haß, es spritzt Gift und Galle. . . . Und am meisten freuen sich die Berliner, daß unser Adolf Braun, der gewisse Rundfunkprediger, der uns in drei Jahren Rundfunk schon zum Halbes heraufhängt, auch einmal durch den Kaffas gezogen wird. Das Ganze wird von einer straffen Musik Holländers begleitet, die eine auf der Bühne selbst plazierte Jazzkapelle spielt. Und das Schönste ist die Darstellung der Hauptrolle durch Blaubine Ebinger, die das zweite Gottesgeschenk des deutschen Kabarets ist (das andere heißt Kate Kuhl). Sie legt die feinen Pönten mit dem feinsten Augenaufschlag, mit dem zartesten Handgelenk und der süßesten Runge hin. Sie ist die Gattin Friedrich Holländers. Lange Zeit war man auseinander. Jetzt hat man sich wiedergefunden und das schöne Resultat der neuen Zusammenarbeit ist diese hübsche, kleine Revue, die uns einen Sommerabend beschert, der pridelnd ist wie eine gute und doch leichte Botwe.

Und nun bekommen wir sie auch wirklich, die Sensation, die ich schon einmal leise andeuten konnte: die Berliner Weltausstellung. Sie startet als „Bauausstellung 1930“. Das ist nur eine zufällige Firma. Da das Baugewerbe eben das Universalgewerbe ist, das alles umfaßt, wird auch diese Bauausstellung eine Universalausstellung. Das Ausstellungsgelände reicht von der Spree zur Havel und wird vermittels einer Auslandsanleihe hergerichtet — mit künstlichen Bergen, Eisen- und Schwebbahnen, mit einem neuen Funkturm, der den Eiffelturm um 100 Meter überragt und tausend Wunder. Man hat ausgerechnet, daß das Projekt für die nächsten dreizehn Jahre in Berlin keinen arbeitslosen Bauarbeiter mehr zuläßt, denn die Aus-

stellung selber wird zehn Jahre dauern und jedes Jahr von Grund auf nach den neuesten technischen Prinzipien erneuert werden.

Der Weltstadt ihre Weltausstellung!

Der Berliner Bär.

## Kunst und Wissenschaft.

### Das Hirschberger Riesengebirgsmuseum

berichtet über die Vermehrung der Sammlungen des RGV-Museums aus diesem Jahre folgendes:

„Das hiesige Elektrizitätswert des Schlesischen Provinzialverbandes hat von den seiner Verwaltung unterstellten vier Talsperren bei Marklissa, Goldbraun, Mauer und Voberröhrsdorf naturgetreue Nachbildungen in verkleinertem Maßstab in trefflichster Weise herstellen lassen. Diese kleinen Kunstwerke hat das Elektrizitätswert unserem Museum zur Ausstellung überlassen. Wir sind aufrichtig dankbar, daß auf diese Weise dem Publikum Gelegenheit geboten wird, die hässliche Einrichtung der gewaltigen Werke kennen zu lernen, die die Provinz Schlesien im Riesengebirge zum Schutz gegen Hochwassergefahren hat ausführen lassen.“

Der Hauptvorstand des RGV hat zur Ehrung des Geheimen Sanitätsrats Dr. Baer hier aus Anlaß seines 80. Geburtstages am 2. April d. J. eine Bildnisplatte in Bronze nach einem Modell von Professor del'Antonio in Warmbrunn herstellen lassen. Ein Exemplar dieser Platte haben wir in unserem Museum ausgestellt.

Unsere Gläserammlung hat den Erwerb einer Reihe hochwertiger Erzeugnisse moderner Glasveredelung heimischer Künstler zu verzeichnen: Von Herrn Glasgraveur W. Benna in Schreiberhau kauften wir einen hohen Glaspokal mit Dedel und ein Beinglas, kunstvoll verziert durch Originalgravierungen dieses hervorragenden Künstlers. Das schön geformte Rohglas ist ein Erzeugnis der Josephinenhütte in Schreiberhau, und zwar des dortigen Glasmachers Simon. Herr Glasmaler Josef Hasenlopp in Petersdorf schenkte eine große runde Glaskale, reich verziert durch in Transparentfarben gemalte Blumen und Blattwerk, und ein in gleicher Weise durch Weinlaub und Trauben verzieres Champagnerglas. Von demselben Künstler kauften wir ein überaus kunstvolles in Altviener Manier (Lobmeyer) gemaltes Glas. Dieser ausgezeichnete Künstler scheint nach außen leider noch wenig bekannt zu sein. Von Herrn Glasmaler Paul Rottmayer in Hermdorf u. A. kauften wir ein von ihm hervorragend schön in Emailfarben auf einen hohen Glaspokal gemaltes Brustbild des Fürsten Bismarck. An Gemälden und Zeichnungen erwarben wir durch Ankauf von Herrn Landschaftsmaler Dr. Aust in Hermdorf u. A. eine wundervolle farbige Zeichnung, darstellend die Alte Erlebachhütte im Riesengebirge, von der Malerin Fel. Rosad in Hirschberg drei schöne Grabritzzeichnungen von Teilen „Alt-Hirschbergs“, und zwar von Resten der alten Stadtbefestigung und von dem Gehöft des im 17. Jahrhundert erbauten Hauses Markt 22; von Herrn Maler Alfred Kessel in Angetendorf zwei Federzeichnungen — Darstellungen aus einem Grimmschen Märchen — die von der hohen künstlerischen Begabung dieses Malers zeugen. Der Hirschberger Magistrat überließ uns — unter Vorbehalt des Eigentums — ein originelles Bild des Weichereibehalters Schödel, des einstmaligen Eigentümers der „Schödelbleiche“, hier. Herr Ratweller Hugo Wente, hier schenkte unserem Museum und Bibliothek eine Anzahl wertvoller Urkunden, Drucksachen und Bilder. Wir heben davon hervor: Die Zunftordnung der hiesigen Kürschnerinnung, ausgestellt von Bürgermeister und Ratmannen der Stadt Hirschberg am 18. Dezember 1634 anstelle der bei dem großen Stadtbrand am 19. Juni 1634 vernichteten; eine Zunftrechnung dieser Innung für das Jahr 1808; 13 Geburts- und Leberbriefe aus dem 17. und 18. Jahrhundert, ausgestellt vom Bürgermeister und Rat der Städte Hirschberg, Schmiedeberg, Breslau und Liegnitz, für Mitallieder der hiesigen Goldschmiedinnung; Abschrift eines Kgl. Erlasses vom 31. Juli 1783 für die evangelische Bürgerschaft Hirschbergs betreffend kirchliche Gebühren (Neujahrszungang der Glöckner und Klingelbengel für Witwenkasse); Bild (Kupferstich) des Handelsmanns Daniel von Buchs in Hirschberg, 1707—1779, und 17 meist lithographierte Ansichten hiesiger Gegenden.

Auch eine wertvolle Ergänzung und Vermehrung unserer naturwissenschaftlichen Sammlungen verdanken wir Herrn Hugo Wente. Wir heben davon besonders hervor die sehr außerordentlichen Schädel eines Rehs und eines Hundes, ferner seltene Verfeinerungen aus der Gegend von Schönau und Braunau i. B. und aus dem Quader-Sandstein-Gebiet bei Löwenberg und Naumburg am Oueis. Herr Amtsvorsteher Neugebauer in Warmbrunn überwies unserem Museum das in Metall gestochene Petschaft der ehemaligen Warmbrunner Lohgerber-Innung und ein außer Gebrauch gesetztes Siegel des Amtes Warmbrunn.

XX Seidelberger Ehrendoktorat für den amerikanischen Botaniker. Der amerikanische Botaniker in Berlin, Schumann, ist zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät an der Universität Heidelberg ernannt worden.



## Rund um den Sport.

Die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften haben diesmal bewiesen, daß wir zwar noch recht wenig Nachwuchs in diesem Jahre herausgebracht haben, daß aber der alte Stamm der ersten Klasse immer noch in großartiger Form ist. Schließlich werden nicht umsonst in einer halben Saison 20 neue Rekorde aufgestellt. Körnig ist nicht schlechter geworden, aber seine Siege sind nicht mehr derart überlegen wie früher, ein Zeichen, daß andere Sprinter wie Salz, Dr. Wichmann und auch Houben besser geworden sind. Mit der heutigen Garde unserer Leichtathleten haben wir kein Land Europas zu fürchten.

Bei den Radweltmeisterschaften sind wir, was die Berufsfahrer anbetrifft, nicht groß mit Lorbeer überschüttet worden. Bei den Fliegern kam nur Lorenz in einen Zwischenlauf, während Oszmella und Fricke früh ausschieden. Sawall und Kremer vermochten sich bei den Sichern gegen Linart nicht durchzusetzen, wenn auch Deutschland den zweiten und dritten Platz rettete. Die Straßenmeisterschaft wurde fast völlig von den Italienern besetzt, und nur bei den Amateuren wurde Engel Weltmeister, allerdings in so großartiger Form, daß er im Anschluß gleich zu den Berufsfahrern übertrat. Ob er dort so große Lorbeeren ernten wird, muß abgewartet werden.

Paolino, Europameister im Schwergewicht, hat Jack Dempsey und Gene Tunney herausgefordert, aber man darf nicht etwa glauben, daß einer der beiden diese Herausforderung annehmen wird. Beide haben Besseres zu tun. Paolino, der bästliche Holzfaller, hat überhaupt in Amerika, wo er schon fast ein Jahr weilt, noch nicht viel Holz zu fällen bekommen; denn mit Ausnahme des alten Harry Wills, der vor Schwäche kaum noch auf den Beinen stehen kann, ist ihm noch kein Mann mit gutem Namen gegenübergetreten. Vielleicht findet sich bald auch mal ein Gegner in Europa für den Spanier, damit er wieder einen guten Grund hat, nach Europa zurückzukehren.

Frankreich hat es nun wieder erreicht, als Vertreter der europäischen Zone in den Kampf um den Davispokal eintreten zu dürfen. Als Gegner tritt den Franzosen zuerst der Sieger der amerikanischen Zone gegenüber. Voraussichtlich Japan, das über Canada und Kuba triumphieren dürfte. Aber die Japaner haben keine Chance gegen die „vier Musketiere“, wie man Cochez, Lacoste, Borotra und Brugnot nennt, und so wird man denn einen grandiosen Kampf in Forest Hill erleben, wo der Verteidiger Amerika sich gegen die Franzosen zur Wehr setzen muß. Für die Vereinigten Staaten spielen bestimmt Johnston und Lilien, dagegen stehen die beiden anderen Vertreter noch nicht fest. Man geht aber wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß Lilien mit seinem gut eingepflegten Partner Hunter das Doppel bestreitet, während man für eins der Einzelspiele vielleicht noch den famosen Williams heranzieht.

Der Davispokal, im Jahre 1900 gestiftet, ist bisher überhaupt erst von drei Ländern gewonnen worden, nämlich von Amerika, England und Australien. Das letztgenannte schneidet bisher am besten ab; denn der Pokal war elf Jahre in australischen Besitz, während Amerika ihn zehnmal eroberte. England hat mit fünf Siegen die dritte Stelle inne. Daraus geht hervor, daß der Pokal noch niemals auf europäischem Festland gewesen ist. Wenn es also den Franzosen in diesem Jahre gelingt, den Pokal zu erringen, dann hat Europa einen großen Sieg zu verzeichnen.

Die fußballlose Zeit ist wieder vorüber. Die Meisterschaftsspiele beginnen in den einzelnen Landesverbänden zwar erst Anfang September, aber die Vereine probieren alle ihr neues Spielmaterial aus und wollen wenigstens schon etwas in Form sein, wenn die ersten Punkte gesammelt werden. So erklärt es sich, daß eine wahre Hochflut von Spielabschlüssen mit dem 31. Juli eingeleitet hat. Für die Spieler selbst wäre es vielleicht besser gewesen, wenn die Pause mehr als vier Wochen gedauert hätte, denn eine Saison ist anstrengend, besonders für die Vereine, denen es gelingt, sich bis in die letzten Runden der Meisterschaftskämpfe durchzusetzen.

Unsere Schwimmer, die nicht in voller Besetzung der Ländermannschaft zu dem Kampf mit Schweden fahren konnten, haben in Stockholm trotzdem bewiesen, daß ihnen zur Zeit kein Land Europas gewachsen ist. Schweden stützt sich allein auf Arne Borg, aber mit einem Mann allein kann man keine Länderkämpfe gewinnen. Besser noch als die Herren sind unsere Damen, die sich in blendender Form befinden und außer den Amerikanerinnen niemand auf der Welt zu fürchten haben. Wir können also mit Ruhe den Olympischen Spielen entgegensehen, indem wir hoffen, daß sich bis dahin noch manches gute Talent herauschälen wird.

— [Prenzel geschlagen.] Im Berliner Lunapark kam am Mittwochabend der Ausdehnungskampf zwischen Kurt Prenzel und Hermann Neusel zum Austrag. Prenzel gab infolge einer Nasenverletzung in der fünften Runde auf, sodas Neusel zum Sieger erklärt wurde. Im Einleitungskampf schlug Max Klaus den Anfänger Hermann Scherle über sechs Runden nach Punkten.

— [Frankreich nimmt doch an den olympischen Spielen teil.] Wie eine französische Zeitung mitteilt, haben das nationale Sportkomitee und das französische olympische Komitee beschlossen, dennoch eine Beteiligung Frankreichs an den Amsterdamer olympischen Spielen zu organisieren.

## Der Sport des Sonntags.

Der kommende Sonntag steht im Zeichen der Leichtathletik-Länderkämpfe. Im Düsseldorfener Rheinstadion begegnen sich Deutschland und die Schweiz im jährigen Länderkampf. Körnig, der deutsche Sprintmeister, wird nicht starten, da er sich Schonung auferlegen soll. Für ihn wird Salz-Krefeld, der Sieger über Körnig im akademischen Olympia, einspringen. Von Interesse ist auch das 25-Kilometer-Laufen „Rund um Breslau“. Unter den 45 Teilnehmern ist auch Schneider-S. L. C., Hirschberg, der als aussichtsreicher Bewerber gilt. In Biegnitz wird der Drei-Bezirke-Wettkampf (Oberlausitz-Niederlausitz-Mecklenburg) ausgetragen. Es wird heiße Kämpfe um den Sieg geben. Der Hirschberger S. L. C. ist mit einer Mannschaft vertreten und dürfte mit einigen Erfolgen heimkehren. Wien ist der Schauplatz des Länderkampfes zwischen Österreich und der Tschechoslowakei. Bereits am Sonnabend messen in Stamford Bridge Frankreich und England ihre Kräfte. Außerordentlich groß ist wieder die Zahl der nationalen Sportfeste.

Der Fußballsport ist nach vierwöchentlicher Ruhepause wieder zu neuem Leben erwacht. Die neue Spielzeit wird allortens mit Gesellschaftsspielen eröffnet. In Belgien steigt der Länderkampf Südschweden-Tschechoslowakei. Im Rahmen der Stadion-Einweihung in Aukig findet ein Spiel der Auswahlmannschaften der Deutsch-Böhmen und des B. M. B. statt.

Im Tennissport gelangen die Nationalen Meisterschaften von Deutschland im Herren- und Damen-Einzelspiel in Braunschweig zum Austrag.

Die Turner überschreiten am kommenden Sonntag den Höhepunkt in der Zahl der Veranstaltungen. Der letzte Juli-Sonntag wartet mit zwei Kreislauftagen in Remscheid und Darmstadt, 13 Kreismeisterschaften, dem Rheinstadionswimmen Dreifach-Mannheim, einigen Bergfesten und zahllosen Gauveranstaltungen auf.

Auch das schwimmsportliche Programm des Sonntags ist äußerst reichhaltig. Allein in Groß-Berlin finden drei Veranstaltungen, und zwar das „Müggelschwimmen“, Wasserballkämpfe im Wellenbad Valensee und in Potsdam ein kreisoffenes Fest des dortigen Damen-S. B. v. 1920 statt. Im Reich findet anlässlich des Jubiläumsschwimmfestes in Thalheim ein Wasserballkampf Sachsen-Süddeutschland statt; internationale Kämpfe kommen in Freiburg i. Br. und kreisoffene Feste in Welsch und Schwerin (Mecklenburg) zum Austrag.

Nach den glanzvollen Weltmeisterschaftstagen in Köln und Elberfeld steht der Bahnradsport in voller Blüte. Im „Großen Preis von Frankfurt a. M.“ gehen im Dauerrennen über 100 Kilometer Weltmeister Linart, Salchow, Möller, Rosellen (Deutschland) und der Holländer Snod an den Start. In den Amateurliegerrennen wird Weltmeister M. Engel (Köln) dominieren. In Erfurt kommt das Goldene Rad von Erfurt mit der Besetzung Miquel, Kremer, Lewanow und Lauppi zum Austrag. In Nürnberg gelten Leddy und Maronier als sichere Starter. In Forst trifft der Bundesamateur Graue bei seinem ersten Start als Berufsfahrer in dem deutschen Meister Fricke, Schanze, Spears auf starke Gegnerschaft. Ein 24-Stunden-Mannschaftsrennen veranstaltet die Krefelder Bahn, während auf der Rütt-Arena in Berlin ein Vierstundenmannschaftsrennen mit hervorragender Besetzung zum Austrag gelangt. In Kopenhagen startet Oszmella neben Kaufmann, Martinetti usw. um der „Großen Preis von Kopenhagen“. Der Bund Deutscher Radfahrer bringt am kommenden Sonntag die 9. Etappe des „Großen Dvölpelpreises von Deutschland“ auf der 236,9 Kilometer langen Strecke Stuttgart-Mannheim-Mainz zum Austrag. Der Große Dvölpel-Preis der Lutherstadt Wittenberg führt über 220 Kilometer und Bremen-Hannover-Bremen über rund 200 Kilometer. Die D. R. U. bringt ihre Sechser-Mannschafts-Meisterschaft über 100 Kilometer mit Start und Ziel in Spandau-Salensee zum Austrag. Der Gau 33, Biegnitz, Bund Deutscher Radfahrer veranstaltet auf der Rundstrecke Biegnitz-Goldberg-Saynau-Lützen-Barchwitz-Kauer-Goldberg-Biegnitz ein Einer-Streckenfahren über 150 Kilometer. Es ist mit außerordentlich zahlreicher Beteiligung der sächsischen Bundesradfahrer zu rechnen.

Im Motorsport ist das Internationale Kolberger Bäderrennen für Motorräder (D. M. B.) an erster Stelle zu nennen. Die Zuberlaffstafelfahrt „Rund um Obersachsen“ über 320 Kilometer nimmt am Sonntag in Dvölp ihren Anfang. Die Ortsgruppe Hagen des ADAC. veranstaltet die alljährliche Selbster Bergprüfungsfahrt.

Der Rhönjagdsflugwettbewerb beginnt am kommenden Sonntag.

Im Rensport finden auf folgenden Plätzen Veranstaltungen statt: Strausberg, Breslau-Süd, Neuh, Travemünde, Springdorf, Magdeburg, Königsberg, Farnfen, Dagling, Gelsenkirchen und Waisons Raffite. In Aachen versammelt das Internationale Reitturnier die hervorragendsten Reiter Europas.



## Bunte Zeitung.

### Zurück zu den Volkstänzen.

In Köln sind die deutschen Tanzlehrer während ihrer Genossenschaftslagung darüber übereingekommen, in Zukunft alles zu tun, um der Schönheit der alten deutschen Volkstänze neuerdings Geltung zu verschaffen. Das ist eine Tat, der man nur wünschen kann, daß sie auf der ganzen Linie von Erfolg begleitet sein möge. Die deutschen Tanzlehrer haben mit der Befundung ihrer Absicht allen denen aus dem Herzen gesprochen, die es ernst um den Tanz, insbesondere um den Gesellschaftstanz, meinen. Nun kann er losgehen, der Kampf gegen die Auswüchse des Tanzens, gegen Charleston und Blac Bottom, gegen die Neer- und Wildentänze, da die Tanzlehrer selbst ihre Unterstützung zugesagt haben. Der passive Widerstand des tanzlustigen Publikums, der sich bisher allen besonnenen Mahnern entgegenstellte, wird in Zukunft an der Wurzel angepackt werden und hoffentlich so energisch, daß bald sein Lebenslicht zum Erlöschen kommt. Es wird freilich, wie ein guter Tanzpsychologe sagt, von der Kraft der inneren Freiheit unserer Gesellschaft abhängen, ob Zwang und Realelement seitens vorgelegter Behörden ein Nachwort sprechen werden, oder ob jenes ungeschriebene Gesetz, das den Menschen in seinem dunklen Drange an Abgründen vorbeiführt, einen Dämpfer anbringen wird an der allzu hell jauchzenden Geige der Lebenslust. Dieses Nachwort ist nun jetzt gesprochen worden, die Lebenslust soll in andere Bahnen gelenkt werden. Die Führer des Tanzes, die das Zepter in der Hand haben, haben einen konservativen Standpunkt eingenommen oder sind vielmehr wieder zu ihm zurückgekehrt. Das ist der Anfang einer neuen Tanzaera, die in ihren Mittelpunkt wieder die Ästhetik stellt. Zu dem Entschluß der Tanzlehrer ist nur noch das eine zu sagen, daß die Schüler, die alten und die jungen, nicht nur den Lehrern des Tanzes, sondern auch den geistigen Führern der Menschheit folgen mögen. So kann die Entfaltung innerer Lebenskraft im Tanze wieder Früchte tragen, die wertvoll genug sind, um gepflanzt und geerntet zu werden.

### Miesenfeuer in Athen.

≠ Athen, 30. Juli. (Drahtn.) Eins der ärmsten Viertel der griechischen Hauptstadt wurde am Donnerstag von einem Miesenfeuer heimgesucht, das binnen einer Stunde das ganze Stadtviertel vernichtete. Scharfer Wind und der hölzerne Bau der Häuser begünstigten die Ausbreitung des Feuers. Mehrere tausend Personen, meistens griechische Flüchtlinge aus Kleinasien, wurden obdachlos. Auch sind Tote und Verwundete zu beklagen. Die verfohlten Leichen zweier Kinder sind bereits gefunden worden.

### Ein neuer Ausbruch des Vesuv.

≡ Rom, 30. Juli. (Drahtn.) Nach Mitteilung des Leiters des Vesuv-Observatoriums ist der Vesuv nach acht Monaten fast völliger Ruhe in der vergangenen Nacht wieder aufgelebt. Der Lavastrom habe eine Schnelligkeit von etwa drei Metern in der Sekunde und sei etwa 15 Meter breit.

### Erdbeben in Amerika.

Δ Washington, 30. Juli. (Funtm.) Ein heftiges Erdbeben wurde heute früh vom Seismographen der Georgetown University verzeichnet. Das Beben erreichte seine größte Stärke um 11:52 Uhr vormittags. Das Zentrum des Erdbebens sei ungefähr 7500 Kilometer südlich von Washington.

\*\* Die Überschwemmungen in China. Nach einer Meldung des chinesischen Blattes „Shunpao“ sind infolge der Überschwemmungen des über seine Ufer getretenen Kulingflusses in Tschangatschau, 45 Kilometer westlich von Amoy, 10 000 Personen ertrunken, 100 000 obdachlos. Sieben Bezirke sind überschwemmt. Der Schaden soll mehrere Millionen Mark betragen.

\*\* Absturz von einem Fabrikshornstein. Ein Raminbauer aus Dortmund stürzte auf der Beche Friedrich-Heinrich in Rintfort bei Ausbesserungsarbeiten aus einer Höhe von 80 Metern in die Tiefe, da sich der Karabinerhaken seines Sicherungsgurtes gelöst hatte. Er war sofort tot.

\*\* Ein brennender Selbstmörder. In der Nacht zum Freitag hat sich ein Mann in Frankfurt a. O. in einem Anfall geistiger Umnachtung mit Petroleum begossen und sich dann selbst auf der Straße in Brand gesteckt. Einzuweilende Nachbarn konnten ihm die brennenden Kleider erst löschen, nachdem er bereits schwere Brandwunden davongetragen hatte. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo man feststellte, daß er in einem trankhaften Geisteszustand die Tat begangen hatte. Die Verletzungen sind so schwer, daß man kaum glaubt, ihn am Leben erhalten zu können.

\*\* Bootsunglück. Am Freitag abend gegen 7 Uhr kippte im Harricksee im Rheinland ein mit drei Personen besetzter Kahn um. Zwei Insassen ertranken.

\*\* Berliner Spielflubs von der Polizei geschlossen. Eine durchgreifende Maßnahme ist vom Polizeipräsidenten gegen zwei der bekanntesten Spielflubs Berlins durchgeführt worden. Am Freitag um 6 Uhr abends wurde der Spielflub im Marmorhaus, Kurfürstendamm, und um 7 Uhr der Spielflub im Trocadero, Augsburger Straße 38, auf Grund einer Verfügung des Polizeipräsidenten durch einen Kriminalkommissar mit mehreren Beamten endgültig geschlossen, weil in diesen Klubs gewohnheitsmäßig Glücksspiel getrieben wurde.

\* Hundstage in New York. Wenn der Asphalt dampft, der Abfall sich tief in ihn einbohrt, und seine warme Masse sich kneten läßt wie Butter, mein Freund, komme nicht nach New York. Denn seine Hundstage sind unerträglich. Kürzlich sind an einem Tage vierzehn Leute an der Hitze gestorben. Man denke: sie sind alle halb gefocht tot umgefallen. Nicht etwa nur alte. Auch junge Männer von dreißig Jahren legten sich hin und machten dieses warme Leben einfach buchstäblich nicht mehr mit. In Bahia, unter dem Äquator und im tropischen Rio de Janeiro ist es auch nicht gerade kühl. Man schimpft dort auf die Hitze und wischt sich die Stirn. Aber hat man dort je einen vor Hitze sterben sehen, — es sei denn, daß er sich einen Sonnenstich holt? Aber hier lastet die Dampfschicht des atmosphärischen Drucks in ihrer ganzen Schwere. Die feuchte Wärme verfestet dich in ein unaufhörliches Dampfbad. Gehe in den Palmengarten, lieber Frankfurter, und stelle dich 24 Stunden lang in das Treibhaus, in dem die riesige Wasserpflanze Victoria Regia gedeiht und du hast einen Begriff von New York im Juli. Vor dieser Hitze flüchtet sich die New Yorker Menschheit — soweit sie kann. Die am glücklichsten daran sind, setzen sich auf ein Schiff und fahren nach Europa, bis es wieder menschlich geworden ist in der Steinwüste dieser Stadt. Andere fliehen ans Meer und bevölkern in dichten Scharen den Strand, der sich schwarz färbt vor Köpfen und Menschenleibern und aussteht wie ein dichtbesetztes Fliegenleimband. Auch nachts läßt es nur langsam ab. Dann strömt der Osten New Yorks, das Volk aus den dichtgedrängten, ärmlichen Häusern, dem es zu eng wird in seinen dampfenden Wänden, in den Park. Dicht gebettet auf Zeitungen oder auf dem bloßen Rasen liegen die Bedauernswerten und versuchen wenigstens etwas von der Abendbrise zu erwischen, die über den Rasen streicht. Aber nicht jeder kann in Parks schlafen und in Springbrunnen baden. Nur ein Ausfluchtsort ist allen erreichbar und das ist New Yorks kostbarste Errungenschaft im Sommer: die Badewanne.

\* Das „fiderische Pendel“ als Zeuge. Ein an sich ziemlich belangloser Beleidigungsprozeß um einen anonymen Brief, welcher der Heilbronner Strafkammer als Berufungsinstanz vorlag, bekam eine interessante Note durch den Antrag des Verteidigers, das sogenannte „fiderische Pendel“ als Beweismittel heranzuziehen. Läßt man solch ein Pendel über Handschrift oder Photo eines Menschen schwingen, so soll sich daraus, wie die Anhänger dieser Lehre behaupten, die Charakteristik des Betreffenden einwandfrei ergeben. Der Verteidiger in dem Prozeß hatte also eine Vertreterin dieser Pendellehre zitiert, die vom Gericht als Sachverständige zugelassen wurde und auf Grund ihrer Versuche erklärte, daß die angeklagte Frau nicht die Briefschreiberin sein könne. Im Gegensatz dazu glaubte der Schriftsachverständige des Gerichts mit ziemlicher Bestimmtheit die Urheberschaft der Angeklagten feststellen zu können. Er wies auch darauf hin, daß der inframinierte Brief bei der Prüfung durch das fiderische Pendel nicht nur die Strahlungen des Schreibers, sondern auch die zahlreichen fremden Einflüsse registriere, denen er in der Zwischenzeit unterworfen gewesen sei. Infolgedessen könne das fiderische Pendel, wie man sich auch prinzipiell dazu stellen möge, in diesem Fall keine Anwendung finden. Dieser Ansicht schloß auch das Gericht beizupflichten. Es vertagte die Verhandlung, um einen weiteren Schriftsachverständigen zu laden.

\* Die „Etas“. Die Tatsache, daß der Premierminister Tanaka vor einiger Zeit drei Etas zu einem offiziellen Festessen zuzog, bedeutet den Bruch mit einer uralten japanischen Anschauung, und zeigt, daß sich das Land der aufgehenden Sonne immer mehr modernisiert. Die Klasse der Etas wurde als minderwertig im Jahre 1192 von ihren Mitbürgern geschieden, indem Minamoto No Yoritomo, der das Shogunat gründete, den Sohn einer seiner Konkubinen zum Haupt der Etas ernannte. Die Beschäftigung der Etas bestand im Schlachten und Abhüten von Pferden und Rindern, in der Anfertigung von Schuhen und Trommeln. Da sie meist sehr arm waren, zogen sie als Wanderarbeiter von Haus zu Haus, um Lederzeug und Schuhe auszubessern. Um dem dürftigen Verdienst aufzuhelfen, betätigten sich die Töchter der Etas und die jungen Frauen als Straßenfängerinnen, die Torioi genannt wurden. Sie trugen meist alte Balladen vor, die sie mit dem Spiel auf der Shamisen, einer Art von Banjo, begleiteten. Es war den Etas streng untersagt, außerhalb ihrer eigenen Schicht zu heiraten. Sehr wesentlich dazu



beigetragen, daß die Glas als verachtet angesehen wurden, haben die Pflichten, die ihnen als Handlangern der Justiz zubilligiert worden waren. Zu jener Zeit, als noch die Kreuzigungsstrafe im alten Japan zur Anwendung gelangte, gehörte es zu den Obliegenheiten der Glas, die Verurteilten mit Speeren zu durchstechen. Ebenso mußten sie kranke Gefangene in den Gerichtssaal zur Verhandlung tragen, alle Arten von herabwürdigenden Strafen an Verbrechern vornehmen, und schließlich die Körper der Hingerichteten begraben. Die fortschreitende Kultur hatte längst mit diesen alten finsternen Gebräuchen aufgeräumt, aber im Herzen des japanischen Volkes war doch stets ein Gefühl der Geringschätzung gegenüber den Glas zurückgeblieben, so daß es Tanaka für notwendig hielt, die so viel mit Unrecht als Varias Geschmähten durch seine Einladung zu einer offiziellen Veranstaltung vor aller Öffentlichkeit zu rehabilitieren.

\* Er schnitt es gern in alle Rinden ein. Einen eigenartigen Verlauf nahm in Berlin ein Prozeß, den ein hübsches Mädchen gegen den Sohn eines Forstwirtes wegen Verführung unter Zusage der Ehe angestrengt hatte. Der Angeklagte bestritt seine Schuld und betonte, in der kritischen Zeit mit dem Mädchen nicht gesprochen zu haben. Da erklärte die Privatbeteiligte, sie wolle binnen 24 Stunden den Beweis für die Richtigkeit ihrer Aussage bringen. Die Frist wurde ihr bewilligt. Zur nächsten Verhandlung erschien das Mädchen in Begleitung eines Holzflechters, der auf den Richterlich Teile einiger Baumstämme legte, in die ein flammendes Herz mit den Monogrammen des Angeklagten und auch der Privatbeteiligten, sowie das entsprechende Datum eingeschnitten war. Das Mädchen hatte in aller Eile einige Liebesstätten aufgesucht und sich die corpus delicti auszeichnen lassen. Der Angeklagte konnte angesichts dieser Beweisstücke nicht mehr leugnen und wurde verurteilt.

\* Die Nase der Kleopatra. Gar manche Ueberlieferung von Schönheit, Größe und Bedeutung historischer Persönlichkeiten ist vor der strengen Gerichtsforschung zerstört worden. Jetzt hat der bekannte italienische Historiker Ferrero auch die Legende von der verblühenden Schönheit der Kleopatra, die uns durch Erzählung, Film und Bühne eingeprägt worden ist, vernichtet. Wie Ferrero an den aus jener Zeit erhaltenen Skulpturen nachgewiesen hat, die das Bild dieser Königin tragen, besaß Kleopatra eine sehr grobe gebogene Nase. Auch ihre Augenstellung war keineswegs von klassischer Schönheit. Damit erhält aber auch die Geschichte des Antonius einen sehr profaischen Beigeschmack, denn seine Heirat mit Kleopatra war ein rein staatsmännischer Akt, um die Herrschaft der Römer in Ägypten zu befestigen. Wie Ferrero behauptet, spielte auch stark die Absicht mit, das Zentrum des Römerreiches mehr nach Osten zu verlegen, ein Plan, der später durch die Wahl von Byzanz als Hauptstadt Ostroms verwirklicht wurde. Diese Annahme des italienischen Gelehrten wird auch dadurch bestärkt, daß sich der, doch wirklich nicht romantisch veranlagte, Julius Cäsar für die Königin Kleopatra während deren Aufenthalt in Rom stark interessiert hat. Eine sehr ungünstige Kritik gibt auch Cicero über die Ägypterin ab. „Ich hasse die Königin“, schrieb er an seinen Freund Atticus, „ich habe niemals etwas Eingebildeteres gesehen.“

\* Wasser durch die Fährtause. In der Gruft der Königin Hetephera, der Mutter Cheops, des Erbauers der nach ihm genannten Pyramide, ist in einer versiegelten Büchse Wasser aufgefunden worden, das also aus der Zeit von 4212 bis 3998 v. Chr. stammen muß. Die Analyse des Wassers ergab einen Gehalt von 3 Prozent Natrium und die Dichtigkeit des Seewassers. Das Wasser hat sich also rund 6000 Jahre in der Gruft gehalten.

\* Die neue — alte Mode. Eidechsenhaut ist heute die große Mode für die Damenwelt. Schuhe, Handtaschen, Geldtaschen, Gürtel der modernen Damen müssen aus diesem Stoff gefertigt sein. Eine neue Mode, von der die Trägerinnen nicht ahnen, daß auch diese schon einmal dagewesen ist. Auf der kleinen norwegischen Insel Vangermaland befinden sich zahlreiche Gräber aus der Zeit der Wikinger. Einzelne Grabhügel sind bereits durchforscht worden. Man fand in ihnen vermoderte Holzfärge, Teile von Schiffen, Waffen, Schmuck und Geldmünzen, die den Namen Olthons III. tragen, der im X. Jahrhundert über Norwegen geherrscht hat. Die erstaunlichste Entdeckung war aber die einer aus Eidechsenhaut gefertigten Geldtasche, wie sie die Vornehmen am Gürtel zu tragen pflegten, um so mehr, als für deren Herstellung die Haut einer in Fäulen und Befuchstissen vorformenden Eidechse Verwendung gefunden hatte. Sei es, daß diese Geldtasche vollkommen fertig hergestellt ihren Weg nach Norwegen gefunden hat, oder daß aus der Haut erst in Norwegen die Tasche gefertigt wurde, auf alle Fälle wird durch diesen Fund die schon damals bestehende Handelsverbindung zwischen Norwegen und dem Orient deutlich belegt. Die neue Damenmode aber war bereits zu der Zeit der Wikinger vorhanden.

\* Verhängnisvoller Irrtum. In Noerdlingen tranfen zwei in einer Weinhandlung angestellte Mädchen heimlich aus einer angeblichen Weinflasche, die jedoch Natrium enthielt. Sie starben einen qualvollen Tod im Krankenhaus.

\* Die Ratten müssen das Schiff verlassen. Wie die Gesundheitsbehörde aus Newyork berichtet, werden die Ratten auf den Schiffen in allerhöchster Zeit völlig ausgerottet sein. Schon seit längerer Zeit ist man eifrig bemüht, diese unheimlichen blinden Passagiere an der Mitreise dadurch zu verhindern, daß man alles beseitigt, was einer Ratte Unterschlupf und Nahrung bieten kann. Alle kleinen Winkel sind ausgefüllt, alle Löcher verstopft, an Stelle von Holzlästen und Holzbeiseln sind solche aus Metall getreten. Diese baulichen Veränderungen haben sich denn auch gegenüber den Nagetieren viel wirksamer als die früher übliche Ausräucherung von Schiffen zwecks Beseitigung der Ratten ergeben. Der Kampf gegen diese Nagetiere wird auch aus dem Grunde so weit geführt, weil man in ihnen die Keimträger bei Einschleppung von Bubone-Pest und anderen Seuchen beseitigen will.

\* Amerikanischer Schweizerkäse. Also jetzt soll es dem Schweizerkäse an den Krügen oder vielmehr an die Löcher gehen. Dem schweizerischen Schweizerkäse nämlich. Der Grund dafür ist, daß die Amerikaner jetzt ihren eigenen „Schweizerkäse“ machen wollen. „Swiss Cheese“ wird dann auf den Käsepackungen zu lesen sein, „Made in U. S. A.“ Uns Deutsche, die wir die Kohl- und verwandte Perioden miterlebt haben, kann dieses Vorhaben nicht wundernehmen, denn wir sind ja an allerhand Ersatz gewöhnt, im Guten und Bösen. Man kann hier auch Geschäfte finden, die „auf Bestellung gewobene Perserteppiche“ anbieten. Also, wenn schon die Perserteppiche in Amerika fabriziert werden können, warum sollte man es dann nicht auch mit dem Schweizerkäse versuchen? Die amerikanischen Molkereien, die gegenwärtig unter der Konkurrenz des importierten Schweizerkäses zu leiden haben, sind beim Präsidenten Coolidge in Washington vorstellig geworden und haben auseinanderzusetzen, daß sie ebenso guten Käse machen könnten, wie die Hirten im Berner Oberland, und der Prozentsatz von 25 Prozent für eingeführten Schweizerkäse sei darum viel zu niedrig. Jetzt soll der Präsident den Prozentsatz heraufsetzen, damit der gute schweizerische Schweizerkäse hier nicht mehr so preiswert verkauft werden kann, und dann wollen die amerikanischen Molkereibesitzer gründlich für den amerikanischen Schweizerkäse Propaganda machen, den sie mit ebenso vielen schönen Löhnen herstellen wollen, wie sie der aus der Schweiz importierte Käse immer aufweist, damit die amerikanischen Hausfrauen sich für den Ersatz begeistern und sich allmählich ihr schweizerisches Käsevorurteil abgewöhnen.

\* Kellame. Eine schwedische illustrierte Zeitschrift bringt fast täglich eine ganzseitige Anzeige für Mundwasser oder Zahnpflege einer bekannten Firma. Der vortreffliche Zeichner knüpft in diesen Kellamebildern stets an die neuesten politischen oder kulturellen Tagesereignisse an. So bot ihm auch der Besuch Sten Semanns in Oslo Gelegenheit dazu. Das Bild zeigte eine Germania, die dem „Locarnomann“ eine Tube Zahnpasta hinhält. Darunter steht der Text: Germania sagt: „Genaulich hätte ich gewünscht, dich bei deiner Rückkehr aus Oslo mit der schönen Palme des Erfolgs begrüßen zu können, Sten Semann; indessen gebe ich dir lieber eine Tube von unserer Pasta, denn wenn du in all die sauren Äpfel beißen mußt, mit denen die Kritik dich überschüttet, dann hast du starke und gesunde Zähne nötig.“

\* An die falsche Adresse geraten. Seit einigen Wochen verübten Wächter des Sächsischen Gartens in Warschau Erpressungen gegen Liebespärchen. Wenn sie in einer abgelegenen Ecke auf einer Bank ein Liebespärchen sitzen sahen, das sich sonst ganz anständig verhielt, eilten sie hinzu und forderten die jungen Leute auf, zur Wache mitzukommen, unter dem Vorwand, daß ihr Benehmen gegen die öffentliche Moral verstoßen habe. Das Pärchen, das sich wohl unschuldig fühlte, zog es aber zur Vermeidung eines Skandals vor, den Wächtern 10 M., das sind etwa 4,50 Mk., zu geben, damit sie es in Ruhe ließen. Dieser Nebenverdienst der Wächter war ziemlich groß und dauerte längere Zeit, bis endlich vor einigen Tagen diese Erpressungen durch Zufall entdeckt wurden. Eines Abends saß auf der Bank ein Kriminalkommissar mit seiner Frau, als plötzlich sich zwei Wächter näherten und das Pärchen aufforderten, zur Wache zu kommen. Sie deuteten auch gleichzeitig an, daß sie gegen Zahlung von 10 M. bereit seien, die Sache ruhen zu lassen. Der Kommissar bewahrte sein Inognito und erklärte sich bereit, mit seiner Dame zur Wache zu folgen. Dort angekommen, wartete er zuerst ab, bis die Wächter ihren „Bericht“ erstattet hatten, und gab sich dann zu erkennen. Die Wächter fielen in tödlichem Erschrecken auf die Knie und baten um Gnade. Es half aber nichts, sie wurden verhaftet und werden sich jetzt wegen Erpressung vor dem Gericht zu verantworten haben.

\* Bestrafte Gutmütigkeit. In Gelsenkirchen wurde ein Eisenbahner von einem Mann angesprochen, zu dem sich bald ein zweiter gesellte. Plötzlich bekam der zuletzt Dinzugekommene „Herzkrämpfe“. Er gab dem zuerstzugekommenen Geld, daß er ihm aus der Apotheke ein Mittel zur Beruhigung des Herzens hole, verlangte aber, daß ihm einstweilen als Sicherheit die Brieftasche übergeben werde. Der Mann kam bald aus der Apotheke zurück und hatte Pfeffermünzpastillen mitgebracht. Da erbot sich der Eisenbahner, ein besseres Mittel zu holen und gab gutmütig ebenfalls seine Brieftasche zum Pfande, in der sich 120 Mk. befanden. Als er mit dem Mittel zurückkehrte, hatten sich die beiden Gauner mit der Brieftasche aus dem Staube gemacht.



\* **Hungersnot in Minsl.** Wie aus Minsl in Russland gemeldet wird, ist die Hungersnot dort im Wachsen begriffen. Die Sowjetbehörden haben das Kartensystem für Brot und Mehl eingeführt. Das Volk wartet vor den Lebensmittelgeschäften. Aus Furcht vor Hungerrevolten ist die Miliz verstärkt worden.

\* **Geschnadssache.** Einige amerikanische Studentinnen in Denver haben als neueste Mode eingeführt, anstelle der Verlobungsringe Hundehalsbänder zu tragen. Aber nicht etwa um den Hals, was für junge Damen mit solchen nährlichen Einfällen recht befremdlich wäre, sondern um das Fußgelenk. Ob sie ihren Verlobten die dazu gehörigen Hundeleinen auch immer pflichtgemäß abgeliefert haben, darüber haben die wagetütigen Reformerrinnen die Auskunft verweigert, und das erscheint als sehr bedauerlich, denn es wäre raffisch, so extravaganter Mädchen schon während der Brautzeit an die Leine zu legen. Allerdings, in Amerika, wo die armen Ehemänner gar nichts mehr zu sagen haben, würde man eine solche Methode ehelicher Bindung schwerlich zur Anwendung bringen können. Die Denverischen Studentinnen haben sich ihre Hundehalsbänder sehr prunkvoll mit Juwelen anstelle der bei den Vierfüßlern sonst üblichen Nickelbeschläge ausstatten lassen. Die Herren Bräutigämmer haben also in finanzieller Hinsicht jedenfalls nichts zu lachen. Die größten Leidtragenden sind aber gewiß die Denverischen Juweliere, die nun einen Ausverkauf um den anderen für Verlobungsringe veranstalten müssen. Wie wäre es mit Hundehalsbändern aus Verlobungsringen, in Gold oder Platin, für die Schoßhündchen der Hundehalsbandtragenden Herrinnen?

\* **Das Flugzeug im Dienste der Forstwirtschaft.** Die Forstwirtschaft ist in letzter Zeit daran gegangen, das Flugzeug in seinen Dienst zu nehmen. In den letzten Wochen sind Flugzeuge dazu benutzt worden, um in größeren Waldbeständen Pommeris einen systematischen Kampf gegen Forstschädlinge durch Verstreuen von Giften zu führen. Es war dieses ein ganz offener Erfolg. Bei Biesow sind 400 Hektar Waldbestände durch insgesamt 32 Flüge mit 16 000 Kilo Gift befreit worden. In der Nähe von Tempelburg hat man sogar einen Waldbestand von 1000 Hektar durch Flugzeuge befreien lassen. In 79 Flügen wurden 41 000 Kilo Pulver verbraucht. Es ist ein Vorteil dieser Schädlingbekämpfung durch Flugzeuge, daß große Strecken innerhalb kurzer Zeit mit einem Male durch das verstreute Gift für die Schädlinge unwohnlich gemacht werden; denn mit An- und Rückflug stellt sich jeder einzelne Streifzug auf etwa 20 bis 30 Min.

\* **Falschmeldung auf der Alm.** In den verschiedenen Schubhütten des Alpenlandes liegen bekanntlich sogenannte Güttenbücher auf, die von den Bergsteigern zu allerlei launigen Eintragungen benutzt werden. Für einen in Graz bekannten Opernsänger knüpfte sich nun an eine derartige Eintragung bei Besteigung des Schöckel ein hochnotpeinliches Gerichtsverfahren wegen Falschmeldung. Ein Revisionsorgan entdeckte nämlich, daß sich der Opernsänger nicht mit seinem bürgerlichen Namen, sondern mit seinem Künstlernamen eingetragen hatte. In die Rubrik „Begleitung“ schrieb er den Namen seines Hundes: „Dorerrübe von Usenburg“, er bezeichnete sich weiter als mosaisch, was den Tatsachen nicht entspricht, und gab als Reisedokument den Arbeitslosenunterstützungszettel an. Jetzt hatte sich der Opernsänger wegen Falschmeldung zu verantworten, doch gelang es ihm unter Hinweis auf die zahlreichen heiteren Eintragungen in dem Buche, die durchaus nicht immer der Wahrheit entsprachen, einen Freispruch zu erwirken.

### Wie wird das Wetter am Sonntag?

**Flachland und Mittelgebirge:** Bei schwacher Luftbewegung wolfiges, zeitweise aufheiterndes Wetter, warm, Tagestemperatur über 20 Grad.

**Hochgebirge:** Bei vorwiegend nördlichem Wind wolfiges, neblig, zeitweise aufheiterndes Wetter, mäßig warm.

Im gesamten Störungssystem herrscht eine sehr geringe Bewegung. Die über Mitteleuropa lagernden Luftmassen maritimen Ursprungs befinden sich größtenteils im Zustande des Absinkens. Besonders in den Morgenstunden kam es daher zu Nebel- und Hochnebelbildung. Infolge leichter Föhnwindwirkung traten in Mittel- und Oberösterreich vorübergehend noch Nebelnäffen auf. Die Lage wird sich zunächst nur wenig verändern.

### Letzte Telegramme.

**Änderungen an der Reichswehruniform.**

© Berlin, 30. Juli. In den nächsten Tagen wird, wie ein Berliner Blatt meldet, durch besonderen Erlaß des Reichswehrministers die Umgestaltung von Einzelheiten der Reichswehruniform zugelassen werden mit dem Ziel, die Uniform etwas ansprechender und „gesellschaftsfähiger“ (s. Die Red.) zu gestalten. An Einzelheiten sind zu erwähnen die Ein-

führung von Vorstöcken und Biesen in einer für jede Waffengattung besonders vorgeschriebenen Farbe, die Aufhellung der Knöpfe und Reichsabzeichen, die Einführung von Fangschnüren zum Gesellschaftsanzug der Offiziere und die Wiedereinführung von Schüßenschnüren in grüner Farbe für Offiziere und Mannschaften. Das Sturmband der Mütze wird in Zukunft bei Offizieren bis zum Oberstenrang mit einer Silberschnur, bei Offizieren höheren Ranges mit einer Goldschnur umwickelt.

### Der Eisenbahnattentäter von Brandenburg verhaftet.

© Berlin, 30. Juli. Auf Grund von Zeugenaußagen ist der 23 Jahre alte Arbeiter Hans Schröder als Urheber des dieser Tage bei Brandenburg auf einen D-Zug gemachten Attentats verhaftet worden. Schröder, der erst vor kurzem aus der Strafanstalt in Magdeburg entlassen worden war, hat zugegeben, die Steine auf die Schienen gelegt zu haben, um den Zug zum Entgleisen zu bringen.

△ Washington, 30. Juli. (Drahtn.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß Präsident Coolidge der Ansicht ist, daß die Vereinigten Staaten die Genfer Vorschläge Großbritanniens nicht annehmen könnten, da ihre Folge sein würde, daß die Nationen sich noch größere Kriegsschiffe zulegen würden als bisher.

## Börse und Handel.

### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 29. Juli. 1 Dollar Geld 4,199, Brief 4,207. 1 englische Pfund Geld 20,392, Brief 20,432. 100 holländische Gulden Geld 168,28, Brief 168,62. 100 tschechische Kronen Geld 12,449, Brief 12,467. 100 österreichische Schilling Geld 59,13, Brief 59,25. 100 schwedische Kronen Geld 112,49, Brief 112,71. 100 belgische (500 Franken) Geld 58,39, Brief 58,51. 100 schweizer Franken Geld 80,895, Brief 81,055. 100 französische Franken Geld 16,435, Brief 16,475.

Golddarlehen, 1932er 86,50, 1935er, große 97,40, kleine 100,00. Diskonten: Auszahlung Warschau 46,90—47,10, Kattowitz 46,925 bis 47,125, Posen 46,85—47,05, große polnische Noten 46,775—47,175, kleine 46,70—47,10.

Berlin, 29. Juli. Amtliche Notierungen: Weizen, Juli 204, Septbr. 208 n. G., Oktober 207,5, matter; Roggen, märz. 240—242, Juli 243,5 bis 241,5, September 230—229,5, Oktober 230, matter; neue Wintergerste 192—200, Hafer, märz. 249—270, Juli 226, September 202, stetig; Mais 187—189, stetig.

Weizenmehl 35—37, ruhig; Roggenmehl 33—35, ruhig; Weizenkleie 13,75, still; Roggenkleie 15,25, still; Raps 295—300, schwach; Viktoriaerbsen 44—58, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Pelusken 22,5 bis 23,5, Ackerbohnen 22—23, Bieten 22—24, blaue Lupinen 14,75—16,75, gelbe Lupinen 15,75—17,75, Rapstücken 14,8—15, Reinfuchsen 21,2—21,6, Trockenschneißel 12,5—13, Sojabohnen 19,5—20,4, Kartoffelflocken 34,75—35.

Bremen, 29. Juli. Baumwolle 20,38, Elektrolytkupfer 124,00.

**Landlieferungsverband Niederschlesien, Breslau.** Nach dem Geschäftsbericht für 1926 waren bis zum 31. Dezember 1926 insgesamt aus landlieferungsspflichtigem Besitz zur Verfügung gestellt: für Neuiedlungszwecke durch Enteignung 5397 Hektar, freiwillige Bereitstellung 14 522 Hektar, Vorkaufsrecht 3439 Hektar. Erwerbungen der schlesischen Landgesellschaft nach dem 29. Januar 1919 und vor Begründung des Landlieferungsverbandes einschl. Domänen, wie im Vorbericht 4093 Hektar, insgesamt 27 451 Hektar. Für Anliegersiedlung wurden (nach den amtlichen Zusammenstellungen des Landesfiskusamts für die Reichsstatistik) zur Verfügung gestellt: Abgegeben zu Eigentum 20 946 Hektar, Pacht mit Kaufanwartschaft 10,685 Hektar, ferner im Wege der Zeitpacht 10 043 Hektar, insgesamt also 41 674 Hektar.

**Arbeitszeiten in der bausitzer Textil-Industrie.** Wie der Arbeitgeberverband der Textilindustrie der Provinz mittelt, ist der Schlichterspruch vom 20. Juni d. Js. für verbindlich erklärt worden. Danach steht dem Arbeitgeber das Recht zu, bis zum 30. September d. Js. bis zu 51 Arbeitsstunden je Woche anzuordnen. Darüber hinaus kann er zwei Stunden wöchentlich (also bis 53 Stunden) im Benehmen mit der gesetzlichen Betriebsvereinerung an Überstunden anordnen. Vom 1. Oktober ab soll grundsätzlich nur 51 Stunden in der Woche gearbeitet werden. Darüber hat er 60 Stunden für ein Jahr, also bis zum 30. September 1928, zur Verfügung, die er beliebig auf die Wochen verteilen kann.

**Verlustabschluß der Robert Bosch A.-G.** Die Robert Bosch A.-G., Stuttgart, schließt das Geschäftsjahr 1926 mit einem Verlust von 856 377 Mk. ab, der sich durch den Gewinnvortrag des Vorjahres auf 197 931 Mark ermäßigt. Im Vorjahr wurden 8 pCt. Dividende verteilt.

### Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

**Die Verfassungsfeier der Behörden in Vollenhain** findet am 11. August 10,30 Uhr vormittags statt. Die Teilnahme vieler verfassungsfreundlicher Kreise, die vormittags arbeiten müssen, ist dadurch unmöglich gemacht. Warum das?



**Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.**

**Abschreibungen:** Af. = Anmeldefrist, Bt. = Bahstermin, Prft. = Prüfungstermin, OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist, GlB. = Gläubigerversammlung, VerglT. = Vergleichstermin.

Beuthen OS.: Kurt Schmiede u. Co. RVerfahren aufgehoben.

Beuthen OS.: Lebensmittelgeschäftsh. Hubert Krebs. RVerfahren aufgehoben.

Beuthen OS.: Kfm. Friedrich Schweder. GlAufsicht angeordnet.

Beuthen OS.: Fa. Oberschlesische Getreidemühle GmbH. Af. 24. 8., GlB. 15. 8., Prft. 25. 8.

Breslau: Julius Hufstein, Drogenh. RVerfahren aufgehoben.

Breslau: Kfm. Kurt Dostal. RVerfahren aufgehoben.

Breslau: Fa. Schuhmoden „Elo“, Inh. Hugo Waldmann. RVerfahren aufgehoben.

Breslau: Gebr. F. u. G. Sohn. RVerfahren aufgehoben.

Breslau: Kaufmann Erhard Vummert. RVerfahren aufgehoben.

Breslau: Kaufmann Fritz Pöhlert. Af. 1. 9., GlB. 20. 8., Prft. 15. 9.

Breslau: Fa. Gebr. Ehrlich. RVerfahren aufgehoben.

Breslau: Tabakh. Frieda Münch geb. Linde. Af. 15. 8., GlB. 20. 8., Prft. 1. 9.

Breslau: Julius Benjamin. — (Gesellschafter: Siegfried Benjamin und Julie Benjamin geb. Sober). GlAufsicht angeordnet.

Brieg, Bez. Breslau: Delmühlenbesitzer Fritz Scholz. Af. 16. 8., GlB. 13. 8., Prft. 27. 8.

Bunzlau: Gutsbesitzer Karl Weiß in Rosenthal. Schlußtermin 13. 8.

Bestenberg: Kunsttischlermeisterin Frau Wilhelmine Milde geb. Heumann. RVerfahren mangels Masse eingestellt.

Gubrau, Bez. Breslau: Schuhmacher Gustav Ernst in Rainzen. Af. 27. 8., GlB. und Prft. 30. 8.

Guttenberg: Drogist Harry Fiebag. Af. 8. 8., GlB. u. Prft. 17. 8.

Gröschberg: Rohwarenh. Agnes Gerber. Af. 4. 8., GlB. 11. 8., Prft. 11. 8.

Gröschberg: Kfm. Kurt Riedemann. RVerfahren aufgehoben.

Jauer: Zuckerrwarenfabrikant Willy Neumann. RVerfahren aufgehoben.

Viegnitz: Kaufmann Karl Böhm, Möbelhaus. Schlußtermin 12. 8.

Mittelwalde, Schles.: Karl Ruchinsky in Schreibendorf. Af. 20. 8., GlB. 16. 8., Prft. 9. 9.

Neutode: Kaufmann Fritz Bartisch. Af. 25. 8., GlB. 12. 8., Prft. 9. 9.

Oppeln: Tapeziermeister Paul Wieschalla. RVerfahren aufgehoben.

Oppeln: Kaufmann Otto Brettschneider. RVerfahren aufgehoben.

Oppeln: Verst. Schuhwarenh. Minna Strumpf. RVerfahren aufgehoben.

Oppeln: Gertrud Wiencierz. RVerfahren aufgehoben.

Reichenbach, Schles.: Mühlen- und Bäckereibäcker Rudolph Michalsky in Steinfeisersdorf. Af. 1. 9., GlB. 31. 8., Prft. 1. 10.

Rußland: Fa. Erste Hohenbodaer Glasfabrik GmbH in Hohenboda-Dosenau. RVerfahren aufgehoben.

Schweidnitz: Kfm. Bruno Kunze. RVerfahren aufgehoben.

Schweidnitz: Fa. J. G. Weisler. RVerfahren aufgehoben.

Schweidnitz: Kaufmann Max Wächter. RVerfahren aufgehoben.

Waldenburg, Schles.: Buchh. Richard Ripter. Af. 20. 8., GlB. 15. 8., Prft. 29. 8.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine absolute Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**A. M.** Im geographischen Sinne werden alle Länder, welche zwischen den beiden Wendekreisen, die sich also durch 23½ Breitengrade nord- und südwärts vom Äquator erstrecken, Tropen genannt. Der Geograph Supan hat aber eine uns besser dünkende, physikalische Erklärung gegeben, indem er sagt: Tropengebiete sind alle jene Gebiete, wo die mittlere Jahrestemperatur auch in dem kältesten Monat nicht unter 20 Grad Celsius herabsinkt.

**G. F.** Nein. Die „doppelte Buchhaltung“ ist eine Erfindung der Italiener, denn als im Mittelalter der Handel nach Ostindien nach über Italien ging, fanden die ausländischen Kaufleute diese Einrichtung dort vor. Lucas von Burgo, ein Minoritenmönch, hat das erste Lehrbuch über die Doppelbuchhaltung verfaßt und um das Jahr 1494 in Venedig drucken lassen.

**A. L.** Nazzia ist ein arabisches Wort, mit dem Vortexte der Macht-haber gegen ihre Feinde bezeichnet wurden. Heute wird das Wort bei uns im Sinne eines politischen Kesseltreibens auf Verbrecher gebraucht.

**G. B.** Wenn wird der lateinische Ausdruck „D sancta simplicitas“ („O heilige Einfachheit“) zugeschrieben. Diesen Ausruf soll der tschechische Religionsreformer Johann Hus 1415 getan haben, als er auf dem Scheiterhaufen stehend bemerkte, daß ein Bäuerlein ein Bünd Holz herbeischleppte und in die Flammen warf.

**H. E.** Eisenquellen nennt man solche, die mindestens ein Tenthogramm eines Eisensalzes in einem Liter enthalten. Man unterscheidet kohlen-saure, Eisen- und Stahlsalzen von den schwefelsauren oder Bitriol-quellen. Das Eisen regt die Blutbildung an und alle Erkrankungen mit Eisenmangel wirken in diesem Sinne. Die Stahlsalze sind beifähig bei Hämaturie (Nierent) und bei der echten Bleichsucht (Chlorosis), ferner bei allgemeinen Schwachzuständen. Die Nebenbestandteile dieser Quellen, auch wenn sie nur in geringen Mengen das Eisen begleiten, können mit zum Aufbau des Körpers dienen.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

**echte Warmbrunner Nerven-Balsam**

Allein-Hersteller:

**Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.**

**Kurszettel der Berliner Börse.**

D. Eisenb.-Akt.		28.	29.	Köln-Neuess. Bgw.		28.	29.	Fraustädter Zucker		28.	29.	Schles. Feuer-Vers.		28.	29.
Elektr. Hochbahn		98,00	100,00	Mannesmannröh.		175,00	174,50	Fröbelner Zucker		181,00	182,00	Viktoria Allg. Vers.		81,25	81,00
Hamburg. Hochbahn		86,88	87,00	Mansfeld. Bergb.		187,00	190,00	Gruschwitz Textil		99,50	99,50			212,5	2110,0
Bank-Aktion.				Rhein. Braunk.		129,00	129,75	Heine & Co.		106,75	107,00	Festverz. Werte.			
Barmer Bankverein		152,00	152,00	dto. Stahlwerke		264,00	265,75	Körtings Elektr.		70,00	70,00	4½% Elis. Wb. Gold		4,30	4,30
Berl. Handels-Ges.		240,25	241,00	dto. Elektrizität		215,50	219,00	Leopoldgrube		122,13	123,00	4½% Kronpr.-Rudlfsb.		8,4	8,40
Comm.-u. Privatb.		177,00	179,25	Salzdetfurth Kali		164,00	164,00	Magdeburg. Bergw.		99,00	98,50	4½% dto. Salzkaguth		3,70	3,70
Mitteld. Kredit-Bank		261,00	254,75	Schuckert & Co.		235,25	239,00	Marie, kons. Bwg.		125,50	121,00	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5		11,70	11,20
Preussische Bodenkr.		135,00	135,25	Accumulat.-Fabrik		198,50	206,00	Masch. Starke & H.		57,50	59,25	5½% Borsn. Eisenb. 1914		39,12	39,00
Schles. Boden-Kred.		137,00	137,25	Adler-Werke		164,50	164,50	Meyer Kauffmann		99,00	90,00	4 3/4% Schles. Rentenbr.		16,4	16,00
Schiffahrts-Akt.				Berl. Karlsru. Ind.		119,75	119,75	Mix & Genest		93,50	93,50	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8		99,9	99,50
Neptun, Dampfsch.		150,38	151,00	Busch Wagg. Vrz.		81,00	80,25	Oberschl. Koks-G.		149,75	149,50	dto. dto. dto. dto. Em. 2		99,75	99,80
Schl. Dampfsch.-Co.		—	—	Fahlberg List. Co.		23,50	23,75	E. F. Ohles Erben		68,00	70,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3		100,50	100,50
Hambg. Süd.-D.		222,75	230,00	Th. Goldschmidt		116,50	100,50	Rückforth Nachf.		53,50	53,13	dto. dto. dto. dto. Em. 5		100,50	100,50
Hansa, Dampfsch.		220,75	225,00	Guano-Werke		138,75	138,50	Rasquin Farben		102,00	98,50	dto. dto. dto. dto. Em. 2		79,50	79,00
Allg. Dtsch. Eisenb.		85,00	85,25	Hirsh Gum. Ph.		132,00	132,00	Ruscheweyh		—	113,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Em. 1		2,30	2,30
Brauereien.				Hohenloherwerke		108,00	111,00	Schles. Cellulose		123,50	133,50	dto. Landwirtsch. d. Hogg. 5		7,70	7,70
Reichelbräu		321,00	325,00	C. Lorenz		93,00	92,13	dto. Elektr. La. B		164,00	166,00	Nr. 1-30 000		293,25	292,50
Löwenbräu-Böhm.		324,00	324,00	J. D. Riedel		117,00	115,38	dto. Leinen-Kram.		189,20	182,50	30 001 - 60 000		299,50	298,75
Industr.-Werte.				Sarotti		22,25	22,50	dto. Mühlenw.		97,00	97,00	oh. Auslos.-Recht		16,60	16,60
Berl. Neurod. Kunst		118,00	119,00	Schles. Bergbau		123,00	122,00	dto. Portld.-Zem.		65,00	66,00	7½% Pr. Centr.-Bod.		100,00	100,00
Buderus Eisenw.		116,50	116,75	dto. Bergw. Beuthen		67,75	67,50	Schl. Textilw. Gnße.		209,00	210,00	Goldpfandbriefe		—	—
Dessauer Gas		210,25	212,50	Schubert & Salzer		195,88	195,50	Siegersdorf. Werke		93,50	93,00	4½% Pr. Centr.-Bod.		98,50	98,00
Deutsches Erdöl		154,00	154,50	Stöhr & Co. Kamg.		126,25	129,25	Stettiner El. Werke		107,50	106,00	Gold-K.-Schuld.		—	—
dto. Maschinen		94,88	93,13	Stolberger Zink		165,00	165,50	Stoewer Nähmasch.		156,50	155,00	4½% Oester. Goldrente		1,90	—
Dynamit A. Nobel		151,25	153,13	Tel. J. Berliner		381,00	385,00	Tack & Cie.		74,75	74,75	4½% dto. Kronrente		5,80	—
D. Post-u. Eis.-Verk.		48,00	49,75	Vogel Tel.-Draht		151,50	152,50	Tempelhofer Feld		122,50	122,50	4½% Türk. Adm.-Anl. 88		12,75	12,50
Elektriz.-Liefer.		183,50	186,00	Braunkohl.-u. Brik.		248,00	242,00	Thüringer Elektrizität u. Gas		99,00	99,00	4½% dto. Zoll-Oblig.		14,60	15,50
Essner Steinkohlen		169,75	171,00	Caroline Braunkohle		93,00	91,50	Varziner Papier		150,00	150,50	4½% Ung. Goldrente		—	24,80
Feltner & Guhl		136,50	135,75	Chem. Ind. Gelsenk.		109,00	108,63	Ver. Dt. Nickelwerke		144,00	142,25	4½% dto. Kronrente		2,00	2,00
G. Genschow & Co.		82,00	80,00	dto. Wk. Brochhuus		113,00	113,00	Ver. Glanzst. Elberfd.		182,75	182,00	4½% Schles. Altlandschall.		16,65	17,00
Hamburg. Elkt.-Wk.		162,00	162,13	Deutsch. Tel.-u. Kabel		86,25	86,25	E. Wunderlich & Co.		745,00	730,00	4½% Schl. Ldsch. A		—	—
Harkort Bergwerk		28,25	28,13	Deutsche Wolle		112,00	112,50	Zeitser Maschinen		142,00	140,00	3½% dto. dto. C		16,60	17,00
Hoesch, Eis.-u. Stahl		176,25	178,50	Eintracht Braunk.		53,00	67,00	Zeilst. Waldh. VLa B		153,00	153,00	3½% dto. dto. C		—	—
Kaliwerk Aschersl.		179,00	177,00	Elektr. Werke Schles.		176,00	175,00	Vers.-Aktien.		178,50	178,50	3½% dto. dto. C		—	—
Klöckner-Werke		165,00	165,25	Erdmannsd. Spinn.		158,63	160,70	Allianz		100,00	100,00	3½% dto. dto. C		—	—
						127,00	127,00	Nordstern Allg.-Vers.		275,00	275,00	Fraud. Zentralstadtsch. G.-Pl. R. 4		108,50	100,25
										79,00	81,50	dto. dto. R. 1		90,00	—



4. B. Mit dem aus dem Griechischen entlehnten Worte Proselyt bezeichnet man einen, einer Religion, Partei oder dergleichen abtrünnig gewordenen Menschen. Proselytenmacher werden Personen genannt, welche sich bemühen, Leute fremder Anschauung zu ihrer Partei, Religion usw. Hinüberzuziehen.

D. R. Bolschewismus kommt her vom russischen Wort Bolschewiki, d. h. Mehrtheiler. Gemeint ist damit die Mehrheit der Sozialisten, die sich auf dem Parteikongreß in London 1903 von der gemäßigten Minderheit — den Menschewiki — trennte, um sich einem marxistisch beeinflussten Kommunismus zu widmen. Führer waren Lenin und Trotski. Durch sie gelangte in der Oktober-Revolution 1917 der Bolschewismus zur Herrschaft. Ihr Ziel ist die Durchführung einer streng kommunistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung auf der Grundlage der Diktatur des Proletariats und des Räteystems. Unter „Kommunismus“ versteht man die Anschauung vom Aufbau der Gesellschaft auf Grund einer Wirtschaftsform, in der sämtliche Güter, sowohl Produktionsmittel wie Produkte, Eigentum der Gesamtheit sind und in der nur zur Befriedigung des Bedürfnisses der Gesamtheit produziert wird, nicht also, um eigenes Vermögen zu schaffen und zu vermehren, denn Privateigentum ist aufgehoben. Alles wird „gleichmäßig verteilt“.

A. A. Kantippe war die Frau des Sokrates. Um dessen außergewöhnliche Gemütskräfte hervorzuhoben, hatten zwei griechische Schriftsteller Laertios und Aelian seine Frau als künftige Gehilfin, welchen „Nur“ sie dann auch befehlt. In alten deutschen Bibeln steht der Vers: „Kantippe war ein böses Weib, der Zank, der war ihr ein Zeitvertreib“, und ist so sprichwortähnlich in die deutsche Sprache übergegangen. Der Gelehrte Beller hat im Jahre 1716 in den „acta philosophorum“ versucht, eine Ehrenrettung der Kantippe herbeizuführen, aber ohne Erfolg.

C. 3. Die Insel Kastellorizo, welche Italien von der Türkei beansprucht, ist eine kleine Insel östlich von Rhodos an der Küste Kleasiens. Da sie von etwa 4000 Menschen bewohnt wird, welche fast durchweg griechischer Nationalität sind, so mutet Mussolinis Ansinnen desto sonderbarer an.

R. Sch. Nach altem Aberglauben, der mit der Seelenwanderung zusammenhängen dürfte, hatten ehemals gewisse Menschen die Fähigkeit, sich in einen Wolf zu verwandeln. Einen solchen Menschen nannte man einen Wehrwolf; der erste Teil ist ein Wort, das „Mann“ bedeutet und mit dem lateinischen vir verwandt ist. Wehrwolf ist also „Mannwolf“. Im Mittelalter gab es neben den vielen Hexenprozessen auch manchen Wehrwolfprozess. Warum jene Vereinigung sich Wehrwolf nennt, ist aus der Sage zu ersehen.

### Büchertisch.

— Otto Moog, Drüben steht Amerika. . . 142 Seiten 80. Mit dreizehn Bildern und acht Tafeln. In Ganzleinen Mark 4,50. Kartiert Mark 1,60. Verlag Georg Westermann, Braunschweig, Berlin und Hamburg. Dieses Buch, das aus einer Ingenieurreise nach Amerika entstanden ist, zeigt mit klarem Bild die tieferen Zusammenhänge der wirtschaftlichen und geistigen Entwicklung Amerikas. Es zeigt die Vorzüge und zugleich auch die Gefahren dieser Entwicklung, und es scheint nicht davor zurück, die Ursachen der wirtschaftlichen Stagnation in Deutschland klar und deutlich auszusprechen. Vieles kommen auch namhafte Führer der amerikanischen Industrie, insbesondere Henry Ford, zu Worte. Dabei tritt zutage, bis zu welchem Grade eine Amerikanisierung Deutschlands und Europas möglich oder unmöglich wäre.

Die Geschichte Rußlands von Professor W. Pokrowski, Moskau, herausgegeben von H. Herzog, Berlin, kommt in wöchentlich erscheinenden Lieferungen zur Ausgabe. Der billige Preis von 40 Mark für eine Lieferung ermöglicht jedem die Anschaffung des Werkes. Der Umfang des Werkes ist auf circa 50 Lieferungen berechnet. Verlag C. S. Girschfeld, Leipzig C. 1.

— Weidmannsfreude in Wald und Heide. Von Günther Freiherr von Bischoffshausen, mit 4 Vollbildern und 48 Federzeichnungen von Luise von Benda. Preis Ganzleinen 5,50 Mark. Schloffen-Verlag Berlin W. 35. — Der bisher nur in Zeitschriften als Jagdschriftsteller hervorgetretene Verfasser gibt in diesem Buch eine Sammlung seiner eigenen Jagderlebnisse, und zwar in anregendem Pseuderton, der eine gute Beobachtungsgabe verrät. Nicht nur jeder Weidmann, auch jeder, der überhaupt Freude an unserem schönen deutschen Wald und seinen Bewohnern hat, wird dieses Buch mit Genuß lesen.

Programm der Schlesischen Funkrunde M.-G.

Allgemeine Tageszeitung: 11,15; Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55; Konzert für Gerichte und für die Industrie. 12,55. Neuer Zeitsachen. 13,30; Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45 bis 14,45; Konzert auf Schallplatten. 15,30; Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 17,00; Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18,45; Wetterbericht und Ratsschlüsse für das Haus. 22,00; Zeitanzeige, Wetterbericht, neueste Preisnachrichten und Sportdienst.

Sonntag, 8,30—9,30: Morgenkonzert. 11,00: Katholische Morgenfeier. 12,00: Mittagskonzert. 14,00: Mittelfunk. 14,10: Schachfunk. 15,00—15,30: Was muß der Landwirt von den Ausführungs- u. Begriffsbestimmungen der gebräuchlichen Futtermittel nach dem neuen Futtermittelgesetz wissen? 15,30—17,00: Konzert des Arbeiter Sängerbundes. 17,00—17,30: Märchenstunde. 17,30—19,00: Unterhaltungskonzert. 19,00 bis 19,30: Ein Diplomatenfrühstück bei Kaiserin Elisabeth von Österreich. 19,30—20,00: Die Altbreslauer Schützengasse. 20,10: Wiederholende Schubert-Bräuns. 21,20: Konzert. 22,00: Zeitanzeige, Wetterbericht, Neueste Pressenachrichten, Sportfunkdienst. Anschließend: Fortsetzung des Konzerts.

Montag: 18,30—18,00: Goldmark-Meyerbeer-Nachmittag. 18,00:  
Der Freiklaus in der Natur. 18,50—19,20: Kultur und Technik. 19,20 bis  
19,55: Himmelsbeobachtungen im August. 20,05: Bräuerlein fein. 21,10:  
Einen Bildsch. 22,15: Bericht des Deutschen Landwirtschaftsarbeits-

Dienstag: 15,45—16,30: Kinderstunde. 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 19,00—19,30: Oberschlesien im Spiegel deutschen erzählenden

Schrifttums. 19,35—20,05: Die Geschichte großer Vermögen. 20,15: Volks-  
tümliches Konzert. 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Kunstfreunde.  
Mittwoch: 16,30—18,00: Romanzen und Capricen. 18,00: Jugend-  
bewegung und Kunst. 19,00—1930: Die deutschen Frauen- und Stiesel-  
malerkisten, Seufzampf und Marathondampf. 19,35—20,05: Von wunder-  
baren Vätern. 20,15: Konzert.

Donnerstag: 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Aus  
Büchern der Zeit. 18,50—19,20: Die geistigen Beziehungen zwischen  
Deutschland und den Vereinigten Staaten. 19,20—19,50: Der neue  
Reichswirtschaftsrat. 20,00: Dichter als Welfahrer und Vagabunden.  
21,00: Kammerkonzert. 22,15: Mitteilungen der Schlesischen Kunsthande.  
22,30—24,00: Konzert und Tanzmusik.

Freitag: 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Die Land-  
frau als Produzentin und Konsumentin. 18,50—19,20: Das Berufsamt  
für Privatförster in Schlesien. 19,20—19,50: Die Deutsche Reichspost als  
selbständiges Wirtschaftsunternehmen. 20,00: Die Zauberkiste. Zehn  
Minuten Esperanto.

Sonnabend: 14,50—15,15: Grundsätzlich für Anfänger. 16,30—18,00: Polka, Mazurka und Galopp. 17,55—18,30: Die Entschreibungen des Deutschen Frauen- und Staffelleistungschaften, des Zehnkampfes und des Marathonlaufes der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik. 17,55: Uebersicht über die Wettkämpfe. 18,00: 100-Meter-Frauenmeisterschaft, Endlauf. 18,10: 4×400-Meter-Staffel und Bericht über die Tagung der Föderation Sportive Internationale in Breslau. 18,30: Stunde mit Bildern. 19,00—19,30: Die Prüfung von Funkwerbetexten. 19,35 bis 20,05: Was muß der angehende Liebhabsersphotograph von der Bildbild-technik wissen? 20,15: Geheimer Vorleseabend. 22,15—24,00: Tanzauff.

## Der Glodenguß zu Breslau im Rundstuck.

Um das Leben und Treiben bei einem Glodenguß weite Kreise mit erleben zu lassen, hat sich die Breslauer Glodengießerei von A. Guttner Söhne entschlossen, demnächst einen größeren Glodenguß durch den Mundstump auf die schlesischen Sender Breslau und Gleiwitz zu übertragen. Das Mikrophon wird also den „Glodenguß zu Breslau“ für Zehntausende lebendig werden lassen. Gegoßen wird das große Gefaße, welches die Kirchengemeinde Bunzlau mit vier Gloden im Gesamtgewicht von 150 Zentnern, wovon die eine Glode allein 70 Zentner wiegt, in Auftrag gegeben hat.

Der polnische Hundsfutt arbeitet mit Verlust.

Der Jahresabschluss der polnischen Rundfunkgesellschaft „Polskie Radio“ für 1926 ergab einen Verlust von rund 335 000 Zloty. Gegenüber rund 800 000 Zloty an Ausgaben war eine Einnahme von nur 470 000 Zloty zu verzeichnen. Die Gesellschaft hofft aber durch erhöhte Werbung das Jahr 1927 verlustfrei zu gestalten. Besonders interessant dürfte in diesem Zusammenhang sein, daß zwischen der Wiener und der Warschauer Oper ein Vertrag abgeschlossen worden ist, der den gegenseitigen Austausch von Uebersetzungen aus beiden Opern vorsieht.

Hauptgeschäftsführer Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis 3. Abt., „Aus Stadt u. Provinz“ J. B.: Paul Kessler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Genossenschaft, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Soray. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Einnahme in Hirschberg im Riesengebirge.

# SUMA

undwinkelt im Körper  
nimm lebendigen  
Fleisch zu erlangen  
Eisenerbleiben, die  
die Mägen durch-  
dringen und allen  
Fleisch befeuchten der  
Welt zufruchtbar.

A pack of SUMA cigarettes, labeled 'Sa 128'. The pack is shown at an angle, with the brand name 'SUMA' prominently displayed on the top and front. The front also features a small American flag graphic. The text 'Sa 128' is visible in the bottom left corner of the advertisement.

wäscht weisser  
und schonender

7. "Sunlight" Mannheim

Sa128



# Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1186

Hirschberg im Riesengebirge

1927

## Erste Schlesische Gartenbauwoche.

Die 1. Schlesische Gartenbauwoche, die vom 31. Juli bis 5. August in Piesnitz stattfindet, wird zu einer machtvollen Kundgebung des Schlesischen Gartenbaues werden. Aus allen Teilen der schlesischen Provinzen wie auch darüber hinaus sind zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Welche Bedeutung dieser Veranstaltung während der Zugali beigemessen wird, geht auch daraus hervor, daß die zuständigen Ministerien des Staates und des Reiches ihre Vertreter entsenden, wie auch die Präsidenten aller wichtigen Behörden in der Provinz persönlich an der Veranstaltung teilnehmen werden.

Die Gartenbauwoche beginnt mit dem Verbandstag des Deutschen Gärtnerverbandes, der Vereinigung der Guts- und Privatgärtner. Am Begrüßungsabend, am Sonnabend, 30. Juli, spricht Reichstagsabgeordneter Franz Behrens. Aus der umfangreichen Tagesordnung des Verbandes ist das Referat des Reichstagsabgeordneten Hülser-Berlin über: „Die wirtschaftliche und soziale Lage der arbeitnehmenden Gärtner“ zu nennen.

Die Vereinigung der geprüften Obergärtner Schlesiens, Sitz Breslau, hält am Sonntag, 31. Juli, den ersten deutschen Obergärtnerstag ab. Besondere Verbandstagungen halten der Provinzialverband der Gartenbauvereine Niederschlesiens, der Provinzialverband der Gartenbauvereine Oberschlesiens, der Verband Schlesiens des Bundes deutscher Baumschulenbesitzer und der Landesverband Schlesiens im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues ab. In einer besonderen Kundgebung der Deutschen Gartengesellschaft für Gartenkunst E. V. spricht Reichstagsabgeordneter Hülser über: „Die Bedeutung des Gartenbaues für den deutschen Osten“. Am Mittwoch, 3. August, findet die große Gartenbau-Kundgebung statt, an der die Vertreter der Staats- und Provinzial- und sonstigen Behörden teilnehmen werden. Der volkswirtschaftliche Sachwalter des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues E. V., Dr. Hermann Reischle-Berlin, spricht über: „Wirtschaftsfragen des Gartenbaues“. Dekonomierat Schindler, Direktor der höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Pilsnis, Preisaat Sachsen, referiert über: „Die Gärtnerausbildung und Landrat Dr. Erdmann-Grünberg hält ein Referat über: „Wege zur Belebung des Wein- und Obstbaues im nördlichen Niederschlesien“.

Nicht weniger als 28 große Organisationen des Gartenbaues haben sich zur Veranstaltung dieser ersten Schlesischen Gartenbauwoche zusammengetan.

## Zur Raufuttergewinnung auf Reutern.

Es wird unsere Aufgabe sein, alle Futtermittel in der eigenen Wirtschaft so zu gewinnen, daß möglichst wenig Eiweiß verloren geht. In der letzten Zeit ist mehrfach hierauf hingewiesen worden. Es bleibt sich gleich, welchen Reuter man verwendet, die Hauptsache ist, daß überhaupt gereutert wird und das wertvolle Futter nicht auf der Erde zum Trocknen liegen bleibt. Ich habe die Allgäuer Heuhütte für praktisch gehalten und sie daher in ihrer Originalform, wie auch in abgeänderter Form, herstellen lassen. Die Originalform unterscheidet sich dadurch, daß die senkrechten Stangen oben zusammenlaufen und einen spitzen Winkel bilden. Zwei solcher Gestelle werden zu einem Gestell oben durch einen Bolzen verbunden. Mich veranlaßte der Umstand, daß sich die Heuhütte bei den sehr hohen Niederschlägen im Gebirge so außerordentlich gut bewährt, dazu, sie auch hier herstellen zu lassen. Hat man andere Systeme in der Wirtschaft, so verwende man eben diese.

Nun sind die Ansichten der Landwirte über den Umfang der Verwendung der Reuter sehr verschieden. Ich rate in diesen unsicheren, feuchten Jahren, alles zu reutern, auf jeden Fall aber Klee. Da viele Wirtschaften nicht genügend Reuter besitzen, um alles reutern zu können, so wird man vielleicht den ersten Schnitt der Wiese so trocken machen, weil die meisten Wiesen etwas weiter vom Wirtschaftshof entfernt liegen. Das Futter darf nun nicht ganz grün auf die Reuter gebracht werden, sondern muß erst abwelken. Hierbei ist zu beachten,

daß bei der Verwendung von Heuhütten das Welken nicht so weit vorgeschritten sein braucht, als bei der Verwendung der anderen Reutersysteme, weil hier die Luft besser hinzutreten kann und ein Verderben nicht zu befürchten ist. Je  $\frac{1}{4}$  Hektar werden etwa sechs bis acht Reuter benötigt, je nach Größe der Reuter und der Masse des gewachsenen Futters. Für die Kleernte ist die Reuter-Verwendung besonders wichtig und sollte in keinem Falle unterbleiben. Man muß beim Trocknen auf der Erde den Klee mehrmals bewegen, die zarten Teile fallen ab und man fährt nur Stängel nach Hause, während die nährstoffreichen Teile der Pflanze auf dem Felde bleiben. Bei aufgereutertem Klee dagegen bleiben alle Blättchen am Stängel und man erhält ein sehr nährstoffreiches und gut verdauliches Futter. Das aufgereuterte Futter kann man so lange auf dem Felde stehen lassen, bis die wirtschaftlichen Verhältnisse die Abfuhr gestatten. Es muß doch wenigstens etwa zwei Wochen auf Reutern stehen bleiben, weil diese Zeit zur völligen Trocknung benötigt wird.

Unentbehrlich sind die Reuter ferner für die Ernte des zweiten Schnittes. Der zweite Schnitt einer 50 Hektar großen Wiese ist fast in jedem Jahre durch Niederschläge und Hochwasser vernichtet worden, so lange keine Reuter vorhanden waren. Da es sich um eine Moortwiese handelt, so kommt wegen der langsamen Erwärmung derselben der erste Schnitt spät, und der zweite Schnitt naturgemäß sehr spät zur Ernte. Es ist daher die Trocknung des Futters ohne Reuter im Spätherbst fast unmöglich. Erst nachdem Reuter angeschafft werden, konnte das Futter gerettet werden. Der im Spätherbst gemähte zweite Schnitt muß nun wesentlich länger als zwei Wochen stehen, bis man ihn einfahren kann, denn das Wetter ist meistens ungünstig und die Luftfeuchtigkeit verhältnismäßig hoch. Ja, es kommt sogar vor, und in den letzten beiden Jahren war es der Fall, daß das Einfahren im Spätherbst überhaupt nicht möglich war wegen der ungünstigen Witterung. Man hüte sich daher, etwa beim ersten Frost das gesamte Futter oder schon einen großen Teil desselben einzufahren. Es hasten im Winter dem Futter große Feuchtigkeitsmengen an, die man draußen kaum feststellen kann, und bei der Lagerung tritt starke Erwärmung ein, was zur Schädigung des Futters führt. Man tut gut, nicht mehr als etwa 8 bis 10 Fuder einzufahren oder etwa so viel, wie man in zehn bis vierzehn Tagen zu verfüttern gedenkt. Wenn es auch so aussieht, als wenn man seine Wiesen vergessen hätte einzufahren und ein schlechter Landwirt sei, so soll man sich keineswegs dadurch beirren lassen. Es ist in erster Linie darauf zu achten, daß die gesamte Ernte unserer Grünlandflächen in möglichst gutem Zustande unserem Viehstall zugeführt wird. Das Futter verdirbt keineswegs auf den Reutern, wenn es im Winter auch etwas unansehnlich geworden ist, so wird es doch vom Vieh sehr gerne aufgenommen.

Zwar ist das Bild einer im Winter mit Reutern bestandenen Grünlandfläche noch selten. In anderen Gegenden Deutschlands, in denen die Reuter weiter verbreitet als bei uns sind, hat man häufiger Gelegenheit, dieses Bild zu sehen.

Aber nicht nur für die Heu- und Kleernte, sondern auch für die Ernte der Hülsenfrüchte leisten die Reuter sehr gute Dienste. In regenreichen Jahren kann man die Erbsen fast ohne Verluste einbringen, wenn man sie auf Reutern trocknet. Ich lasse stets die wichtigsten Erbsensorten auf Reuter bringen. Es finden also die Reuter in der Wirtschaft mehrfache Verwendung. Betriebe, welche keinen Wald haben, tun gut, Stangen zu kaufen und mit eigenen Leuten die Reuter herzustellen. Der Preis ist nicht hoch, und die einmalige Ausgabe steht in keinem Verhältnis zum Nutzen, den man später dauernd hat. Wer für den ersten Schnitt in diesem Jahre keinen Reuter mehr beschaffen kann, der versuche die Herstellung wenigstens soweit zu fördern, daß der zweite Schnitt gereutert werden kann.

Saatgutdirektor Haupt.

1w. Die Gründung einer Fischerei-Genossenschaft für das Striegauer Wasser ist vom Oberfischmeister der Provinz Niederschlesien angeregt worden. Das Striegauer Wasser stellt nach den fachmännischen Untersuchungen das beste Forellengewässer Schlesiens dar. Als fischereiberechtigte Orte wurden die Gemeinden Alt- und Neu-Reichenau, Quolsdorf, Wiesenberg, Hohenhelmsdorf und Schweinz, sowie der Gutsbezirk Hohenfriedeberg angesehen.



## Bienenwirtschaftliche Ausstellung.

1w. Die bienenwirtschaftliche Ausstellung der Imtervereine des Gaues am Riesengebirge, wozu die Kreise Schönau, Hirschberg, Löwenberg, Vollenhain und Landesböhmen gehören, wurde aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Imtervereins zu Altshönan am Sonnabend und Sonntag veranstaltet und verlief trotz des ungünstigen Wetters in vorzüglicher Weise. Das Professorat hatte für die Ausstellung Landrat Dreschhoff übernommen. Im Beisein einer ansehnlichen Zahl von Besuchern und Ehrengästen sowie der Vertreter der Orts- und Kreisbehörde wurde die Ausstellung durch den Vorsitzenden, Lehrer Sauer, eröffnet und dem Gauleiter, Lehrer Köhricht aus Neutemnitz, übergeben. Ein Rundgang durch die Ausstellung ließ deren Reichhaltigkeit erkennen. 29 Aussteller hatten über 50 Bölker mit Königinnen und Leerverwohnungen ausgestellt. Aus allen Teilen des Gaues waren Bienenzeugnisse zur Schau gestellt. Viele Ehrenpreise standen für die Bräutierung zur Verfügung. Den 1. Preis erhielt Lehrer Koch-Neutirch, den 2. Kantor Pilz-Kauffung, den 3. Lehrer Sauer-Altshönan, den 4. Preis Oberpostkassener a. D. Luge-Altshönan. Am Sonntag vormittag folgte einer Gausführung ein wertvoller Vortrag des Dr. Schulz-Kauffung über „Nährwert und Heilkräft des Honigs“. Seinen Nährwert verdankt der Honig seinem hohen Gehalt an Vitaminen, die im Gebirgshonig unter größerem Einfluß der Sonne besonders stark vertreten sind. Seine säurepflanzliche Herkunft, sein Kalk, Eisen, Phosphor, Mangan sind unentbehrliche Stoffe für den menschlichen Körper. Als Heilmittel wirkt der Honig besonders bei Magen- und Darmverstörungen, bei Heiserkeit und Husten, bei Blutarmut, bei gewissen Herzleiden und Nierenerkrankungen. Weil diese die Vitamine tödelt, erhellt ohne weiteres, daß der auf heikem Wege gewonnene Auslandsböhmer einen Veralich mit echtem deutschem Honig nicht aushalten kann.

Der Nachmittag wurde mit Konzert ausgefüllt. Am Montag vormittag wurde noch eine Imterlehrstunde abgehalten. Die ganze Veranstaltung wird sicher zur Hebung der Imterei beitragen.

## Erntennachrichten.

1w. Die Blaubeer- und Himbeerernte, so schreibt man dem Landboten aus Lauban, entspricht in diesem Jahre leider nicht den Erwartungen. Der schlechte Ausfall ist einmal auf die kalten Tage während der Blüte und außerdem auf die nasse Bitterung der letzten Wochen zurückzuführen. Dagegen hat die diesjährige Pilzernte recht vielversprechend begonnen. Die Gelschwämmchen werden in nie gekannten Mengen gefunden. Eine Person sammelte dieser Tage in einer Stunde etwa 15 Pfund.

1w. Schlechte Blaubeerernte. Aus Giehren im Riesengebirge wird dem Landboten berichtet: Die Heuernte konnte wegen dem öfteren und vielen Regen hier immer noch nicht beendet werden. Das recht reichlich gewachsene Futter, worauf die Landwirtschaft im Gebirge über Winter meistens angewiesen ist, was in letzter Zeit eingebracht wurde und noch wird, hat an der Qualität sehr viel verloren. Recht bedauerlich ist, daß die Blaubeerernte in den hiesigen Forsten, aus denen früher viele Blaubeeren nach auswärts verkauft wurden, dieses Jahr sehr spärlich ist. Durch die späten Nachfröste sind die Blüten meist erfroren.

1w. Böse Zustände in der Oberriederung. Aus Glogau schreibt man dem Landboten: Infolge der dauernd ungünstigen Wetterlage ist die Landwirtschaft in der Oberriederung in eine geradezu verhängnisvolle Lage geraten. Im vorigen Jahre keine Futtermittelernie, im Frühjahr erneute Vernichtung der angebauten Futtermittel und nun wiederum keine Ernte. Durch Mangel an Stroh und trockenen Futtermitteln ist auch der Viehbestand infolge mannigfacher Krankheiten sehr zusammengefallen.

## Johannisbeerwein.

In diesem Jahre gibt es sehr reichlich Johannisbeeren, so daß auch viel Johannisbeerwein gemacht wird. Man pflückt die roten Johannisbeeren, wenn sie noch nicht überreif sind, streift sie von den Stielen und zerdrückt sie in einer Schale. Die zerdrückten Beeren läßt man zwei bis drei Tage offen in einem Topfe von Steingut oder in einem Holzgefäß stehen, preßt dann den Saft auf der Obstpresse oder auch, durch einen groben Beutel, mit den Händen aus. Diesen Saft verdünnt man durch Wasser, welches auf den ausgepreßten Johannisbeeren eine Nacht gestanden hat und klar durch die Presse gegangen ist. Auf jedes Liter des zuerst ausgepreßten Saftes nimmt man zwei Liter von der zweiten Pressung und zwei Pfund guten Rarinfuder. (Also, da ein Liter ungefähr ein Kilogramm wiegt, dasselbe Gewicht an Zucker.) In einem Anker (Inhalt 35 Liter) Wein braucht man 40 Pfund Beeren. Ist alles gut vermischt, so wird der „Most“ auf ein sauberes Weinfäß gebracht und der Uberschuß

(zum Nachgießen, während der bald eintreffenden Gärung) in einen Krug oder auf Reserveflaschen gefüllt. Der Most wird dann im Keller der Gärung überlassen (der Gärungsraum, auch außerhalb des Kellers, darf nicht über 14 Grad Celsius betragen) und wird wie Apfelwein behandelt. Wenn die Flüssigkeit nicht mehr schäumt, stellt man den gut ausgedochten, mit einem aufgebürsteten Reinen unbedeckten Spund lose in das Faß und gießt etwa alle acht Tage von dem zurückgehaltenen Most nach, damit der Spund stets an den Wein heranreicht. In einem Glasballon (oder einer großen Flasche in Korbgeläch) und mit einem festen Korbverschluß versehen, durch den eine eingezogene Glasröhre führt, die oben einen Reinen Behälter hat, ist der ganze Gärungsvorgang am schnellsten und besten zu betreiben. Auch werden neuerdings Obstweine verschiedenster Art mit „Edeleisen“ mannigfacher Weinsorten zubereitet. Obstweine, die den Traubenweinen nicht nur ähneln, sondern sie an Schönheit und „Feuer“ übertreffen. (Anleitungsbüchlein dazu erhält man in den Drogenhandlungen mit den für die Weinbereitung passenden Gefäßen, Glasröhren etc.)

Wenn der Most angegoren hat, was bei Fesenaufsat natürlich viel schneller erfolgt, als bei einer Gärung ohne Zusatz, die ja monatelang dauert, dann darf der auf Flaschen gefüllte, gut verkorkte Wein nicht liegen, wie Traubenwein, sondern die Flasche muß aufrechtstehen, sonst fliegt eines Tages bei Nachgärung, die merkwürdigerweise eintritt, wenn draußen im Garten die Beeren reifen, der Pfropfen heraus und die Flasche ist leer.

## Bekämpfung der Kohlweisslinge.

Ein Beet, auf dem nur noch die Kohlstrünke mit den verbliebenen Blattrippen zu sehen sind, gewährt einen traurigen Anblick. Ein derartiges Beet stellt aber auch dem Besitzer kein gutes Zeugnis aus, da es dieser doch in der Hand hat, den Schaden freilich nicht ganz fernzuhalten, aber doch wenigstens bedeutend abzuschwächen. Am unappetitlichsten ist es, sich hinzustellen und die feisten Kohltruppen eifrig abzuleben. Das ist eine undankbare Arbeit, die zudem auch wenig Anweh hat. Aber auch sonst werden viele Mittel vorgeschlagen, um die Beete mit der Eiablage der Kohlweisslinge zu verschonen. Die meisten haben aber leider nur problematischen Wert. Es wird z. B. empfohlen, Saft zwischen die Beete zu pflanzen, grünen Senf als Einfassung zu säen, Viehsalz, ungelöschten Kalk, Tabakstaub und dergleichen auf die Pflanzen zu streuen. Wenn die letzten drei Mittel richtig verwendet werden, haben sie auf einen Teil der Raupen immerhin einen schädlichen Einfluß. Das beste Mittel ist Absuchen und Verdrücken der unter den Blättern liegenden Eierhäuschen, die leicht entdeckt werden können. Die Eiablage findet an heißen Tagen in der Mittagsstunde statt. Man sieht dann häufig die Schmetterlinge in großen Mengen über die Kohlbeete flattern. Geht man in den ersten Nachmittagsstunden die Beete durch, so kann man in kurzer Zeit eine Menge Schädlinge vertilgen, da jedes Häubchen fünfzig und mehr Eier hat.

## Allerlei.

1w. Eine Verlängerung des Rosenflors wird dadurch herbeigeführt, daß alle abgeblühten Rosen oder verfaulenden Blüten nebst einem Stück Stengel mit zwei Blättern abgeschnitten werden, denn das in der Achsel des obersten Blattes sitzende Auge hat zu geringer Kraft, um sich im gleichen Jahr kräftig zu entwickeln. Gleichzeitig werden alle zurückgebliebenen Triebe entfernt und nur die kräftigen, mit gesundem, frischem Laub erhalten. Je mehr geschnitten wird, desto reicher wird der Herbstflor bei den remontierenden Sorten.

1w. Kaninchen-Jungtiere dürfen nur bis zu ihrem vierten Monat zusammengehalten werden, weil um diese Zeit die Geschlechtsreife einzutreten beginnt. Häftinnen können dann so lange beisammen bleiben, bis sie belegt werden, müssen aber darauf Einzelhaltungen erhalten. Rammler sollen schon früher, sobald man bemerkt, daß sie gegeneinander unvertäglich werden, in Einzelhaft kommen. Von den Jungtieren wählt man die schönsten und bestentwickelten zur Weiterzucht aus, alles Minderwertige wird verkauft oder geschlachtet.

1w. Die Taschenbildung der Pflaumen wird durch einen Schleimpilz verursacht. Der Fruchtnoten kann sich nicht zu einer süßen, saftigen Frucht entwickeln, sondern es entsteht eine sad schmeckende, bleiche Beutelfrucht. Gegenmittel sind bisher nicht ausfindig gemacht worden, man kann nur vorbeugend wirken, indem man alle kranken Früchte sammelt und vernichtet oder bei recht starkem Befall durch Verjüngen (Zurückschneiden) neues, frisches Holz wachsen läßt. Das alte wird verbrannt, damit die Weiterbildung des Pilzes nach Möglichkeit verhindert wird.

1w. Schwitzen der Hände. Bei übermäßigem Schwitzen der Hände verreihe man morgens und abends je einen Kaffeelöffel voll Seifenspiritins zwischen den Händen und trage über Nacht lederne Handschuhe, die innen mit Talkpulver bestreut sind.



# BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — **HIRSCHBERG** — sonntäglich  
31. Juli 1927

## Bilder aus der Heimat.

### Das Rathaus in Breslau.

Ungefähr in der Mitte des Schlesiens liegt seine Hauptstadt Breslau, an beiden Ufern der Oder aufgebaut. Vor fast tausend Jahren schon wurde Breslau gegründet, war bisher Bischofssitz, kam an Polen und Böhmen und hatte unter den Hussitenkriegen nicht wenig zu leiden. Später wurde Breslau österreichisch, bis der Alte Fritz die Stadt 1757 endgültig durch die Schlacht bei Leuthen befreite. Auch die Freiheitskriege 1813 waren für die Stadt Breslau von großer Bedeutung, sahen doch ihre Mauern die Erhebung der von Napoleon tief geknechteten Preußen, von Breslau aus wurde von Friedrich Wilhelm III. der „Ausruf an mein Volk“ erlassen.

In der Mitte der Stadt Breslau liegt der Ring mit dem Rathaus.

Es ist ein altentümlicher Ziegelbau, eingeteilt in drei „Schiffe“, die zwar die Merkmale ihrer verschiedenen Entstehungszeit tragen, aber doch im Bau des Ganzen einheitlich und pacend wirken. Der Mittelturm der (hier im Bilde wiedergegebenen) Ostfront hat die wichtigste Form in Gestalt eines reich geschmückten gleichseitigen Dreiecks. An der Ostseite des Rathauses steht noch aus dem frühen Mittelalter die Staupensäule, der alte Pranger, mit 4 Fesselringen und einer Figur geschmückt, die Rute und Schwert hält. Die ältesten Teile des Rathauses, im spätgotischen Stil, stammen aus dem 13. Jahrhundert, der Turm wurde 1445 errichtet. Der innere Ausbau entspringt der Renaissance. Der besonders sehenswürdige Fürstensaal im Oberstock wölbt sich unter dem Giebel der Ostseite; seit 1660 fanden in diesem Saale die schlesischen Fürstentage statt.

Für Einheimische wie für fremde Gäste ist nichts so vollstimmlich im Rathause wie der Schweidnitzer Keller; der Eingang ist auf der Südseite über einem Erkerturn. An den vier Konsolen, welche die Auskragung stützen, deuten vier Steinfiguren an, daß hier der Eingang zum Zechkeller ist: Ein Mann hält ein Gefäß hoch, ein anderer hält zwei Humpen im Arm, der dritte trinkt aus einem Krüge, der vierte gar gleich aus einer langhalsigen Flasche.

Um das Jahr 1345 trat der Bierauschant an die Stelle des Weinschanks. Es wurde sowohl ein städtisches, auf Kosten der Breslauer Kämmerlei gebranntes Bier verzapft, wie das berühmte „Schweidnitzer Bier“ und von diesem Biere hat der „Schweidnitzer Keller“ seinen Namen. Durch den Bierbrauer Carl August Friebe (geb. 1800 in Lange-  
nau, Kr. Löwenberg, von 1821 ab Pächter der Stadtbrauerei und des Schweidnitzer Kellers, wurde dieser bald das besuchteste Bierlokal Breslaus und im Volksmunde heißt es: „Der Schweinfische Keller ist eine Goldgrube gewor'n.“

Vor dem Rathaus erheben sich Reiterstandbilder Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelms III. Ein Blücherdenkmal ziert den schönen Blücherplatz, an welchem auch die Börse liegt, die eine sehenswerte Altstädterhausammlung enthält. — Breslau hat einen prächtigen Dom und viele schöne Kirchen. Wer kennt nicht die Magdalenenkirche mit ihrer Armsünderglocke, der letzten, die der treue Glockengießer gegossen, und um deretwillen er zum Märtyrer wurde.

Auch „Soll und Haben“, der berühmte Roman Gustav Freytags, spielt hier in Breslau im früheren alten Judenviertel an der Ohle. Einige schmale Gäßchen, die darin genannt werden, kann man noch besuchen.

Vor allem schön gelegen am Palaisplatz nahe dem Schweidnitzer Stadtgraben ist das Schloß neben dem Ständehaus: überhaupt hat Breslau ganz herrliche Schmuckplätze, Promenaden und Anlagen, von deren Aussichtstürmen man auch einen köstlichen Blick über die Sudeten hat.

Breslau besitzt eine beliebte Universität, die aus dem früheren Jesuiten-Kloster entstanden ist, und deren große inhaltreiche Bibliothek sich im alten Chorherrnstift auf der Sandinsel befindet. Dort steht auch die Sandkirche. In allen Kirchen finden wir viele kunstvolle Grabdenkmäler aus ältesten Zeiten, so in der Kreuzkirche das Grabmal Herzog Heinrichs des Vierten aus dem Jahre 1290. Wahre Kunstwerke sind auch die kleinen Kapellen und die Chorgänge





## Das aufgewertete Klavier.

Sklave von Fritz Rischka-Breslau.

Um es vorweg zu nehmen: Die Geschichte ist wahr, und sie ist tragisch. Alle wahren Geschichten haben etwas Tragisches — eben weil sie wahr sind. Sie spielen in meiner aller nächsten Verwandtschaft; und darum wird es jeder verständlich finden, daß ich nicht mehr verrate und daß der Leidtragende Amadeus Bählamm hieß.

Amadeus war ein „armes Luder“. Aber er hatte Idealismus und das begründete seine Armut. Es war Krieg, und der Staat brauchte Geld. Da holte Bählamm seine Sparpfennige und zeichnete Kriegsanleihe. Er entschuldigte sich, daß es nur zweihundert Mark waren. Aber der Beamte sagte: „Nur der Opfer Sinn der Masse bringt die Masse!“ In Amadeus' bescheidenem Herzen flammte ein schlichter Stolz auf.

Der Krieg ging weiter, und das Vaterland brauchte noch mehr Geld. Da bestellte Bählamm, um bei der allgemeinen Opferfreudigkeit nicht zurückzufallen, seine Lebensversicherung und schüttete ganze dreihundert Mark in den Opferkessel. Er tat es gern, und es bedrückte ihn nur, daß es so wenig war. Man fragte ihn durchaus nicht, woher er das Geld brachte, und das freute ihn.

„Weib,“ sagte er eines Mittags, nachdem er die magere Kohlrübensuppe und die noch dünnere Markentrost mit Mühe und Begeisterung hinuntergewürgt hatte, „wir könnten doch unsere Trauringe und meine goldene Uhr auf dem Altar des Vaterlands opfern.“ — „Weiter kam er nicht.“ Amadeus, daraus wird nichts! sprudelte die sonst so stille Frau mit Festigkeit. „Unsere Ringe gibt's nicht! Und das Hochzeitsgeschenk Deiner lieben, treuen Großmutter, die Uhr mit Kette —! Hast Du denn gar keine Pietät?“ „Wer...!“ — „Diesmal sehe ich mich entschieden zur Wehr,“ fiel ihm seine Frau ins Wort. „Wenn ich sämtliche Wohlhabenden mit Stahlketten und Eisenringen belastet sehen werde, dann können wir weiter verhandeln. Bählamm!“ Diese erste und energische Kampfstellung seiner Frau schmerzte ihn tief. Er begrub seinen Wunsch und war traurig.

Bählamm's Vater war wohlhabend. Mit unerhörtem Sparsinn begabt, immer ernst und rührig, war er mit weniger Idealismus beschriftet, und das begründete seine Wohlhabenheit. In einer Aufwallung väterlicher Rärtlichkeit schenkte er seinem Sohne an einem Weihnachtsabend fünfhundert Mark, eine fünfprozentige Reichsanleihe, die er als Vermittlungsgebühr bei einem größeren Geschäft erhalten hatte. Amadeus' Augen strahlten.

„Kriegsanleihe ist mündelsicher,“ sagte er zu seiner Frau. Darauf nahm er seinen Jungen aufs Knie, zeigte dem Kleinen den zweihundert, dreihundert und fünfhundert, lachte und flüsterte ihm ins Ohr: „Sieh, Bubi! Weißt Du, was das ist?“ — „Das ist ein Klavier!“

Er nahm die zierlichen Kinderhände in seine großen Hände und trommelte vergnügt auf den vier Papieren, daß der Bursche vor Lust frähte. „Wenn Bubi groß ist, nimmt Vater diese Heben und kauft dem Jungen ein Klavier! Hurra!“ — Und der kleine Knirps schrie „Hurra!“ und lachte den Vater leuchtend an. Da war auch das große Kind glücklich und hungerte und darbt weiter fürs Vaterland.

Der Krieg war zu Ende und verloren. Doch nun kam die Hoffnung auf bessere Zukunft.

Amadeus war Beamter, was man aus dem Vorstehenden schon ersähen konnte, ohne es zu wissen. Er diente dem Vaterlande in seiner neuen Form ebenso treu wie vorher und wurde ebenso kimmerlich weiterbefördert. Es hatte sich nichts geändert. Aber seine Hoffnung war nicht totzukriegen. Mit entsetzten Augen starrte er auf die sich heranziehende Inflation, die mit Polyphenarmen alle Vermögen umfing und aufschluckte wie ein fagenhaftes Ungeheuer. Der entsagungsvolle, mühsame Fleiß seines Großvaters und Vaters verpflichtete sich wie Aether auf einer Tischplatte. Es blieb nur ein fader Geruch — sonst nichts. Bählamm's Zukunftsvermögen war damit zu einer imaginären Größe geworden. Dann kam die Stabilisierung: Eine Million Mark wurde zu einhundert Pfennigen. Amadeus sah und rechnete: Aber immer war das Ergebnis: Seine eintaufend Mark waren und blieben der zehnmillionste Teil eines Pfennigs. Sein Junge, der die vor dem Vater liegenden „Wertpapiere“ sah, fragte: „Kauft Du jetzt ein Klavier, Vater?“

Amadeus sah seinen Jungen hilflos an. Seine Augen schauten den Anaben wie durch trübes Glas, verschwommen und verzerrt. Dann tropfte etwas warmes auf das junge Gesicht, das erstaunt und verständnislos zum Vater aufblickte. Der Bursche verstand seinen lieben, lustigen Freund nicht mehr, das erste Mal in seinem kurzen Leben.

Als die ersten geheimnisvollen Andeutungen einer Aufwertung durch Rand und Zeitungen tuschelten, hob Bählamm wieder sein Haupt. „Ich hab's gewußt!“ sagte er sieghaft lächelnd zu seinem Onkel, der sein ansehnliches Vermögen eingebüßt hatte und mit robuster Deutlichkeit seinem Herzen ein Ventil öffnete, um nicht zu ersticken.

„Vollsbetrug!“ brüllte Onkel Erich wutschaubend. „Weißt Du, was mir passierte, wenn ich statt meiner hunderttausend Mark meinen Gläubigern zweitausendfünfhundert bieten würde? — Wenn der Staat sagen würde: Ich kann augenblicklich nicht mehr — — — aber in den kommenden hundert Jahren will ich meine Schuld abzahlen — — und wenn's Deine Entel kriegen! Die Zähne würde ich zusammenbeißen! Aber ich müßte sagen: Er will wenigstens ehrlich sein! — Aber so! Aee, mein Lieber, das kann mein beschränkter Untertanenverstand nur Betrug nennen.“

Bählamm's in Subordination verkümmerte Seele erschraf über Onkel Erich's glühendes Temperament. „Der Staat kann nicht anders, Onkel!“ beschwichtigte er, obwohl in seinem Innersten sich ein klägliches Rest niedergetretenen Eigenwillens gegen die eigenen Worte schwächlich aufbaute. Mit kühnem Gesicht sprang ihn Onkel Erich an: „Bählamm — Du hättest Rechtsanwalt werden sollen! Du Doppelschaf!“ Und es entstand ein tiefer Riß in der idyllischen Familienharmonie.

Der Trost des Altbesitzes gauelte einige Wochen später durch Bählamm's Träume. Da werden es also doch noch einhundertfünfundzwanzig Mark,“ sagte er lächelnd zu seiner Frau. „Ja,“ entgegnete der Onkel giftig, dafür kriegt der Junge den feinsten Bechsteinsfigel! Von 1932 ab hast Du die Hoffnung, ausgelost zu werden, dreißig Jahre lang. Bei Deiner fabelhaften Bezahlung für Glücksfälle kommst Du sicher sein, daß Deine tausend Mark 1961 ausgelost werden. Darauf kann ich wetten! Dein Junge lernt also mit tödlicher Sicherheit in seinem fünfzigsten Jahre auf einem auf Abbruch gekauften Raschemmentklavier: Mädchen, warum weinst Du?! Schade, daß ich den Genuß nicht mehr erleben kann!“ Bählamm aber war, wie alle Lämmer, zufrieden. Nur manchmal hob sich etwas in ihm, das aber sofort niederbrachte, wenn er las, daß eine stärkere Aufwertung nicht tragbar sei und den kaum gestützten Staat unaufhaltsam in einen neuen Inflationsabgrund sammetern würde. Er trug den Lohn seines unvernünftigen Onkels heldenhaft und tröstete sich mit dem Gedanken, daß es ihm ja glänzend gehe gegen Onkel Erich, der ja aber auch noch zufrieden sein könne, da der Staat ihm Vorzugsrente gewähre. Anderen ging es ja noch schlechter! Er beschwor ihn, seine vulkanartigen Wutausbrüche doch ja nicht öffentlich explodieren zu lassen; er könne ihn sonst noch um Amt und Brot bringen.

Amadeus füllte geduldig die vorgeschriebenen Formulare mit den neunundzwanzig Fragen in dreifacher Ausfertigung aus, legte die vorhandenen Rechnungen über seine zweihundert und dreihundert Mark bei, versicherte eidesstattlich die Wahrheit seiner gemachten Aussagen und sandte Rechnungen und Reichsanleihen nebst einem vom Finanzamt beglaubigten Verzeichnis seiner Wertpapiere, das er sich im Jahre 1922 hatte ausstellen lassen wissen, um die Zinsscheine einzulösen zu können, durch eine Bank an die Altbesitzstelle seines Finanzamtes. Und nun war lange Monate hindurch Stille und Ruhe. Zu Amadeus' Erstaunen flatterte aber eines schönen Tages die Aufforderung in seinen Briefkasten: „Zu Ihrem Antrage auf Gewährung von Auslöschungsrechten fehlen für tausend Mark Reichsanleihe Bescheinigungen, aus denen hervorgeht, daß tatsächlich Altbesitz vorliegt. Ich ersuche Sie, innerhalb acht Tagen anzugeben, wann und wo Sie diese Stücke durch Zeichnung erworben haben, und urkundliche Belege hierfür beizubringen. Anleihealtbesitzstelle.“

Bählamm nahm sich zwei Stunden Urlaub, stand anderthalb Stunden vor dem zuständigen Bureau und mußte erfahren, daß die „Rechnungen“ und seine eidlische Erklärung nicht genügten. Er habe die Bescheinigung über die eigenhändige Zeichnung von der betreffenden Zeichnungsstelle beizubringen. Da seinen Vater der Gram über den Stoß in die Armut schon zur Ruhe gebettet hatte, genügte die eidesstattliche Versicherung seiner Mutter, daß er vor Beendigung des Krieges die fraglichen fünfhundert Mark geschenktweise erhalten habe.

Er wollte aufbegehren, aber ein enttäuschter Blick des Beamten wies ihn in seine anerzogene, devote Haltung zurück. Er lief zur Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt und erhielt nach drei Wochen die erbetenen Zeugnisse. Seine Mutter fügte die gewünschten, eidlisch bekräftigte Aussage bei. Diesmal schickte er, um Zeit und Geld zu sparen, alles mit einem Begleitschreiben durch die Post ab. Acht Tage später las er mit gesperrten Augen: „Zu Ihrem Antrage auf Gewährung von Auslöschungsrechten bedarf es noch der Führung des Nachweises, daß Ihre Eltern bereits damals im Besitz der fünfhundert Mark Reichsanleihe waren. Ferner ersuchen wir um Mitteilung, aus welchem Grunde zum 1922 die Anmeldung beim Finanzamt auf Ihren Namen und den Namen Ihrer Ehefrau erfolgte.“

Onkel Erich wieherte und amüsierte sich köstlich. „Ja, Bählamm! Ordnung muß sein! Wenn Du gibst, fragt kein Mensch! Willst Du aber das Trintgeld für Dein weggebrachtes Vermögen, so mußt Du auch Deinen Altbesitz lückenlos nachweisen. Kann



man wissen . . . ! Vielleicht hast Du Dein Riesenvermögen durch Inflationschiebereien erworben!"

Um Abwechslung in seinen Verkehr mit dem Finanzamt zu bringen, nahm Bahlamm diesmal Urlaub und stand abermals anderthalb Stunden bis zur persönlichen Kählungnahme vor Zimmer 89a. Darauf folgte eine inquisitorische Verhandlung, in der Amadeus zum dritten Male das vorbrachte, was er schon zweimal mündlich und schriftlich dargelegt hatte. Er tat sich leid dabei und, zu seiner Ehre sei es gesagt, noch mehr der Beamte, der achtundzwanzig Tage im Monat neun Stunden täglich diese und ähnliche werterschaffenden Fälle über sich ergehen lassen mußte.

Das Ergebnis war ein umfangreiches Protokoll: Ein Amadeus Bahlamm, gab eine neue eidesstattliche Erklärung ab, daß er seit Schenkung ununterbrochen im Besitz der fraglichen fünfhundert Mark geblieben sei, die wahrscheinlich eine Vermittlungsgebühr der Firma Sowieso und Herrn K. darstellten, daß sich aber der Zeichner nicht mehr feststellen lasse, da sein Vater vermöge seiner unordentlichen Tagebuchführung keine nur irgendwie zuverlässigen Angaben hinterlassen habe. Beigefügt seinerzeitigen Bescheinigung des Finanzamtes sei nachgeholt worden, um zur Einlösung der leider schon sehr durchsichtigen Zinscheine zu kommen. Anmeldung auf seinen und seiner Frau Namen sei nur erfolgt, damit seine Frau nach seinem doch immerhin möglichen Tode über das „Vermögen“ verfügen könne.

Amadeus schnappte nach Luft, als er endlich das müßige, verstaubte Zimmer verlassen hatte, wurde aber durch drei Nächte in wirren Träumen schweißgebadet, da der Gedanke, durch eine einzige nicht ganz klare Fassung seiner Worte, sich eine Anklage

wegen „fahrlässigen Meineides“ zuzuziehen, nämlich greifbare Formen angenommen hatte.

Aber nach vierzehn Tagen fiel Licht in des armen Bahlamm's verfinsterte Seele: „Dem Herrn Amadeus Bahlamm, wohnhaft zu E., geboren den 18. 10. 1887, werden auf Antrag vom 30. 3. 26 Auslosungsrechte in Höhe von Rm. 25,—, in Worten fünfundzwanzig Reichsmark“ gewährt. Die Entscheidung erfolgt kostenfrei, usw. An diesem Tage war Bahlamm's Seele wolkenfrei. Daran änderte auch Onkel Erichs Hohn und Spott nichts. Sein Junge, der schon 14 Jahre alt war und das Gymnasium nicht ohne Erfolg besucht, aber auch seines Vaters beängstigend aufgestellte Hoffnungslosigkeit ererbt hatte, sah mit Papier und Bleistift bewaffnet seit drei Stunden am Tisch und berechnete mit Hilfe von Logarithmentafeln und Zinseszinstabellen, wie hoch die Summe nach schätzungsweise 2 Jahren, falls die Auslosung erfolgen würde, gestiegen sein werde.

In diese erfolgsversprechende und interessante mathematische Antipese sprang bodenlos die Giftigkeit der krankhaften Ueberreiztheit seines Großvaters: „Junge“, krächte der Onkel hochrot und schlug seinen dünnen Altmännerschensel. „Bahlamm jun.! Du rechnest ja bloß mit zwei Unbekannten! Ausichtslos!! Und dann hast Du Deine strafbar ausgeprägte Anlage für reale Tatsächlichkeiten als dominierender Faktor einzusetzen vergessen. Das Resultat muß falsch werden!“

Amadeus aber blickte gerührt seinen Sprößling an, lächelte nachsichtig über die Altersschwäche seines armen, verbohrten Onkels und freute sich. Und der Junge rechnete und rechnete noch heute unbeirrt weiter mit der Ausdauer und dem Starrsinn einer hoffnungsvoll-jugendlichen Weltfremdheit seiner vierzehn Jahre.

## Schlesisches aus Ostpreußen.

Von Wolfgang Greiser.

Schlesien und Ostpreußen sind Schicksalsgefährten. Gegenwart und Vergangenheit haben die beiden Schweißprovinzen des deutschen Ostens in Leid und Treue gegeneinander erprobt und ihre Werte in Mut und Entschlossenheit zueinander parallelisiert. Beiden Landesteilen hat heutigen Tages eine zumindest als unüberlegat zu bezeichnende Feindmächte Gewalt genau so ungerecht mitzuspielen gewußt, wie Sabagier und daß die Lebensselemente dieser beiden verbündeten Ostprovinzen des Deutschen Reiches bis zur Stunde der Gegenwart hin zugleich noch ernst zu umdrohen wissen. Das wird die Geschichte der Zukunft zu regeln nötig haben, daß Unrecht und mutwilliges Mordertum gesühnt und zerbrochen werden müssen, um unter dem Hammerschlage der Zeit Ostdeutschland wieder zusammenzuschmieden zum Blockbaue gegen dreiste Lüge und wilden Haß, gegen blinde Willkür und feigen Verrat.

Es mag in dieser Entwicklung aber auch von Interesse sein, einmal einen Blick in die zurückliegenden Jahrhunderte dieser Gebiete zu tun und dabei zu finden und festhalten zu dürfen, daß zwischen Ostpreußen und Schlesien einmal ganz enge Besiedelungsverhältnisse bestanden, die heute leider drohen, vergessen zu werden. Somit einige Anhaltspunkte.

Ostpreußen kam durch den deutschen Ritterorden zum Deutschen Reiche. Nicht nur in kriegerischer Eroberung, sondern zugleich auch durch die Kultur seiner friedlich-geordneten Besiedlung. Denn diese Besiedlung Ostpreußens ging ja auf keinen Fall von Seiten des litauischen Staates aus, wie es bestimmte Kreise gern hinstellen möchten; sondern sie erfolgte weit mehr aus den deutschen Ländern heraus und aus der Heimat innerstem Kern. Wie hierbei in dem Landschaftsgebiete der Auren und Pruzzen (Pruthenen = Preußen) an Hafften und Weichsel, um Pregel und Memel Blamen, Holländer und Schweizer angesiedelt wurden, um in den genannten Grenzbezirken jenen Urstämmen dieses Landgebietes eine dem Orden durchaus erwünschte und auch willkommenen Volksbeimischung geben zu können, so waren es auch schlesische Landesbrüder, die dem Zuge der Zeit zufolge etwa zu Beginn des 14. Jahrhunderts aus Schlesien ausgewandert waren, um Ostpreußens naturgegebene Kluren zu ihrer Heimat zu wählen. Recht beachtliche Sprachgürtel mit schlesisch-fränkischem Deutsch bekräftigen sogar noch heute in Ostpreußen diese Behauptung. Sie legen sich als sprachlich merkwürdige Dialektgebiete um die ostpreussischen Kreise des katholischen Ermland und um die Städte Heilsberg und Rößel. Siedelten sich im Kulmerlande um und um die Gegend des Ermland um 1300 herum u. a. etwa 3000 Bauern aus Meissen

und Sachsen an, so war es vor allen Dingen ein Bischof Eberhard (1301—1306), der als Nachfolger des Ermlandischen Bischofs Heinrich I. aus Lübeck gilt, der als gebürtiger Schlesier aus seiner Heimat bei Reife zahlreiche Schlesier nach dem Ermland rief. So bevölkerte er die Küstenlandschaft am Frischen Haff und noch mehr als diese deren südlich davon gelegenen Ortschaften Wormditt, Heilsberg, Guttstadt und Seeburg. Dann entstanden im Ostpreussischen jene bekannten Ortschaften des mittleren Ermland, deren Bezeichnungen mit schlesischen Ortsnamen völlig gleichlautend sind, z. B. Groß-, Klein- und Mittel-Münsterberg, Reichenberg, Rößberg, Frankenu u. a., und der sogenannte „breslauische“ Dialekt ist hier heute noch das Kennzeichen unverkennbarer Anlehnung dieser Siedlungen an die schlesische Mund- und Gewohnheitsart. Der Forscher Mieler berichtet darüber, und ihm seien einige Beispiele darüber entlehnt. Es gehen z. B. in den genannten ermlandischen Kreisen die schlesisch-typischen Sprachformen um: „Demma dieke romm, aßogt watt muscht!“ Und auch Worte sind im Gebrauch wie das schlesische „Abäschern“ für müde arbeiten, oder „Hubel“ statt Sobel, oder „annersch“ statt anders. Selbst die Redensart „da helfrist ist kumma“ (der heilige Christ ist gekommen) wird auffallend viel mitgeteilt und gebraucht.

Aber auch die Bauweise und der Marktstil werden in diesen „schlesischen Teilen Ostpreußens“ zum charakteristischen Wohnausdruck. Begegnet man in den Städten Danzig, Elbing, Braunsberg und Königsberg z. B. dem Bauausdrucke norddeutscher Hansastädte, so weichen die unmittelbar an dieser Grenzlinie angelehnten Ortschaften des südlichen Ermland schon völlig davon ab. Hier gliedern sich die Gebäudekomplexe um einen zumeist ganz im schlesischen Typus gehaltenen, rechtwinklig angelegten „Ring“, Laubengänge verbinden die einzelnen Züge dieses „Ringes“ und spiegeln so mitten in Ostpreußen ein Stück schlesischen Heimatbildes wider.

Man darf auch nur in das Leben und Treiben der jetzt schon recht zahlreich in Ostpreußen vertretenen Schlesiervereine hineinblicken, um zu finden, daß auch in ihnen überall ein Eifer herrscht, die traditionellen Kultformen der alten Heimat zu pflegen; denn das geschwisterliche Gleichgefühl dieser beiden Provinzen des Deutschen Reiches kann noch heute auch ein Kreuzzeichen sein, das nicht nur den Osten zum Osten zwingt, sondern aus seiner Geschlossenheit heraus auch zu gleicher Zeit zum Sinnbilde wird für Deutschlands großes Zusammenhalten in Sturm und Not, in Eifer und Ehre. „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten!“ bleibt die Parole des Ostdeutschtums.

Nicht deshalb ist Macht dem Menschen gegeben, damit er den Schwachen bedrücke, sondern damit er ihn stütze und ihm helfe. (Aukstin.)

Wer die Gottesgabe der Begeisterung besitzt, der wird wohl älter, aber niemals alt. (Onden.)

Gegenfäße soll man nicht auszugleichen trachten, sondern produktiv gestalten. (Schaufal.)

Allem kann man widerstehen, nur der Güte nicht. (Rousseau.)

Nicht rate euch angelegentlich, keine Stunde mit Menschen zu verlieren, zu denen ihr nicht gehört oder die nicht zu euch gehören. (Goethe.)

Was einer „an sich selbst hat“, kommt ihm nie mehr zugute als im Alter. (Schopenhauer.)



### Elefantenjagd in Uganda.

Die vielseitige Tätigkeit der Briten in ihren afrikanischen Besitzungen erhebt aus dem ersten Jahresbericht des Jagd amts von Uganda, der britischen Schutzherrschaft, die sich im Süden des ägyptischen Sudans zwischen dem belaischen Kongostaat und Britisch-Ostafrika bis an den Victoria-See erstreckt. In diesem Gebiete großer wilder Elefantenherden spielte die Elfenbeinergewinnung schon lange vor der britischen Besitzergreifung eine große Rolle. Die eingeborenen Häuptlinge waren im Besitz von Tausenden von Stohzähnen, mit denen sie durch arabische Händler einen schwunghaften Handel trieben. In das noch völlig gefesselte Land waren Scharen von wilden Elefantenjägern aus aller Herren Länder eingedrungen und richteten mit Sprenggeschossen und sonstigen mörderischen Waffen in den Elefantenherden einen riesigen Schaden an. Nach der britischen Besitzergreifung wurde die Elefantenjagd geregelt, der Abschuss beschränkt. Diese Anordnung hatte aber wieder zur Folge, daß die Herden sich stark vermehrten und auf 1. n Feldern der Eingeborenen große Verwüstungen anrichteten. Daher gab die britische Verwaltung den Abschuss von Elefanten wieder frei mit der Bedingung, daß die Hälfte des gewonnenen Elfenbeins an die Regierung abgeliefert werden mußte. Aber auch diese Maßregel erwies sich als fehlerhaft, denn durch die uneingeschränkte Jagd spalteten sich die großen Herden in zahlreiche kleinere Gruppen, und der Schaden in den bebauten Ländereien wurde größer als vorher. Daher gründete die britische Verwaltung das Jagd amt von Uganda, in dessen Dienst erfahrene europäische Elefantenjäger mit kundigen eingeborenen Silitern traten. Diese teilten das Jagdgebiet in zwei verschiedene Bezirke ein, einen mit bestellten Feldern, in dem der Abschuss freigegeben wurde, und den anderen der großen Waldungen, in denen die Tiere keinen Schaden anrichten konnten und daher unbehelligt blieben. Die Elefanten merkten sich genau die Orte, an denen sie beschossen wurden, und lernten allmählich, sie zu meiden. Das britische Jagdamt beschäftigt jetzt in dem großen Gebiet nur vier europäische und einen indischen Forstwart mit je 6 bis 8 eingeborenen Wildhütern. Ihre Tätigkeit wird nicht danach bewertet, wieviel Elfenbein sie abliefern, sondern nach dem Schutz, den sie bestellten Feldern gewähren. Diese Einrichtung hat sich durchaus bewährt, da sie zugleich die Felder der Eingeborenen schützt und das Wild schon. Der Beruf des Elefantenjägers — Förster wie Wildhüter — ist sehr gefährlich, denn die Tiere beiderlei Geschlechts sind in Uganda angriffslustig und nehmen den Menschen auch vor dem Schutz an. Immerhin sind die meisten Beamten bisher mit blauem Auge davongekommen, dank ihren guten Waffen und der gegenseitigen Unterstützung, die sie sich gewähren.

### Das Werk.

Der Mensch ist seines Glückes Schmied  
Wohl nur, wenn er eins hat.  
Und wenn er nie Erfolge sieht,  
Wird leicht sein Hammer matt.  
Bestimmung, Zufall, Mißgeschick,  
Sie nehmen ihren Lauf,  
Und keines Menschen Hand und Hirn  
Sält Schicksalsräder auf.  
Doch eins kann selbst der schwächste Zwerg,  
Dem alles sonst mißrieth:  
Charakter ist des Menschen Werk;  
Da schmiede, schmiede, Schmied!

Korv Towsla.

b. Aus der Vergangenheit von Seifershan. Die letzten verheerenden Vollenbrüche haben unser Dörfchen auch bei denen bekannt gemacht, die es wohl sonst nicht einmal dem Namen nach kannten. Ist es doch ein rein landwirtschaftliches Dorf wie viele andere. Und doch hat es eine ganz besondere Eigenart: die Bauart der Bauernhäuser. Unser Auge ruht mit Wohlgefallen auf den alten, schönen, fränkischen Bauernhäusern. Wer aber unser Dorf mit aufmerksamen Augen durchwandert, findet, daß unter die Bauernhäuser solche Häuser ehrwürdigsten Alters zerstreut sind, die mehr städtische Bauweise aufzeigen. Darüber gibt uns nun die Uebersieferung folgenden Aufschluß: Seifershan, noch jetzt abseits aller Verkehrswege, war zurzeit des Dreißigjährigen Krieges so mit wildem Buschwerk umgeben, daß es von den herumziehenden Sorden nicht entdeckt worden und deshalb von allen Plünderungen verschont geblieben ist. Diesen Umstand nutzten Hirschberger Kaufherren aus. Sie bauten sich in dem versteckten Dorfe ihre Landhäuser nach ihrem Geschmack und brachten dort vieles in Sicherheit, was ihnen in Hirschberg bei den vielen Plünderungen sicher geraubt worden wäre. Das sind nun die Häuser, die unsere besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben.

—sch—

Nie seufze jemand über mich,  
Mein ganzes Herz bestrebe sich,  
Dem Nächsten gern zu geben,  
Was er mit Recht verlangen kann,  
Auch stets gerecht mit Jedermann,  
Wie's Gott gebot — zu leben.

(In einem alten Gasthause in Mairwaldau, Kreis Hirschberg.)

### Büchertisch.

b. Vlegnig. Als Band 22 der Monographie deutscher Städte (Darstellung deutscher Städte in ihrer Arbeit in Wirtschaft, Finanzwesen, Hygiene, Sozialpolitik und Technik. Herausgeber: Erwin Stein, Generalsekretär des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik. Deutscher Kommunalverlag Berlin-Friedenau) ist freies „Vlegnig“ erschienen. Das vortrefflich in Wort und Bild ausgestattete Buch (mehr als 300 Seiten) kostet 6,50 Mk. Bearbeitet ist es wie auch der neulich hier erwähnte aus Anlaß der Guggi herausgegebene kleine Führer von Vlegnig im Auftrage des Magistrats zu Vlegnig von Syndikus Korns, der Bildschmuck ist von Curt Schumm, Photograph Foglar, Museumswart Merzin, Lehrer Grabisch und Kantor Purrmann (Wienowitz) geliefert. Aus der Fülle der Aufsätze seien folgende erwähnt: Das geschichtliche Vlegnig (Professor Zum Winkel), Zukunftsaufgaben Vlegniger Kommunalpolitik (Oberbürgermeister Charbonnier), Die Vlegniger Regierung (Regierungspräsident Dr. Poeschel), Stadt. Bau- und Siedlungswesen der Zukunft (Stadtbaurat Dehsmann), Vlegniger Portale (Ueg- und Baurat Voemel), Die evangelischen Kirchen (Superintendent Kleinob), Die kath. Stadtkirchen zu Vlegnig (Kaplan Breitkopf), Der Vlegniger Gemüßbau und die landwirtschaftlichen Lehranstalten in Vlegnig (Studiendirektor Dr. Behlen).

### Rätsellese.

#### Silbernrätsel.

Ich herrsche über ein weites Reich,  
Kein anderer Herrscher ist mir gleich,  
Denn ohne Grenzen ist meine Macht,  
Freiwillig werden mir Steuern gebracht.  
Auch brauche ich weder Flotte noch Heer.  
Awar habe ich Feinde, doch Freunde noch mehr.  
Man sagt mir nach, daß ich Launen habe,  
Ich will's nicht leugnen, denn manche Gabe,  
Die ich heute geboten, nehm' ich morgen zurück,  
Denn ich lieb' die Veränderung in jealichem Stück. —

Nun füg' meinem Namen zwei Reichen hinzu,  
So hab ich die Herrschaft verloren im Nu.  
In südlichem Lande, wo die Luft so lau,  
Ueber hochragende Bäumen der Himmel so blau,  
Wo Orangen und Myrthen, statt Eichen und Linden,  
Die Wälder bilden — dort bin ich zu finden.

	E	L	B	
E				o
L				o
B				h
	o	o	h	

#### Füllaufgabe.

Die neun leeren Felder sind mit je einem Buchstaben so auszufüllen, daß die drei waagrechten Reihen gleich den entsprechenden senkrechten lauten und bezeichnen: 1. eine der Musen, 2. eine Schlinge, 3. einen Fluß in Tirol.

#### Geheimschrift:

Döschfigelstuldr  
Driffschurzstulst  
Espalndstulstuldr  
Wirpsndrbmatt

Die Buchstabenreihen sollen in Gruppen zerlegt und durch Hinzufügung der fehlenden Vokale zu sinnreichen Wörtern gebildet werden. Es entspricht bei richtiger Einteilung und Ergänzung der Buchstaben eine Strophe eines bekannten Dichters.

\*

#### Lösung der Rätsel aus voriger Nummer.

Lösung des Kreuzworträtsels: Senkrecht: 1. Moor, 2. Hai, 3. Alm, 4. Amor, 7. Stam, 9. Lei, 10. Omar, 12. Ara, 13. Mli, 14. Des, 15. Me, 18. Defer, 19. Raufe, 22. Lot, 24. Tom, 27. Reim, 28. Ost, 29. Tau, 31. Enz, 32. Nie, 33. Olga, 36. Sam, 39. Anno, 41. Me, 42. Mli, 43. Lee. Waagrecht: 5. Nora, 6. Dama, 8. Alm, 11. Tara, 14. Drama, 16. Ar, 17. Loire, 20. Pa, 21. Amalie, 23. Aftern, 25. Sau, 26. Grotte, 30. Lemnos, 34. Es, 35. Arfen, 37. M, 38. Mitau, 40. Riege, 42. Amt, 44. Fries, 45. Elsa.

#### Lösung der Anreihung:

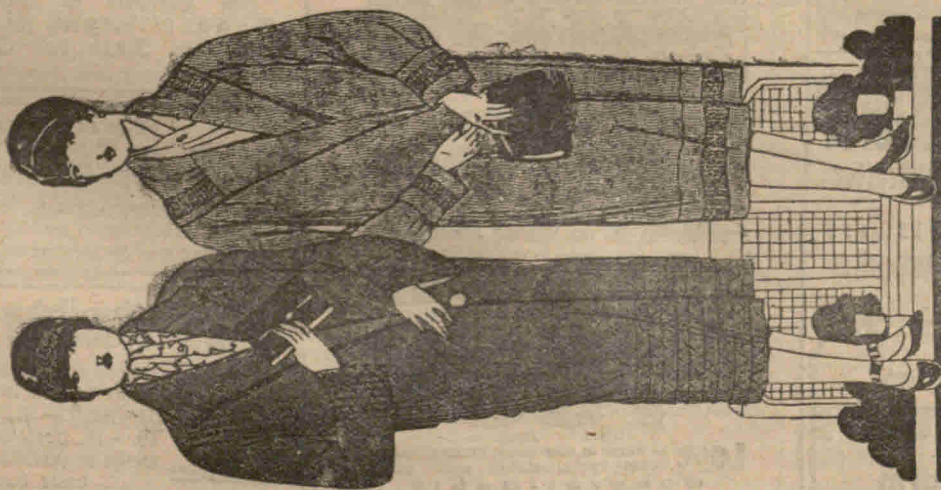
de	nle	bt
ent	etk	end
ie	du	nde

Den letzten heißen die Hunde.



# Wie sehe ich schlank aus?

**N**och immer hat die Mode auf ihr Panzer die Denke „Nur für die Schlanke“ ge-  
schrieben. Wenn auch Faltengruppen, gereichte  
Glockenbahnen und plissierte Röcke den Klei-  
dern eine bewegte Weite geben, gehört doch  
dazu der durch Sport trainierte, jugendliche  
elastische, schlanke Körper der modernen Frau,  
um der ganzen Erscheinung die richtige Note  
zu geben. Da werden eifrig gymnastische  
Übungen getrieben, mit  
viel Geduld zum mora-  
lischen Radlo ge-  
turnt, der Punktkoller  
bewegt, und alle Mühe  
ist doch in vielen Fällen  
ohne Erfolg. Nicht nur  
erfolglos, sondern grund-  
sätzlich ist aber das ge-  
waltsame, übertriebene  
Abmagern bei einer  
Frau, deren Körper zu  
einer gewissen mollerten  
Fülle neigt. Die größten  
körperlichen Schäden  
kann eine forcierte Ab-  
magerung nach sich ziehen.  
Um aber dem Modeideal  
nahe zu kommen und  
möglichst schlank auszu-  
sehen, braucht man nur  
auf einige kleine Hilfs-  
mittel zu achten, die die  
zu üppige Fülle geschickt  
verbergen. Vor allem  
hilft man sich vor aus-  
gesprochenen Querteil-

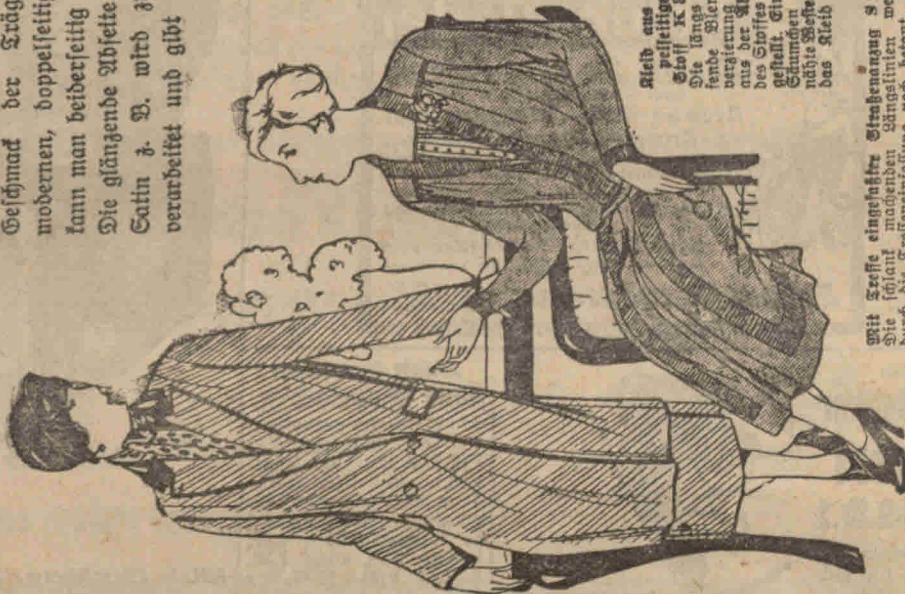


**Geschäftiger Mantel mit eingesehten Kanten**  
M 1136.  
In einem weichen Stoff sind die querlaufenden Falten an den Ärmeln und am unteren Rand des Mantels durchgeheftet.

lungen in der Kleidung. Man vermeide die in diesem Jahr so beliebten, in lebhaften Farben quergestreiften Jumper, auch die zu breiten, quer-  
laufenden Streifen genähten Kleider, sondern achte darauf, daß sowohl  
der Schnitt wie die Verzierungen des Auges längslaufend verarbeitet

sind. Eine sehr vorteilhafte Hilfe für stärkere Damen bildet das sich vorn öffnende Rebin-  
gostück, der dreiviertel lange Straßenanhang,  
dessen Längslinien durch Treffeneinfassung  
noch stark betont werden, und der lange,  
möglichst schlicht gearbeitete Mantel. Die  
Verzierungen der Kleider dürfen nicht zu  
lippig sein, plissierte und getränfelte Volants  
sind für stärkere Damen höchst unvorteilhaft.

Wenig Aufputz, aber gut ver-  
arbeitete Stoffe zeigen den guten  
Geschmack der Trägerin. Die  
modernen, doppelseitigen Stoffe  
kann man beiderseitig verwenden.  
Die glänzende Abseite von Crepe  
Satin z. B. wird zu Glenden  
verarbeitet und gibt dann dem



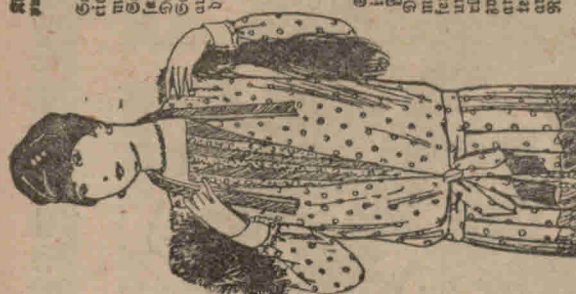
**Kleid aus be-  
reitetem  
Stoff**  
M 1137.  
Die Längs-  
falten ver-  
zieren die  
Ärmel und  
den unteren  
Rand des  
Kleides.

mit Treffe eingefasste Straßenanhang s. ins.  
Die schlanke Längslinie werden durch die Treffeneinfassung noch betont. Der  
schmale Vordereinsatz ist mit Samt besetzt.

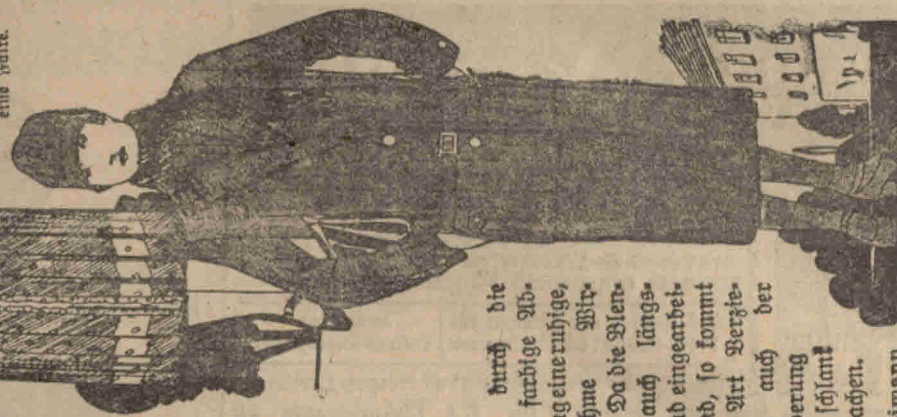
Kleid durch die  
feine, farbige Ab-  
setzung einer ruhigen,  
vornehme Wir-  
kung. Da die Wen-  
den auch längs-  
laufend eingearbei-  
tet sind, so kommt  
diese Art Verzie-  
rung auch der  
Forderung  
nach, schlank  
zu machen.

G. Heilmann

**Stich aus der  
modernen Mode**  
Schmale Damen-  
kleidung ist  
mit buntem  
Seide zum Ein-  
schneiden  
der schmale  
aus heller und  
dunkler Seide.



**Einziges  
Straßenanhang  
in sportlicher  
Form**  
M 1102.  
Die Jacke ist  
mit einem tie-  
fen und vorn  
und hinten mit  
zwei gegenste-  
henden Falten ge-  
arbeitet. Der  
Rock hat feillich  
eine Falte.



Zu allen Modellen Allstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Allstein-Schnittmuster nur bei L. Königsberger

1500 Stück stets vorrätig.

Schildauer Straße 16



# Die neue Hauskapelle Freyophon



Mit Metall-Doppeltonführung  
Erstaunliche Tonwirkung  
Ersetzt eine gute Musikkapelle

Auf Wunsch mit Automat für 10 Pf.-Einwurf od. Elektrowerk Bequemes Teilzahlungssystem

Verkaufen Sie nicht, sofort kostenl. Prospekt z. verlangen

Sprechapparate-Bau-Ges. Freier & Co., N4, Chausseestr. 46

Vertretung und Lager für Schlesien:  
Hans Ritter, Breslau, Taubentzenstr. 41

**Arcona-Räder**  
Kaufen Sie kein Fahrrad  
bevor Sie den Katalog über das  
**Arcona-Rad mit Blattfedergabel**  
u. das **Arcona-Ballonrad** gesehen haben.  
Diese Räder machen das Fahren auch auf  
den schlechtesten Wegen zum Vergnügen.  
Der reich illustrierte Katalog 2 wird Ihnen  
ohne jede Kaufverpflichtung gratis und  
franko zugesandt.  
Neue Spezial-Fahrräder von  
38,— Mk. an.  
**Ernst Machnow** Berlin C. 54,  
Weinmeisterstr. 14  
Größtes Fahrrad-Spezialhaus Deutschlands

Vom  
Fach-Optiker  
**Scherf**  
Schmiedeb. Str. 2

Das einzig  
Richtige für jed.  
Brillenträger!

Einzigstes  
Spezial-Geschäft  
am Platze.



**ZEISS**  
Junktal-Gläser

Realste Bezugsquelle  
**Neue Gänsefedern**,  
wie v. d. Gans gerupft m.  
voll. Daunen, dopp. gerein.  
Pfd. 2.50, dies. beste Qual.  
3.50, nur kl. Federn (Halb-  
daun.) 5.00, 7. Daunen 8.75,  
gerein. gerissene Federn  
m. Daunen 4.00 u. 5.00,  
hochpr. 5.75, allerf. 7.50,  
la. Volid. 8.00 u. 10.50. Für  
reelle staubfr. Ware Gar.  
Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd.  
portofr. Nichtgef. nehme  
zurück. **Willy Mantel**,  
Gänsemaastanst. Gegr. 1852  
Neutrebbin (Oderbr.) 79



## VOR IHRER SOMMERREISE

werden Sie an die Instandsetzung  
Ihrer Garderoben denken müssen.  
Teils wird eine chemische Rei-  
nigung, teils ein Auffärben in  
lichtechten Farben (Indanthren)  
in Frage kommen.

Wenden Sie sich an

**W. Kelling**  
BRESLAU-KLTSCHANSCH

Filiale Hirschberg: Schildauer Straße 13, Telephon 714

Annahmestellen: Ober-Schreiberhau, E. Zirkler, Wilhelmstraße 1044

Warmbrunn, Arthur Werner, Schloßplatz 10

Krummhübel, Kaufhaus A. Kneifel

Wo keine Geschäftsstelle Postversand erbeten.

Bei **Rheuma** trink' Embeha-Tee

Bestimmt vergeht dann alles Weh!  
Ein Paket, 14 Tage reichend RM 3,50  
10000 Anerkennungen

Niederlagen in Hirschberg:  
Drogerie Bettauer, Markt 39  
Theater-Drogerie, Robert Kapper

## Tischlerfichte u. -Kiefer

Kanthalölzer, Bauware, Kistenbretter  
aller Stärken  
liefern prompt und preiswert  
**Deutscher & Knobloch, Gögewerk**,  
Tel. 147. Allersdorf (Sfergeb.). Tel. 147.

Garantiert vollfetten  
**Steinbuscher Käse „Marke Elch“**  
in Steinen, ca. 1 1/2 Pfd. schwer, versendet in  
Postpaketen u. in Kisten, zu je 50 Pfd. à  
1.— Mk. pro Pfd. franko.

**Dampfmolkerei Borm**  
Alt-Jägersteden bei Pokracken, Ostpreußen.  
Vertreter gesucht!

Ziehung: 5. u. 6. August 1927

## 6. Schleswig. Holsteinische

Automobil- und Pferde-Lose 50 Pf.

**Glücksbrief**  
10 Lose 5 Mk.

aus verschiedenen Tausenden  
PORTO u. LISTE 30 Pf. EXTRA  
7802 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

**60000**  
1 Automobil, 15 Pferde und 3 Wagen im Werte von Mark

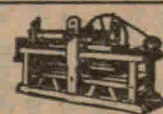
**40500**  
sowie 7580 Gewinne im Werte von Mark

**19500**  
1 Hauptgewinn: 1 Automobil im Werte von Mark

**10000**  
2 Hauptgewinn: 1 Vierspänner im Werte von Mark

**7500**  
usw. usw.

**Lose** zu haben in allen durch Plakate kennt-  
lichen Verkaufsstellen, sowie durch  
**General-Debit**  
**Gust. Pfordte, Essen 238**  
Postscheckkonto, Essen 7884)



**Guten Verdienst**  
verschaffen meine beliebten

## Drehrollen

**Seller's Maschfbr., Liegnitz 17**

Billigste Preise! Zahlungsverleichterung,  
Im Betriebe zu beschäftigen auf der  
„Gugali“ Liegnitz im eignen Babilon,  
neben dem Stand des Städt. Gastwerkes  
(Festballon).

**Hausfrau**  
für feine Wäsche verwende nur  
**Triumph-Glanz-Stärke**  
in roten Paketen - Fix u. fertig z. Gebrauch.  
Seit Jahrzehnten bewährt und beliebt.  
**Hoffmann & Schmidt, Leipzig W 33.**

## Billige böhmische Bettfedern

1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halb-  
weiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere  
6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M.,  
10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M.,  
weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M.,  
beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.  
**Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)**



Ab Montag, den 1. August

# Reste- und Sondertage

Im Laufe der Zeit sammelte sich an den einzelnen Lägern **Restbestände** aus diesem Grunde veranstalte ich **Sondertage** in diesem Jahr zum erstenmal diese

Mein Prinzip ist diese Bestände schnellstens zu räumen.

In Frage kommen:

Restbestände von 1—3 Fenstern Tüll-Garnituren, Madras, hell u. dunkelgründig, Halbstores bis **40 %** unter regulärem Preis.

Möbelbezugstoffe — Dekorationsstoffe bis **25 %** unter regulärem Preis.

Teppiche, Läuferstoffe m. Webfehlern sow. ältere Dessin bis **33 1/3 %** unter regulärem Preis.

Sodann auf besonderen Tischen, Reste von Vorhangstoffen — Gardinen — Dekorationsstoffen bis **50 %** unter Preis.

Reste von Wäschestoffen — Tisch- und Küchenwäsche — Handtüchern teils leicht angeschmutzt bis **33 1/3 %** unter Preis.

**Veräumen Sie diese günstige Kaufgelegenheit nicht**

**Ausstattungshaus**

# August Degenhardt

**Warmbrunner Platz 2**

Bankhaus

## Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sichgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

## Autofahrten

— in modernem, geschlossenem Sechssitzer — zu Hochzeiten, Reisen und Ausflügen fährt zu jeder Zeit gewissenhaft und preiswert aus

**Richard Kinst, Cunnersdorf i. R.,**

Blücherstraße Nr. 9,

Telephon 1059.

Telephon 1059.

Gebrauchtes  
**Damenrad**

zu verkaufen

Ober-Langenan Nr. 114

Ein gut erhaltener  
**Kinderwagen**

m. neuer Platte z. ver-

kaufen Dammow 10,

## Erdbeerpflanzen

Sieger (beste Sorte z.

Massenpflanzung),

schwarze Ananas,

frucht groß, reich trag.

hocharomatisch,

Disch. Etern,

sehr früh u. reich trag.

späte von Leopoldshall,

frucht groß, spät reif,

für rauhe Lage,

100 Stück Mk. 8, inkl.

Porto. Nachn. empfiehlt

A. Hermann,

Erdbbeerkultur,

Piegnitz,

Reichswitzer Chaussee 1.

**Himbeersaft  
Citronenmost  
Orangeade**

empfehlen

**Gebrüder Cassel**

A.-S., Fruchttafelfabrik

Markt 14

Greifenerberger Str. 29/22

**Extra**

**billiges Angebot**

Wegen Renovierung

verkaufe folgende reelle

gute Ware Spotbillig:

Wanduhren, Standuhr,

Fahrräder, Sprechapp.,

1 Nähmaschine u. a. m.

S. Seibt,

Altfeinzig i. Abg.

**Zrädig. Handwag.**

bis 10 Denim. Tragfr.

zu verkaufen.

Abg. unt. J 802

an den „Boten“ erbet.

Getreidemäher, betriebsfähig,  
Kästenwagen, 2 1/4“, gut erhalten,  
Gelbstängler Pflug mit Vorchar

billig und zahlungsgünstig zu verkaufen.

**Steuer, Friedeberg am Queis,  
Güldenstraße.**

## Nicht neu

Schon viele Jahre kauft man „Spreitlin“ (Hautheil) das Beste gegen Flechten, Hautjucken, Schuppen, Pickel, Schnupf, läst. Schweiß, Krätze, Weinschäden, Hämorrhoid., 1.000.000-fach bewährt. 100 Gr. Pack RM. 2,—. Je 80 Gr. „Spreitlin-Seife“ od. Tee 60 Pfg. „Spreitlin-Crem“ 60 Pfg.

Drog. Bettauer,  
Markt 29.

## Zum Verkauf!

1 Jagdwagen, 1- u. 2p.

1 Geschäftswagen

1 Kaderwagen

alles sehr gut erhalten.

Abg. Cunnersdorf i. Abg.

Am Jaden 50.

Gebrauchter

Spazierwagen

Hintereinstieger

m. neuem Verdeck, sow.

2 1/2“ Stangenwagen für

40 Zentner preisw. zu

verk. Abg. u. N 806

an den „Boten“ erbet.

## Zündapp-Motorrad

8 P. S., reparaturbed.,

sonst g. erh., m. Sozius

äußerst billig z. verk.

Das Warmbrunn

Reibniger Chaussee 5.

## Wohnungs-Einrichtung

v. 2 Zimmer, Küche u.

Kammer, im ganzen v.

geleitet, preisw. gegen

Barzahlung z. verkauf.

Abg. Cunnersdorf i. Abg.

Friedrich Str. 20, 1. E.



## Auch gegen Teilzahlung



erhalten Sie ein  
**Presto**  
\* Fahrrad. \*

Es ist  
allerbeste Qualität,  
zu billigstem Preis.

Verkauf durch: R. Ansorge, Herischdorf i. Rsgb.

## Warum mehr bezahlen?

**Sprechmaschinen** in allen Preislagen.

Lieferung überallhin nach geringer Anzahlung.  
Den Rest bezahlen Sie in bequemen

**WOCHEN-  
RATEN** **1** **Mk.**  
an

**AUTOFAHRAG** G.M.B.H. Alexandrinenstr. 26  
Berlin SW 68 / G 102



Illustr. Katalog  
kostenlos



**Bunte  
Wäschestücke**  
niemals reiben!

Wenn Sie Persil nehmen - und das ist das Beste  
in jedem Falle - brauchen Sie ohnehin nicht  
zu reiben! Die schöne weiche Persillauge löst  
den Schmutz von selbst. Farbige Sachen  
wäscht man kurze Zeit in kalter Persillauge durch  
leichtes Stauchen und Brücken. Dem Spülwas-  
ser gibt man zum Beleben der Farben etwas  
Küchenessig bei.

**Persil** wäscht alles,  
was waschbar ist!

Serie „Das sparsame Waschen“ Bild 5

Jetzt auch in **Pfundpaketen** zu **85** Pfennig  
erhältlich

Reellste Bezugquelle.

## Neue Gänsefedern!

Wie von d. Gans gerupft u. Voll-Daunen,  
dopp. gereinigt, Pfd. 2,50, bessere Qual. 3,50,  
nur fl. Federn, Halbdauen 5,50, 3/4 Daunen  
6,75, gerein. gefüllte Federn mit Daunen  
4,00 und 5,00, hochprima 6,00, allerfeinste 7,50,  
pa. Voll-Dauen 9,00 u. 10,50. Für reelle  
staubfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachn.  
ab 5 Pfd. portofr. Nichtgefallend nehme zurück.

Karl Wentenffel, Gänsemaßanfalt,  
Rentebrunn 55, Oberbruch.

## Garantie- Fahrräder

mit Freilauf und  
mit Bereifung in  
allen Preislagen von

**M 39.50 an**



Illustr.  
Katalog kostenlos

Die Aushändigung unserer besten  
Zeurenväder erfolgt bei nur

**Anzahlung**  
**M 10.-**

**Wochenrate**  
**M 2.50**

**AUTOFAHRAG** G.M.B.H.

Berlin-SW 68 / 102

Alexandrinen-Strasse 26



Der Sport-Proviant

Etha-Werke - Berlin - Britz

**Kommissions-  
bücher**

vorrätig im „Boten“.

## Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbett,  
günstig an Priv. Rat. 320 frei  
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)



Auch wir  
auf der andern  
Seite tragen

**Schlager's  
gestrickte  
Anzüge**

Verkaufsstellen-Nachweis durch  
Schlager, A.-G., Stuttgart-Cannstatt.

## Theost

der vorzügliche  
Dauerstrumpf  
**Wilhelm Hanke**  
Lichte Burgstraße 23

## Schreibmaschinen

repariert  
**W. Krafft**  
Bahnhofstraße 23  
Tel. 986

Anbiete ab Lager:

**Reisfuttermehl 24/28%**

bestes Streckungsmittel für Hafer als  
Pferdefutter.

**Hühnerfutter (Mais)**

Ferner halte ich stets vorrätig:

**O. S. Portland-Zement  
Mauerkalk etc.**

Th. Kowalski,

Vertrieb von Kohlen, Koks, Kunststoffe- und  
Futtermitteln,

Sannowitz (Rsgb.), Telephon Nr. 57.

## Musik auf Kredit



Hervorragende  
Sprechapparate

von **1. Mk.**  
wöchtl.  
an

Verlangen Sie noch heute  
meinen kostenlosen Prospekt.

**Pianohaus Gross** BERLIN W. 15  
Kaiserallee 209.

## Altmeister Nordhäuser

aus bestem Weinspirt

Bitter 3,00 Mk.

35%.

**Curt Rücker, Weingroßhandlung,**

Bad Warmbrunn.



**Empfehle preiswert:**

**Tapeten - Linoleum - Kokos- und Stoffläufer  
Bettvorleger - Wachstuche usw.**

**Spezialhaus Paul Müller** Erstes  
Hirschberger Tapetenhaus

Gegründet 1904 jetzt **nur** Obere Promenade 2a, gegenüber Stadtparkasse und Reichsbank Gegründet 1904

**Herzliche Bitte!**

Mitten im Tannengrün des Hochwaldes unseres Riesengebirges, am Wege nach dem kleinen Teich errichtet der Riesengebirgs-Verein wiederum ein Heim für unsere wanderfrohe Jugend.

An dieser Stätte sollen deutsche Jungens und Mädels ohne Unterschied des Standes nach froher Wanderschaft Rast und Ruhe finden, sollen sich sonnen und fröhlich sein. Aus allen Gauen unser Vaterlandes werden sie Einklehr halten, um unsere schlesische Heimat mit offenem Auge und einem für das Schöne empfänglichen Herzen recht kennen und lieben zu lernen.

Laßt unsere deutsche Jugend recht tief aus diesem Lebensquell schöpfen, auf daß sie gestärkt an Leib und Seele lebensfroh und schaffensfreudig froh der Stunden gedenke, der goldenen Tage ihrer Jugendzeit.

**Freunde deutscher Jugend!  
Helst dieses Heim bauen!  
Tragt Bausteine herbei!**

Deutsche Jungens und Mädels werden's Euch danken!

Jede, auch die kleinste Spende wird dankbar entgegengenommen.

Nun fröhlich „Geld auf!“ und „Vergelt!“

**Der R.-G.-V.**

**Die Herbergsleitung der Jugendherberge  
„Berghähnlein“**

Ulrich Siegert.

Wir erbitten Spenden auf das Konto „R.-G.-V.-Jugendherberge“ der Genossenschaftsbank zu Hirschberg i. A., Postfachkonto 627 Breslau.

**Zwangsversteigerung.**

Montag, den 1. August 1927, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, anderorts gepfändet, in Krummhübel, vorm. 10 Uhr, in der Bierkause des „Goldenen Frieden“:

1 Bretterwagen, 1 Radioapparat und 1 Klavier,  
im Waldhaus Weimar, Brückenberg, 11½ Uhr:

verschiedene Schlafzimmernmöbel,  
um 1 Uhr, im Hotel Germania:

1 Wäschschrank, 1 Wanduhr, eine Nähmaschine, 1 gr. Auschanbüfett, 3 Setztücher, 1 Bowle,  
nachmittags 3 Uhr, im „Braun. Hirsch“ in Krummhübel:

2 Büreaufchränke,  
nachmitt. 4½ Uhr, im Eisenhammer in Birkgitz:

1 Landauer u. 1 Tafelschlitten.

Kriegel, Ober-Gerichtsvollzieher,  
Schmiedeberg.

**Ununterschiedlich**

für jeden deutschen Staatsbürger ist eine gediegene Tagespresse.

**Jeder**, der seine Heimat lieb hat,

**Jeder**, der körperlich und geistig mitarbeiten will am Wiederaufbau Deutschlands,

**Jeder**, der in gesundem Optimismus an eine deutsche Zukunft glaubt, muß sich mit den Dingen des tägl. Lebens vertraut machen und sich ein klares Bild der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Vorgänge machen.

Mit gefunden und starken Kräften stellt sich der

**Boten u. d. Riesengebirgen**

in den Dienst der guten Sache.

**Die Gaimotgewinn** und die schlesischen Berglande werden mit besonderer Fürsorge bedacht.

**Industrie und Landbau** werden als wichtigste Faktoren im deutschen Wirtschaftsleben weitgehendste Beachtung finden.

**Landmann und Gewerbe** sowie alle Fragen des erwerbstätigen Mittelstandes und Beamtenums werden in steter Fühlungnahme mit ihren führenden Organisationen von erfahrenen Sachleuten behandelt.

**Die Landwirtschaft**, der Rückgrat des Staates, wird stets im Boten einen Vorkämpfer für ihre berechtigten Wünsche finden.

**Allein muß unzulänglich**

**Einleitungs** (Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — aus der Botenmappe) machen den Boten

**Ununterschiedlich****Zwangsversteigerung.**

Montag, den 1. August 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermersdorf, im Gasthof „Zum Rynast“, anderorts gepfändet:

1 großen Bretterwagen, 1 Schreibmaschine (Mignon), 24 Bände Meyers Lexikon, 6 Hirschgeweihe, div. Möbel u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher,  
Hermersdorf u. A.

**Gras-Auktion**

Verkauf von Grasschnitt im Staudenweier Herischdorf am Montag, den 1. August. Treffpunkt der Bieter um 9 Uhr vormittags auf der Staudenrampe der Ludwigs-Allee.

Provincial-Flußbauamt.

**Zwangsversteigerung**  
Am 2. August 1927, sollen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1. i. Hirschberg: Schokol., Zigarren, Zigaretten, Seife usw., 1 Kuh, 2 Kälber, 2 Schweine, 1 Herren-Fahrrad, 2. i. Altkemnitz: 1 Nähmaschine (Viktoria), 1 Planwagen, 1 Schlitt, 3. in Hobergshaus: 1 Grammophon, 4 Fahrräder, 1 Motorrad, 1 Nähmaschine, 1 Sofa u. a. m., 4. in Grünau: 1 Nähmaschine.

Bersammlung der Bieter:

Zu 1: 7½ Uhr vormitt. v. d. Gerichtsstreßham.  
Zu 2: 10 Uhr vorm. v. d. Gasthaus Röder.  
Zu 3: 8 Uhr nachmitt. v. d. Gerichtsstreßham.  
Zu 4: 5 Uhr nachmitt. v. d. Braunen Hirsch.  
Schönaustr.,  
G.-Hollz. fr. A.,  
Straußpfer Straße 1.

**Zwangsversteigerung.**

Dienstag, den 2. Aug. 1927, vormitt. 11 Uhr, sollen in Rahn, Hotel „Goldener Frieden“ öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ein

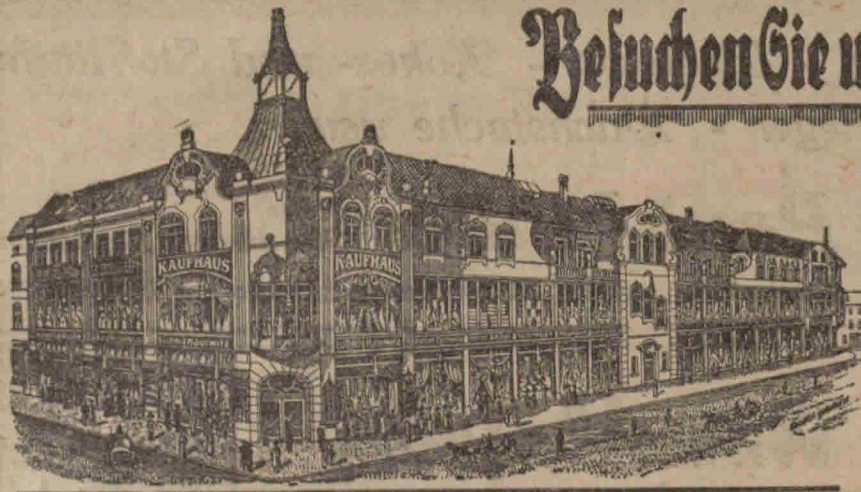
**3 PS.-Motor**

zur Versteigerung gelangen. Pfändung in andernorts erfolgt.  
Rahn, 29. Juli 1927.  
Der Magistrat.

**Straßenbenennung.**

Der v. d. Straußpfer Straße abzweigende, zwischen Rädtisch, Neubauten beleg. Straßenteil führt die amtliche Bezeichnung „Heimstraße“. Hirschberg i. A., den 27. Juli 1927.  
Die Polizeiverwaltung  
Dr. Müller.





# Besuchen Sie uns während der „Sugali“

Wir vergüten Ihnen beim Einkauf  
 die Eisenbahnfahrt  
 nach bekannten Bedingungen.

## Saurwik & Cie

Verkaufsstelle der Sugali-Eintrittskarten. Erstes und größtes Geschäftshaus am Plage.

Gottes Güte schenkte uns heute  
 einen kräftigen, gesunden

### Stammhalter.

In großer Freude

Eva Hiersemenzel geb. Kamm,

Dr. Ludwig Carl Hiersemenzel,

Diplomlandwirt.

Grüneberg, Kreis Golbin, R.-M.,  
 28. Juli 1927.

August

1.

Montag

31 Tage 1927

## Saison-Verkauf

Beg. Montag d. 1. August, Ende Sonnabend d. 13. August

Preisermässigung bis 40%  
 auf alle Waren

Große Auswahl in allen Webwaren

## Wwe. Val. Steuer

Priesterstraße 8, I. Etage (Pilsener Bierhalle)

Kein Laden 1 Treppe

Am 28. d. Mts. verschied nach lan-  
 gem Krankenlager unser Kollege und  
 langjähriges Mitglied, der

Schneidermeister

### August Walter.

Wir werden sein Andenken stets  
 in Ehren halten.

Schneider-Zunng Hirschberg.

S. A.:

H. Schüller, Obermeister.

Beerdigung findet Montag, nach-  
 mittag 3 Uhr, von der Leichenhalle d.  
 Kommunalfriedhofes aus statt. —  
 Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder  
 erwünscht.

Geöffnet ist heute die

**Elisabeth-Apotheke**

Schmiedeberg, Str. 3a,  
 und die

**Greif-Apotheke**

Neuhäuser Str. 18.  
 Diese versehen bis  
 Sonnabend, den 6. d.,  
 früh, den Nachdienst.

Wer nimmt 1/2 Jahr  
 alles gesund. Mädchen  
 in gute Pflege?

Gest. Ang. u. D 841  
 an den „Vote“ erbet.

### Kind

wd. in Pflege genom.  
 Schützenstraße 19.

Wer nimmt 6 Wochen  
 alles Kind in gute

### Pflege?

Angebote an Kunge,  
 vollstehend Altkennnt.

Achtung! Landwirte!

### Wagenlafeln

beschriftet billigt  
 Hoffmann, Maser,  
 Hirschberg i. Rast.,  
 Vollenhainer Straße 1

### Handhohlraum

wird sauber und preis-  
 wert angefertigt.  
 Priesterstraße 13, 1. Et.



### Unter Reichsaufsicht

Geschäftsgebiet: Deutsches Reich  
 Hauptgeschäftsstelle: Berlin NW 40  
 Roosstr. 4, Fernruf: Hansa 1747/48, 5240/41

Aufnahme und Zahlstellen:

Hirschberg, Herr P. Thon,

Kaiser-Friedrich-Straße 12

Arnsdorf, A., Herr W. Arnhold, Bahnhof

Jannowitz, A., Herr E. Grauert, Rohrlach

Greiffenberg, Herr W. Stephan,

Hirschberger Straße 43

Kaufung, Herren E. Beyer und P. Loubé

Kein Kirchenaustritt erforderlich

Nach einmonatiger Mitgliedschaft unbedingt.

Rechtsanspruch auf kostenlose pietätvolle

Bestattung

Bzirks-Geschäftsstelle Liegnitz, Petristraße 8  
 Man verlange kostenfreie Prospekt

Beginn neuer Kurse.  
 Nur praktischer Unterricht.  
 Keine großen Ferien.  
**Kaulmännische Privatschule**  
 John Großmann, Bahnhofstraße 54, I.

## Ingenieur-Akademie Wismar / Ost-

Schulvorbildung: „Einfähriges“  
 Studien-Beginn am 1. Oktober  
 Anrechnung ausw. techn. Stud.  
 — Jll. Programm kostenlos —

**Wald-Pädagogium Zoben**  
 Internat mit streng  
 geregelter  
 Ordnung.  
 Individuell, erfolgt  
 Unterricht. Zu-  
 rückgeleitet. Reiterf.  
 am Berg,  
 Bez. Breslau.  
 Ziel: Olla  
 Reife (Ein-  
 jährig) Profs.

Man verlange Vertreterbesuch



# 10/35 P.S. Benz-Pullmann-Limousine

6 sitzig fabrikneu  
sofort ab Lager Hirschberg lieferbar

**Otto Knauer, Komm.-Ges., Hirschberg/Rsgb.**

Bolkenhainer Straße 5a/7

Telephon 122

Ich übe meine Praxis von jetzt ab allein aus.

Meine Geschäftsräume befinden sich vom 1. August 1927 ab

Agnetendorfer Straße 1

(Gasthof „Goldner Stern“).

**A. Maager,**

Rechtsanwalt und Notar,  
Hermesdorf u. Rhn.

Ab 1. August 27 halbe Sprechstunde ab

**Wilhelmstraße 17 III**

Ab 10. August 1927 studienhalber verreist.

**Dr. Stöber,**

Kinderarzt.

Verreist bis 20. August 1927

**Dr. Waechter,**

Facharzt für Lungenkrankheiten.

**Verreist**

vom 1. August bis 14. August 1927 inkl.

**Dr. med. Rothe,**

Kinderarzt,  
Promenade Nr. 30.

**Verreist**

**Dr. Heumann**

Vertreter: Dr. Joachim.

**Verreist**

2. bis 10. August 1927.

**Dr. Freund,**

Kupferberg (Schlesien).

**ÜBERNAHME DER PRAXIS**  
des verstorbenen Zahnarztes, Herrn ENGEL u. meine  
Niederlassung als  
**ZAHNARZT**

gebe ich hiermit bekannt.

SPRECHSTUNDEN: Vormittags von  
8-12 Uhr, nachmittags v. 2-5 Uhr,  
außer Sonnabend Nachmittag

**Zahnarzt Dr. WOLFGANG HOEFER**

Hirschberg, Bahnhofstr. 43b, am 1.8.1927 Tel. 266

Bis 15. August 1927  
keine Sprechstunde.  
**W. Braun, Dentist**  
Hirschberg - Cunnersdorf i. R.,  
Gartenstraße 5.

Meine Praxisräume befinden sich  
ab 1. August 1927 **Bahnhofstr. 16**

(Ecke Poststrasse - Bahnhofstrasse).

Ich bin am Fernsprechnetz mit der  
Nr. 1021 angeschlossen.

**Dr. Walter Sponer**  
Zahnarzt.

**Gilbergrauer Schäferhund**  
gestutzte Ohren und Schwanz, vorige Woche  
entlaufen.

Nachrichten erbittet

Hampels Kaffeebaude,  
Krummhübel i. Rsgb.

**Feuerwerfstkörper**

Wachsfackeln, Kanonenschläge, beng.  
Flammen.

Carl Haeßig, Bichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

**Möbel-Müller**

Markt 16

Preisw. Teilzahlung.

Kleine, graue  
Kasse zugelaufen  
Schildauer Straße 28.

**Damen**  
finden Hebevoll. Aufn.  
z. Gehelmentblindung  
Hobamme Dressler  
Breslau, Garlenstr. 23, III,  
5 Minut. v. Hauptbahnhof.  
Telephon Uhle 8833.

**Damen**

find. Hebevol. Aufn. zur  
Gehelmentb. Gebamme  
Breslau, Garlenstr. 23, II,  
5 Min. v. Hauptbahnhof.  
Vertrauensv. Unterfuch.

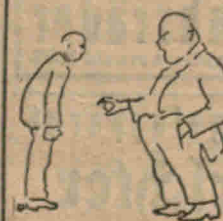


**Radioanlagen**

komplett von M. 950 an.  
Nur Qualitätsware. Riesenauswahl. Bequeme monatliche Teilzahlung! Fordern Sie kostenlos Spezialofferte! Bastlerford. kostenlos. Riesenkatalog mit 1500 Artikeln, 250 Abbildg.  
**FUNK-HEPPA BERLIN SO 103**  
Neanderstr. 22  
Wir suchen Vertreter bei hohem Verdienste!

**Aktendecken**

vorhält im „Bote n. d. Riesengebirge“.



Zum Neffen spricht  
der Leberecht:  
Fritz, deine Haltung  
ist recht schlecht.  
Du könntest  
„Lebewohl!“  
gebrauchen  
Denn Fritz, Du  
hast Hühneraugen!

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle, Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Böden) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Droge. am Markt Ed. Deffauer, E. Korb & Sohn, Langstraße 14, E. Lippert, Drogerie am Burghorn, Drogerie zum gold. Beder, G. Stüwe, Filiale Warmbrunn, Bahnhof-Drogerie, Bolkenhainer Straße 12.



# Tanzstunde.

Unser neuer Zirkel für Schüler (innen) beginnt **Montag, den 8. August 1927, 20 Uhr im Gesellschaftssaal Felsenkeller.**

Weitere Anmeldungen werden im **Felsenkeller** oder vor **Beginn des Unterrichts** entgegen-  
genommen.

**Honorar mäßig bei Teilzahlung.**

## H. Höpfner u. Frau

Liegnitz.

Telephon 2927.

Spenden für die  
**Hochwassergeschädigten**  
in Niederschlesien und Sachsen nimmt die  
städtische Sparkasse entgegen.

Hirschberg i. Nsgb., den 29. Juli 1927.

Der Magistrat.

J. B.: Elger.

Am 14. Juni 1927 ist der Handels-  
mann **Otto Scheigert** aus  
**Schmiedeberg i. Nsgb.** verunglückt.  
Alle diejenigen, welche zu dem Nach-  
lass des Genannten noch etwas  
schulden, werden um alsbaldige Mit-  
teilung an den Unterzeichneten ersucht.

## Blum,

Rechtsanwalt und Notar,  
Schmiedeberg i. Nsgb.

## Rudelstadt.

Dienstag, den 2. August 1927:

## Viehmarkt.

● **Klavierstimmungen  
und Reparaturen**

jeder Art übernimmt z. fachmänn. Ausfühg.

**Kurt Abel,**

Klaviertechniker und Stimmer,  
Markt 16.

**Paul Franke**

Mechaniker - Mstr.  
Reparaturwerkst.  
Lichte Burgstr. 8/9  
Telephon Nr. 271.

**Erstklassige  
Marken-**

**Fahrräder**  
in großer Auswahl

**Sensen - Dangelapparat**

## Scharfrichter

ist der einzige, der sich seit Jahr. tausendfach  
bewährt hat. — Mit diesem kann jeder zu  
jeder Zeit an jedem Ort eine Sense in zwei  
bis drei Minuten geräuschlos dangeln. —  
Ausführung in Hand-, Fuß- und in Kraft-  
betrieb. — Prospekte gratis.

**H. Anders, Schmiedemeister,**  
Nieder-Obrschlesien bei Löwenberg.

Beif. Witwe, Anf. 60er,  
ohne Anh., ev., gef. u.  
rühlig, wünscht mit  
Herrn al. Alt. u. aut.  
Charakter zueinander

## Heirat

in Verbindg. z. treten.  
Beamter oder besserer  
Professionist angenehm.  
Wohnungseiner, Wäsche  
u. etwas Verm. vorh.  
Angeb. unt. T. L. post-  
lagernd Hirschberg erb.

## Eine gute Einheirat

ist vielleicht Ihr Glück,  
denn dann können Sie  
neben einer lieben Gattin  
auch eine sich. Existenz  
Ihr Eigen nennen! Bei  
uns werden täglich aus  
Schles. gute Einheiraten  
gemeldet. Tausende  
hatten Erfolg. Verlangen  
Sie unverbindlich unsere  
Bundeschrift B 17 gegen  
30 Pfg. Unsere Einhei-  
rats-Abt. macht Ihnen  
kostenlos Vorschläge,  
wenn Sie uns über Ihre  
Wünsche unterrichten.

## „DerBund“

**Zentrale  
Kiel-E'hagen**  
Zweigstellen überall.

## Heirats- Gesuch!

Ein Witwer, in den  
40er Jahren, wünscht  
mit einer circa gleich-  
altrigen Dame, welche  
Kenntnisse von Land-  
arbeit, Küche u. melken  
besitzt, in nähere Be-  
kannntschaft zu treten.  
Zuschriften u. V 747  
an den „Vote“ erbet.

Hörster, Anfang 50er,  
sucht einfache, brave,  
fröhliche, evangelische

## Lebens- gefährtin

welche wirtschaftl. und  
mit ländl. Verhältniss-  
vertraut ist. Angebote  
mögl. m. Bild unter  
M 649 an den Vote.

## NICHT NUR WENIGE TAGE

sondern

## JEDERZEIT

kaufen Sie preiswert  
Kravatten, Sporthemden  
Oberhemden, Sportstutzen  
bei

**CLARA GLATZER & SOHN** Markt 30  
Herren- und Sportartikel-Spezialgeschäft

Selbst. Handwerker  
m. eig. Hausgrundst.,  
evgl., ruhig. Charakter,  
sucht auf diesem Wege  
eine

## Lebensgefährtin

ohne Anhang, in den  
50er Jahren. Ruhig.  
solider Charakter Be-  
dingung. — Vermögen  
nicht unbedingt erford.  
Angeb. unt. J 824  
mit Angabe d. Adresse  
an den „Vote“ erbet.

Heirat wünsch. viele verm.  
Dam., reich. Auslan-  
derinn., Realitäten. Ein-  
heirat. Herr. ohne Vermög.  
Aust. f. 1000 Dankschreib.  
Stadreh, Berlin 113,  
Stolpischestraße 48

## Bekanntmachung

Der Weg nach der  
Waldmühle in Dain ist  
am 2. u. 3. August für  
Fuhrwerke  
gesperrt.

Der Gemeindevorstand.

**Gelegenheitslauf!**  
Fast neuer, 10/50 PS.

## Autobus

## Hansa-Flond

für 12—14 Personen —  
besonderer Umstände  
halber zu verkaufen.

**Max Horter,**

Automobilwerkstatt,  
Conterstraße 5,  
Fernruf 460.

## Gesellschafts-

## fahrten

für 12—14 Personen zu  
angemessenen Preisen  
mit modern. Autobus  
fährt aus

**Joseph Klaf,**

Giersdorf i. Nsgb.,  
Fernruf:  
Bad Warmbrunn 288.  
Bestellung für Fahrt  
nimmt auch entgegen  
**Autogeschäft**  
Hirschberg i. N.,  
Conterstraße 5.

Bestellen  
mit Matrasen,  
Sofas, Schreibtische,  
Bücherregale, Stühle,  
Spiegel,  
und viele and. Möbel  
billigst zu verkaufen.  
Fran Kwasnitschka,  
Schulstraße 15.

## Verkaufsstätte für Heimkunst

Neu eingetr. Große Auswahl in reizenden, billigen

Kunstgewerblichen Kinderkleidern

Kinderschürzen

Frauenschürzen

Ferner empfehle ich:

**Trachten-Hemden** weiß, mit Stickerei  
und farbig

Trachten-Blusen und Westen

Indanthren-Leinen für bayrische Jacken.

sow. die and. bek. von mir geführt. Erzeugnisse,

**Käthe Tappert** Hirschberg i. R.  
Zapfenstr. 9.

Geschäftseröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von  
Hermsdorf u. R. und Umgegend zur gefl.  
Kenntnisnahme, daß ich in Hermisdorf  
u. R., Herdgrund Nr. 6, ein

## Sattler- und Tapezierergeschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, die mich  
besuchende Kundschaft in jeder Weise zu-  
frieden zu stellen.

Ich bitte, mein junges Unternehmen  
gütigst unterstützen zu wollen.

**Wilhelm Seidelmann**

Sattler und Tapezierer,  
Hermsdorf u. Rynah,  
Herdgrund 6.

Jung, kräftig.  
**Arbeiter**  
für sofort  
gesucht  
**Emil Korb  
& Sohn**

Gut erhalt., älteres  
Ruhbaumbüfett  
mit reicher Schnitzerei  
zu verkaufen.  
Angeb. unt. W 836  
an den „Vote“ erbet.

## DKW-Motorrad

4 PS., Mod. 1926, in  
tadellos. Zustande, wg.  
Anschaffg. ein. Autos  
günstig zu verkaufen.  
Angeb. unt. M 827  
an den „Vote“ erbet.

## Hafer- u. Gersten- stroh (Balkstroh),

Hafer, trocken,  
— alte Ernte —  
kauft

Hirschberger  
Schmiedewerkstatt  
**Paul Goebel,**

Hirschberg i. R.,  
Schulstraße 15.

Verkaufe gutes, hart,  
Doppelsternrohr, Länge  
ausges. 24 cm, Anf. u.  
Befest. d. Herrn B.  
Brüdenberg 190, 1 R.

**Sielengehirr,  
Kreuzleine,  
ein Wagen,**

45—50 Cent. Tragkraft,  
billigst zu verkauf. i. d.  
Schmiedewerkstatt,  
Scholz, Jannowitz i. R.

Prima obererschlesischen

## Portland-Zement

empfehlen  
**Hugo Klement,**  
Altkemnitz.



Privatmittags-  
auch Abendbrot  
Schmiedeberg, Str. 2, I.

**Damenhüte**  
werd. wie neu auf  
modernste Formen  
umgepreßt und  
gefärbt.  
Wilhelm Danke,  
Lichte Burgstr. 20.

### Regen- Versicherung

(zwischen Annahme u.  
Beginn des Risikos  
müß. 10 Tage liegen.)  
Näheres durch  
Alfred Werner,  
Telephon 879.

### 3 runde Marmortische

zu kaufen gesucht.  
Angebote unt. Z 815  
an den „Boten“ erbet.

50 Tücher  
**Kartoffeln**  
zum Ausbaden, Meter  
10 Pfg., auch einz., zu  
vergeb. Nähe d. Stadt.  
Angebote unt. Z 800  
an den „Boten“ erbet.

Zwei gebrauchte  
**Kastenwagen**,  
3" u. 4", gut erhalten,  
preiswert zu verkaufen  
Wilhelm Gentschel,  
Reichsdorf,  
(früher Straßbergerstr.)

### 2-Zimm. Wohng.

mit fast neuem Eb. u.  
Schlafzimmer, sowie  
Küche, weggangsholzer  
gegen sol. Kasse z. vert.  
Angebote unt. Z 826  
an den „Boten“ erbet.

### Einlegekirschen

gibt es nicht mehr, ab-  
fertige schlesische

### Preißelbeeren

liefern ich in 8 Tagen.  
Bestellungen hierauf  
erbitte bald.  
G. Bräuner,  
Löwenberg i. Schl.

### Ergraultes Haar

erhält seine frühere  
Farbe wieder d. unsere  
Virken-Brillantine  
unschädlich, einfach,  
zuverlässig  
Bombelon & Schmidt  
Nachf., Hamburg 30,  
Neuerwall 72/74.  
Generaldepot Elisabeth-  
Apothek, Hirschberg i.  
Schlesien.



## Stadtgirokasse

(Städtische Sparkasse)

Hirschberg in Schlesien  
Promenade 37 Fernsprecher 398

Errichtung von Scheck- und Girokonten  
Kostenlose Ueberweisungen  
innerhalb Deutschlands ---  
Gewährung von Krediten  
zu mäßigen Zinssätzen  
Reisekreditbriefe. Stahlfachvermietung



Für den Vertrieb unserer  
**Deutschen Sparbuchhaltung**  
vollkommenstes System der Gegenwart,  
große Ersparnisse, tägl. Rohbilanz, bisher  
unbek. Übersichten u. Kostenrechnung,  
mäßige Anschaffungskosten, suchen wir

### Bilanzsichere Buchhalter

und Bücherrevisoren mit guten Um-  
gangsformen und redigierfähig. — Nach  
erfolgreich. Probezeit erfolgt Anst.

**Industrie-Treuhand-Gesell-**  
**schaft m. b. H., Liegnitz**  
Abt. Deutsche Sparbuchhaltung

Offertiere frische, schlesische

## Preißelbeeren

zu billigstem Tagespreis. (Versand von  
20 Pfd. an.) An Unbekannte p. Nachnahme.

Richard Hoffmann, Thomaswaldau,  
Kreis Bunzlau,

Fernruf Nr. 8. Fernruf Nr. 8.

## Saure Kirschen

kauft jeden Posten, mit und ohne Stiel,  
zu jeder Tageszeit

Erich Reuner,

Lahn am Bober,  
Hotel „Goldener Frieden“.

## Ein 5 PS. Motor

120 Volt, bietet preiswert an  
**Frau Schewermann,**  
Crommenau.

Zur Körper- und Gesundheitspflege bei  
alltäglichen Frauenleiden liefert

**hygienische und chirurgische Artikel,**  
Duschen, Umstandsbinden, Gummistricke,  
Massageapparate usw. Broschüre und Preis-  
liste gegen 30 Pfg. Porto.

G. Ameis, Lobenstein (Thür.), Schloßgasse.

## Wachholberjast

magenstärkend  
blutreinigend

Jetzt ist es Zeit, wenn  
Sie Ihren Körper ge-  
sund und frisch erhalt.  
wollen, mit der wohl-  
tuenden, Kräfte auf-  
bauenden, den Stoff-  
wechsel fördernden

**Wachholberjast - Kur**

zu beginnen. Man achte  
genau auf die Firma.  
Drogenhaus

## Ewald Basler

Bollnshain, gegr. 1876.  
Filialen u. Verkaufsstellen.  
Fernruf 59.

Ferner echt zu haben:  
Hfm. Jöst, Nimmerjast,  
Hfm. Friebe,

Engelwiesendorf,  
Hfm. Friebe,  
Alt-Reichenau,

Hrl. Helene Vogt,  
Seitendorf,  
Fr. Hfm. Ehrenberg,

Leipe,  
Hfm. Bästak,  
Rudelsdorf,

Hfm. Sterner, Rohnstock

## Gardinen

Läuferstoffe

empfiehlt

Engel, Warmbrunn

## Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu  
Engrospreis. In la ge-  
waschener und Staub-  
freier Ware:

Ungefärbte, weiß u.  
dunkel, A 1,75 p. Pfd.,  
Ungefärbt, beste Sorte,

A 2,75 p. Pfd., Ge-  
schliffene, grobe A 2,50  
p. Pfd., Geschliffene,

weiße A 2,20 u. 1,20  
p. Pfd. Weiße Halb-  
daune A 6,- p. Pfd.,

Gänse-Schleibdaunen,  
weiß A 7,50 und A  
9,- Muster u. a. ausf.

Preisliste gratis. Ver-  
sand unter Nachnahme,  
von 5 Pfd. an franko.

Nichtgefärbte Ware  
nehmen zurück.  
Pommersche

Bettfedernfabrik  
Otto Lubbs,  
Stettin-Gradow 20.

# Formulare! Plakate!

Adressen (weiß und gelb)  
Arbeitsbücher f. männl. u. weib. Pers.  
Ausweis für Stellenvermittler  
Erbbeer-Böyle  
Expresstarten  
Fieberkurven  
Fremdenzettel für die Stadt  
Fremdenmeldezettel (Steuern)  
Geldhinterlegungsscheine b. Amtsger.  
Glückspiele nicht gestattet  
Guter Mittagstisch  
Herzlich willkommen

Impfsscheine  
Jede Arbeit an beweglich. Erziehungswesen  
Kostenanschläge  
Kontobücher  
Rubriktabellen

Läden zu vermieten  
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse  
Lehrverträge  
Lehrbriefe

Liefersscheine  
Logis zu vergeben  
Man bitte nach Gebrauch  
Maul- und Klauenseuche

Männliche Personen unter 17 Jahren  
Mietsverträge  
Mietsquittungs-Bücher

Mitteilungsblätter  
Möbliertes Zimmer zu vermieten  
Nachlaß-Inventar

Pachtverträge  
Preistafel für Lebensmittel  
Preistafel für Milchprodukte

Preistafel für Pferdefleisch  
Preistafel für Gemüschändler  
Prozeßvollmachten

Quittungsblätter  
Revisionsbücher für Bierdruckapparate  
Rechnungen

Rentenquittungen  
Rubrikzeit im Gastwirts-gewerbe  
Schüler-Ueberweisungsarten

Schulabgangs-Zeugnisse  
Schweinschlachten  
Statistiken

Speisenkarten  
Stundenpläne  
Toilettafeln: Damen — Herren

Totenscheine  
Trichinenzettel  
Unfallanzeigen

Viehkontrollbücher  
Verzeichnis des Vermögens  
Verzeichnis der Hausarbeiter I u. II

Vormundschafts-Rechnungen  
Wechsel, Prima- und Sola-  
Weinfarten

Wochenlisten  
Wochenzettel, groß und klein  
Wohnung für Fremde

Wohnung für Sommergäste  
Wohnung zu vermieten  
Zahlungsbefehle

Zinsenquittungsbücher  
Zollinhalts-Erklärungen

Sämtliche oben angeführten Drucksachen  
sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge



Kennen Sie unsere

**Oberhemden, Krawatten?**

Alle modischen Neuheiten in

**Herrenartikeln**

Nur hervorragende Qualitäten!

**H. SCHIMANN'S ERBEN**Spezialgeschäft für Herrenartikel u. Handschuhe  
Hirschberg, Schildauer Straße 14.**HAASE-BIERE**sind die in Güte, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit  
stets gleichbleibenden  
**Qualitäts-Biere.**

Der ständig zunehmende Umsatz bestätigt dies.

Alleinvertrieb:  
Hermann Arndt.

Telephon 498.

Telephon 498.

**HOBÜFA****DIE BÜGELFALTE!**Eine dauernde elegante  
**Bügefalte**  
wird erzielt durch Ver-  
wendung meines ges. gesch.**Hobüfa-Bandes.**Kein Apparat!  
Kein Kniefutter!Größte Umsätze erzielen  
Wiederverkäufer durch den  
Vertrieb m. Artikels, da  
jeder Herr Käufer ist.  
Lieferbar in Garnituren u.  
Rollen. Mustergarnitur mit  
Prospekt Mk. 0,60, Rolle  
à 20 Meter Mk. 2,20.  
Provisionsvertreter überall  
gesucht.„Hobüfa“, Berlin W. 15  
Pariser Straße 49 I.

— 10/35 PS. —

**Benz-Wagen**offen, sechsfüßig, mit Allwetterverbed und  
allen Schikanen ausgerüstet, nachweislich  
1/2 Jahr als Vorführungswagen im Betrieb,  
preiswert sofort zu verkaufen.**Otto Knauer,**Komm.-Gef.,  
Hirschberg i. Nsgb.,  
Vollenhainer Str. 5a 7,

Telephon 122.

Telephon 122.

**Geldverkehr**

Befreie

**Kapitalanlagen,  
Nachkungen usw.**

durch

Alfred Werner,  
Telephon 879.**Guthe 3000 Mk.,**

1. Hypothek, 3. Abf. v. Bankgeld auf mein neues Häuschen. Ober-Schreiberhan, Schulz, Erlangenweg.

**Berk. Hypothek**von 9000 Mark.  
Angeb. unt. F 799  
an den „Vote“ erbet.**1500 Mark**als 1. Hypothek zum 1. Oktober auf Landwirtschaft gesucht.  
Angebote unt. L 848  
an den „Vote“ erbet.

Auf großes, neues Hausgrundst. in Hirschberg suche ich etwa

**3 b. 5000 Rmk.**Wert 40 000 Mark.  
Angeb. unt. U 834  
an den „Vote“ erbet.**Tischlerei**mit dauernd. Auftr. verlässl. od. z. best. Ausnutzung ein. Teilhaber gesucht.  
Angebote unt. Z 337  
an den „Vote“ erbet.

1200 Mark

od. auf Hausgrundst. als alleinige Hypothek bald gef. Ang. unt. C 818 an den „Vote“.

**Beste Verzinsung  
für Spar-Einlagen  
1. Hypotheken****Sanierungen von Handel,  
Gewerbe und Industrie**

durch

Mittelstands- und Creditbank,  
Berlin W 35, Magdeburger Platz 5.**Hypotheken**auf städt. und ländlichen Grundbesitz,  
Anf. erp. Hypotheken.  
Dr. Meinke, Berater der Volkswirt  
und Stenersachverständiger,  
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 33 a,  
Sprechzeit: 9-3, Sonn. 9-1.**Hypotheken**für Land- und Grundbesitz, Industrie, erst-  
stellig, vermittelt schnellstens ohne jede Vor-  
schußzahlungH. Habel, Görlig,  
Emmerichstraße 45.**Preiswertes Angebot!****Loaterhaus i. Nsgb., Sommer- u. Winter-**  
verkehr, Bahnstation, 11 Zimmer, 16 Betten,  
jede eigene Einrichtung, 2 1/2 Morgen Park, sehr  
guter Bau. Preis und Anzahl. n. Vereinb.**Loaterhaus i. Nsgb.,** Bahnstation, Sommer-  
und Winterverkehr, 9 Zimmer, teils möbliert,  
massiver Bau, ca. 4 Morg. groß, Preis 35 000,  
Anzahlung 20 000 Mark.**Loaterhaus i. Nsgb.,** 9 Zimmer, Speisesaal,  
6 Zimmer davon möbliert, Stallung usw., drei  
Morgen Wiese, gr. Obstd. Garten, Preis 20 000,  
Anzahlung 10 000 Mark.**Gasthaus** mit Gemischtwarengeschäft, unweit  
Hirschberg gelegen, gr. Saal, Bühne, Gast- u.  
Büchzimmer, sowie 3 1/2 Morgen Land. Preis  
27 000, Anzahlung 12-15 000 Mark.**Gasthaus**, Nähe Hirschberg, großer Saal, zwei  
große Gasts., 8 Fremdenzimmer, Preis 30 000,  
Anzahlung 12 000 Mark.**Grundstück**, mit Kolonialwarengeschäft, in  
großer Stadt gelegen, gute Existenz, Preis  
22 000, Anzahlung 12 000 Mark.**Landhaus**, mit Gemischtwarengeschäft, i. N.,  
Bahnstation, Sommer- u. Winterverkehr, ein  
Faden, 9 Zimmer sofort frei, Preis 25 000,  
Anzahlung 8000 Mark.**Sägewerk**, in unmittelbarer Nähe Hirschberg,  
sichere Existenz, Preis und Anzahlung nach  
Vereinbarung.**Schöne Mietgrundstücke**, in Hirschberg,  
mit 6 Zimmer-Wohnungen und allem Komfort  
der Neuzeit, Preis und Anzahlung nach Ver-  
einbarung.**Schönes Landhaus**, an der Tal- u. Bahn-  
station gelegen, 4 Zimm., Küche, Veranda,  
Nebengelass, schöner Obstd. Garten, alles frei-  
werdend, Preis 15 000, Anzahlung 10 000 Mk.**Herrliche Einfamilien-Villa**, an der Tal-  
und Bahnstation gelegen, 7 Zimmer, mit all.  
Komfort, beschlagene- und Hausflursteuer-  
frei, Preis 24 000 Mark.**Schöne Zweifamilien-Villa**, an d. Talbahn  
station gelegen, 8 Zimmer, 2 Küchen, groß.  
Garten, 5 Zimmer freiwerdend, sehr guter  
Bau, Preis 33 000, Anzahlung 10-15 000 Mk.**Landhaus**, Nähe Hirschberg, mit Bahnstation,  
freiwerd. 2 Zimm., Küche, Stallung, Scheune,  
alles massiv, 2 Morgen Garten und Wiese,  
Preis 6000 Mark, Anzahlung 3000 Mark**sofort zu verkaufen.**  
**John, Cunnersdorf i. R.,**

Gartenstraße 14, Teleph. 746, Rückporto.

**Gasthaus, Restaurant oder Café**bald zu pachten oder zu kaufen gesucht. —  
Ausf. Bes.-Angebote aus Kreis Hirschberg,  
Landeshut, Löwenberg, Goldberg, Schönau  
unter Z 793 an den „Vote“ a. d. Nsgb.“ erb.

Beamter sucht per sofort oder später

**Landhaus od. Villa**in oder in nächster Umgebung von Hirschberg  
zu mieten, evtl. Taupf. Wohnung in Cunners-  
dorf vorhanden. Späterer Kauf nicht ausge-  
schlossen. Angebote unter R 809 an die  
Geschäftsstelle des „Vote“ a. d. Nsgb.“ erbet.**Fabrik-Grundstück**30 PS. Wasserkraft  
10 Morg. groß, Wohnhaus, 16 Räume  
bei Kauf frei, für 35 000 Mark, Anz.  
5000 Mark, zu verkaufen, evtl. zu  
verpachten.

Karwat, Quirl i. R.,

Holzschleife Dienst.

**Handels-Grundstück**beste und schönste Lage, fast am Bahnhof  
gelegen, zu gr. Fourage, Getreide-, Kohl-,  
Düngemittel-, Baumaterialien-, Fuhrgeschäft  
usw. geeignet, ist nur an ganz tüchtigen Fach-  
mann zu verkaufen. — Anzahlung  
15 000 Mark.Angebote unter M 761 an den „Vote“  
a. d. Nsgb.“ erbeten.



Ab Montag, den 1. August

**10 billige Wäschetage!**Einen Posten Bettbezugsstoffe und Reste, **weit unter Preis****Landeshuter Leinenhaus Erich Assert**

An der Gnadenkirche

Wir nehmen wieder Anträge entgegen für

**Beleihungen**von Landwirtschaften :: Stadtgrundbes. :: Neubauten  
Siedlungen :: Industrie und Kommunen.Beleihung eigener Grundschuld laut § 7 des Aufwertungs-  
gesetzes.— II. Hypotheken hinter Aufwertungshypotheken. —  
Ankauf von Aufwertungs- und Goldmarkhypotheken.  
Konkurrenzlos günstige Bedingungen.**Hirschberger Hypotheken-Zentrale, Hellersstrasse 2.**Häuser, Bauhallen,  
Gärtnerelände und  
Hypotheken verkauft.  
Architekt Schöber,  
Gerischdorf i. Mgl.**Bauplätze**a. d. Steinstraße von  
600 qm. an, zu verkaufen.  
H. Kambach,  
Schönerstraße 24.**Gut**von 880 Morg. m. voll.  
Ernte und Inventar,  
billig zu verkaufen.  
Anzahlung 25 000 Mk.  
Näheres H. Scholz,  
Reichenbach.Post Rastdorf, M.-G.,  
Gasthof a. Goldbachthal**Wirtschaft.**ca. 85 Morg., maß. Ge-  
bäude, leb. u. tot. In-  
ventar, volle Ernte, in  
verkehrsb. Industrie-  
Ort gelegen. Bei 8 bis  
10 000 Mk. Anzahlg.  
zu verkaufen. Ang. u. E  
798 an den „Boten“.**Gut ca. 100 Mrg.**ebene Lage, sof. z. ver-  
kauf, Wohnh. 8 Zimm.  
Diele u. Nebengebäude.  
Tot. u. lebend. Invent.  
kompletter Preis circa  
45 000 Mk., Anzahlung  
18-20 000 Mk. Angeb.  
v. Selbstkäufern unter  
B 817 a. d. „Boten“  
erbeten.**Schön. Grundstück**mit Kolonialwaren-  
Geschäft in Kleinstadt  
geleg., bald z. verkauf.  
gr. Stad. m. Schau-  
fenstern, 10 Zimmer,  
2 Küchen, für Käufer  
3-Zimmer-Wohnung  
freierwerb., kl. Garten.  
Preis 17 000 Mk., Ang.  
circa 8 000 Mk., Angeb.  
unter B 823  
an den „Boten“ erbet.

Ein massiv gebautes

**Haus**mit elektr. Licht, Wasser-  
leitung u. d. Morgen  
Garten u. Wiese, eine  
halbe Stunde von der  
Stadt, wegen Todesfall  
sofort zu verkaufen.Zu erfragen  
Reichenhennersdorf 6  
bei Landesbnt.**Grundstücks-  
Verkauf**10 Minuten v. Warm-  
brunn, a. d. Chaussee  
gel., 46 Ar Flächeninh.  
Acker u. Wiese, schönste  
Lage d. Hirschb. Tales,  
40 Pfa. der Quadram.  
ist zu verkaufen. Z. erfr.  
Boigtzdorf Nr. 38  
bei Warmbrunn.**Grundstücke  
Gesuche**

Selbstkäufer sucht

**Landwirtschaft**mit gut. Acker und Ge-  
bäuden b. 10 000 Amt.  
Anzahlung. Angeb. mit  
Beschreibung u. Preis  
unter B 729 an den  
„Boten“ erbeten.**Kleines Haus**mit Garten im Hirsch-  
berger Tale zu kaufen  
gesucht.  
Angebote unt. F 535  
an den „Boten“ erbet.**Landwirtschaft**von 30-60 Morg. sof.  
zu kaufen gesucht.  
Nur Besitzer-Angebote  
m. Preisangabe unter  
E 820 a. d. „Boten“  
erbeten.**Pachtungen****Landhaus**mit Laden oder wo sich  
ein solcher einrichten  
läßt, sowie anschließ.  
Garten oder Acker in  
lebhaft. Ort mit gut.  
Bahn- und Wasserver-  
hältnissen für bald od.  
später mit Vorkaufs-  
recht zu pacht. gesucht.Preisangebote er-  
beten anRobert Melcher,  
Friedland,  
Bezirk Breslau,  
Hintere Bahnhofstr. 1.**Kleines Häuschen**zu pachten gesucht.  
Krummhölzer bevorzugt  
Angebote unt. Z 771  
an den „Boten“ erbet.**Kl. Sandbäckerei**

oder

**Semischwaren-  
Geschäft**zu pachten, evtl. zu  
kaufen gesucht, wo vor-  
läufig 2 000 Mk. genügt.  
Angebote unt. Nr. 46  
postlag. Groß-Rosen,  
Kreis Striegau, erbet.**Kolonialwaren-  
Geschäft**in Kreisstadt sofort zu  
verpachten. Zur Ueber-  
nahme 12-1400 Mark  
erforderlich. Haus-  
kauf nicht ausgeschlossen.  
Angebote unt. W 814  
an den „Boten“ erbet.Suche zu pachten bezw.  
kaufen eine große  
Werkstätte  
mit Wohnung, die sich  
für Auto-Reparaturen  
eignet. Bedingung: an  
ein. verkehrsb. Straße  
in ar. Ort d. Riesen-  
gebirges gelegen.  
Angebote unt. P 852  
an den „Boten“ erbet.Schlosserei o. Schmiede  
m. Wohnung z. pachten  
bezw. kaufen gesucht.  
Angebote unt. O 851  
an den „Boten“ erbet.

Ungehende

**Gastwirtschaft**zu pachten gesucht.  
Angebote unt. N 850  
an den „Boten“ erbet.**Tiermarkt**

Aelteres

**Arbeitspferd**steht zum Verkauf  
Gerischdorf i. Mgl.,  
Warmbrunner Str. 88.**Suche Arbeitspferd**mittleren Alt., mittl. st.  
welches mit Rindvieh  
gehen soll. H. Meinfeld,  
Seifersdorf  
bei Mitternitz.**Schlachtpferde**zu hohen Preisen  
gesucht.Hermann Schmidt,  
Mühlgrabenstr. 28.**3 jähriges  
Fohlen**eingefahren, gibt ab  
Gut Charlottenhof,  
Gerischdorf i. Mgl.**Kleines Pferd**fehlerfrei, mit Wagen  
u. Geschirr z. verkauf.Johannes Scholz,  
Bäckermeister,  
Pleibenthal.

Verkaufe:

2 starke

**Absatzfohlen****Abfahrferkel**in jeder Größe, v. Pfd.  
1,20 Mark.Matthaus,  
Lehngut Hainvorwerk  
bei Spiller.Verkaufe ab 1. 8. 27  
30 bis 30 Stück**Abfahrferkel**Päpold,  
Reichenbach.**Starke Ferkel**verkauft Fädel,  
Erdmannsdorf i. Mgl.**Starke Ferkel**hat wieder abzugeben  
Reinhold Gottwald,  
Grunau Nr. 36.**Kräftige  
Ferkel**sowie junge und alte  
Föhner, Gänse, Puten,  
Enten verkauft billigst  
Engler,  
Gerischdorf, Mittelweg.**Starke Ferkel**abgt ab  
Anna Eichler,  
Grunau i. Mgl.**Starke  
Absatzferkel  
und Läufer**gibt laufend ab  
Mittergut  
Mittel-Falkenhain.

1 Bullen,

**1 Schnittschien**verkauft Gerischdorf,  
Giersdorfer Straße 16.**4 Kühe,**zwei hochtragende,  
eine neuemelte,  
eine junge halbragd.,**starke Zugkuh**stehen zum Verkauf b.  
Weiß,  
Seifersdorf.**Jg. Herdbuchkuh**mit Kalb  
steht zum Verkauf.  
Hospitalstraße 14.**Nutz- u. Zugkuh**25-30 Wochen tragend.  
Angeb. m. Preis und  
Gewicht unter K 803  
an den „Boten“ erbet.

Zwei starke

**Zugochsen**stehen zum Verkauf  
Krummhölz 52.**Jung. Dachs**zu verkaufen Seiborf,  
Haus Rabezahl.**Stellenangebote  
männliche****Suche tüchtige  
Händler und  
Hausierer**

f. meinen erstklassigen

Edel-Perp.-Schuh-  
creme, Lederfett,

konkurrenzlos billig

**C.A. Grüttner**Chem. Fabrik,  
Robertsdorf, Mgl.

Einen jüngeren

**Gesellen**der firm im Schlachten  
ist, z. 7. Aug. gesucht.  
Sering, Fleischerstr.,  
Pleibenthal i. Mgl.

Tüchtigen

**Fleischergehilfen**steht sofort ein  
Fichtner,  
Liebau i. Schleß.,  
Schmiedeberger St. 16.



# Konsum

Verein für Hirschberg u. Umg.  
E. G. M. B. H.

die Wirtschaftsorganisation der Konsumenten des Riesengebirges

Warenabgabe nur an  
Mitglieder.

**20 Warenabgabestellen.**

Mitglied kann jede rechts-  
fähige Person werden.

## An unsere Mitglieder in Straupitz!

Nachdem die Arbeiten in unserem Neubau soweit fertiggestellt sind, erfolgt am

**Montag, den 1. August, die Verlegung** unserer dortigen Waren-  
abgabestelle in unsere neuen, modern eingerichteten **eigenen Räume.**

Wir bitten unsere Mitglieder, das der Genossenschaft bisher entgegengebrachte Vertrauen nicht nur weiter zu bewahren, sondern für die weitere Ausbreitung unseres gemeinnützigen Unternehmens Sorge tragen zu wollen.

Aus Anlaß der Verlegung bekommt jede Hausfrau am Montag ein kleines **Präsent** beim Einkauf.

Abends, bei Eintritt der Dunkelheit, findet ein **Lampionzug der Genossenschaftskinder** durch den Ort statt. Die Gratisverteilung der Lampions mit einem Geschenk aus der eigenen Bäckerei erfolgt ab 7<sup>1/2</sup> Uhr abends im „Reichsgarten“.

Wir erwarten eine recht zahlreiche Beteiligung.

**Der Vorstand.**

Junger Mann aus der Landesproduktions-  
branche als

### Reisender

für hiesiges Unternehmen gesucht.

Selbstgeschriebener Lebenslauf mit Angabe von Referenzen unter F 821 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

### VERTRETER

gesucht, die ständig Gastwirte, Cafés, Landgasthöfe besuchen für Vertrieb eines Musikautomaten mit Geldentwurf gegen Teilzahlung. Tagesverdienst 30.— Mk. Der Apparat ersetzt vollkommen eine Kapelle.

**J. Kutschkau, Berlin SO 36,**  
Mariannenstraße 48.

Ehemalige Offiziere, abgebaute Beamte, sowie Verusstätige jeder Art können in Ausnutzung ihrer Beziehungen durch

**Vermittlung von Groß- und Klein-Lebensversicherungen** hohes Nebeneinkommen erwerben. Gest. Bewerb. m. näher. Angaben sind zu richten unter A 348 an Ang.-Expedition Eiskler, Breslau I.

Mindestens 500 Mark Monatsverdienst wird fleißigen Herren durch den Verkauf eines behördlich erstklassig begutachteten und bereits von vielen Magistraten und Landwirten gekauften Artikels geboten. Leichter Verkauf. Einarbeitung erfolgt durch die Fabrik. Nach dreimonatlicher Probezeit feste Anstellung. Herren, die sich eine Lebensstellung schaffen und womöglich über ein Fahr-, Motorrad oder Automobil verfügen, richten ausführliche Angebote an die

**Detmol, G. m. b. H.,**

Fabrik für entomologische Präparate,  
Berlin-Lichterfelde, Ringstraße 107.

Durchaus zuverlässig.

### Klempner

stellen sofort ein  
Leiser u. Schönsfelder,  
Klempn. u. Install.-G.,  
Hirschberg i. N.,  
Priesterstraße 24.

Zuverlässig.

### Ofensetzer

werden noch eingestellt.  
Eduard Foltin,  
Ofensetzmeister,  
W.-Altwater, Tel. 12.

### 1-2 Schneider-

### Sehilfen

sofort gesucht. In Betracht kommt n. solche, welche erstl. Maschin. anfertigen können.  
H. Sabata,  
Hirschberg i. Nsgb.

Einen jüngeren

### Schuhmacher- Sejellen

steht bald ein  
Hermann Seidel,  
Doberröhrsdorf i. N.

### Maurer

steht sofort ein  
Baugeschäft  
Fritz Sörgel,  
Architekt und  
Maurermeister,  
Bad Warmbrunn.

### Malergehilfen

sucht  
Magnus Herrmann,  
Malermeister,  
Goldberg i. Schles.  
Tüchtigen, zuverlässig.

### 1. Brothäcker

sucht für bald od. 8. 8.  
Obermühle Pilgramsdorf bei Goldberg-Schl.

### Maurer

steht noch ein  
Paul Sturm,  
Baugeschäft,  
Petersdorf i. Nsgb.

### Tücht. Maurer

steht sofort ein  
Oswald Peisner,  
Bauunternehmer,  
Neu-Siedow,  
Kreis Schönau.

### Maurer, Steinspalter und Arbeiter

f. Uferbau i. Seiffers-  
bau u. Alfemuth i. N.  
gesucht. Meldungen v.  
Montag an auf den  
Baustellen bei Maurer-  
polier Schaar.  
Paul Exner,  
Baugeschäft,  
Krummhübel i. Nsgb.

### Sartenarbeiter

für sofort gesucht.  
Sechshütte 28.

Tüchtige, selbständig arbeitende

### Elektro-Monteur

für Licht- und Kraftanlagen zum sofort.  
Antritt gesucht. Zeugnisabschriften mit  
Bühnensprüchen und Angabe der bis-  
herigen Tätigkeit sind zu richten an

**Sauerbrey & Kistorz,**  
Hirschberg i. Nsgb.

### Jüng. Arbeiter

für den Spinnstuhl, sowie  
junge, saubere Arbeiterinnen  
steht noch laufend ein

**Glanzfüden A.-G.,**  
Petersdorf i. Nsgb.

### 2 Erntearbeiter

gute Mäher, jed. 24 M.  
Lohn p. Woche u. Kost  
steht in 8 Tagen ein  
Rupprecht, Ludwigsd.,  
Kreis Schönau.

### Landwirtschaftlicher Arbeiter

der mähen kann und  
jede Arbeit macht, für  
sofort gesucht.  
Gastwirt Buhl,  
Hohrloch i. Nsgb.,  
Tel. Jannowitz 52.

### Ein Arbeiter

in Landwirtschaft sucht  
Lohn 115.

### Arbeiter

in Landwirtschaft gesucht.  
Sechshütte 28.

### Arbeiter

steht ein  
Weyrich's Ziegelwerke,  
Hirschberg i. Nsgb.

Wegen Erkrankung  
meines jetzigen, suche  
ich a. sofortigen Antr.  
einen zuverlässigen  
landwirtschaftlichen  
Arbeiter.  
Reinhold Hoffmann,  
Spiller Nr. 128.



Versäumen Sie nicht, meine seit Jahren bekannten, Montag, den 1. August beginnenden:

**Beginn  
Montag  
1.  
August!**

# Saison-Räumungs-Verkaufs-Tage!

**Nur  
10  
Tage**

Abgabe der Waren oft bis zur Hälfte des regulären Preises.

**15  
bis  
40  
%****Ermäßigung** auf Damen-Kleiderstoffe  
Seidenstoffe, Waschseiden, Blusen- und  
Kostümstoffe, Modesachen, sowie durch  
Fenster gelittene und alle Waschstoffe  
und Mousseline**15  
bis  
20  
%****Ermäßigung** auf Damenwäsche, Schürzen  
Tisch-, Bett-, Steppdecken, Linon, Wallis  
Damast : Inlett : Lakenstoffe : Züchen  
Läuferstoffe : Bettvorleger : Gardinen  
Stores, Tüllbettdecken, TeppicheEinige Beispiele: Blusenstoffe, Musselin, Blaudruck, Etamin 150 cm br., Hemdentuch, Weißer fertiger Bettbezug  
pro Meter 90 50 75 75 50 6.50

## Franz Bendel, Hirschberg

Bahnhofstraße 66, an der Haltestelle Hotel Drei Berge :: Telephon 420

Die offerierten Waren sind wie immer auf Tischen offen, übersichtlich ausgelegt  
dabei **Reste** in enormen Mengen, sowie Fabrik-Posten reinl. und halbl. Tischtücher,  
Handtücher, Taschentücher, etc. mit und ohne Webfehler staunend billig.**10 Tage****Der große Andrang jedes Jahr spricht von allein****10 Tage****1 Arbeiter  
1 Mädchen**in Landwirtschaft, gesucht.  
Gronau 120.

Landwirtschaftlichen

**Arbeiter**sucht bald bei hohem  
Lohn u. Familienanschl.  
Gutsbesitzer Gornig,  
Krommenau i. Mgl.

Einen jüngeren

**Arbeiter**in Dauerstellung für  
Landwirtschaft, sofort  
gesucht.  
Paul Wintler,  
Gerischdorf i. Mgl.**Arbeiter**werden noch eingestellt.  
Meldungen auf der  
Bauhall, i. Grommenau,  
beim Schachtmeister.  
Georg Schwarzbach,  
Tiefbauunternehmung  
Schmiedeberg i. Mgl.**Chauffeur-Schule****Silesia** Fernruf  
Stephan 34669  
Breslau 23, Herdalsstr. 69  
Aelteste Schule Schles.  
empfiehlt sich z. Aus-  
bildung v. Pers.- u. Last-  
kraftwagen-Führern.  
Eintritt jederzeit.Jg. Leute aller Berufe  
die zur See fahren  
wollen, erhalten vorh.  
krenge reellen Rat und  
Auskunft! (gegr. 1919).  
Nur schriftl.**Auskunftsstelle 92,**

Harm. Hamburg 19.

Zum sofortigen Antr.  
suche ich einen jüng.**Haushälter**

der paken kann.

Wilhelm Salisch,  
Gerischdorf i. Mgl.,  
Gerhard Hauptmann-  
Straße.

Jüngeren

**Kutscher**sofort gesucht.  
Gebauer, Gerischberg,  
Mühlgrabenstraße 10.Suche einen tüchtigen  
u. zuverlässigen, ledigen**Kutscher**zum sofortigen Antritt.  
Meldungen Gurners-  
dorf, Dorfstr. 163, part.**Ein Kutscher**sucht  
Dampf- u. Wassermühle  
Mittelmühl, Teleph. 10.

Einen zuverlässigen

**Kutscher**sucht Arnold-Mühle,  
Erdmannsdorf i. Mgl.**Mann zum Vieh,****ein Mädchen**in Landwirtschaft  
stellt sofort einEichardt, Staudenhof,  
Schmiedeberg i. Mgl.

Suche einen jungen

**Mann**welcher m. Pferden be-  
schäftigt weiß und zum  
Droschkenwerk fähig eign.  
(Dauerst.) z. bald. Antr.  
Herm. Scholz,  
Vädermeister,  
Märzdorf b. Warmbr.

Gut empfohl., lediger

**Unterfahler**

stellt z. 1. August ein

Dom. Das Warmbrunn

**1 jüng. Kutscher**sucht Gütlergut,  
Gurnersdorf i. Mgl.**Jüngeren Kutscher**

einen Arbeiter

in Landwirtschaft ges.  
Gerischdorf i. Mgl.,  
Giersdorfer Straße 16.

15-16-jährigen

**Burschen**in Landwirtschaft ges.  
Conradmühle,  
Arnsdorf i. Mgl.**Einen Burschen**in H. Landwirtschaft,  
nicht unt. 17 J., sucht  
Gerischdorf Nr. 45.

Ein junger

**Bursche**

oder ein

**Mädchen**b. melken kann in  
Landwirtsch. b. gesucht.  
Reibnitz Nr. 83,  
Kreis Gerischberg i. R.**Laufbursche**per sofort gesucht.  
B. Liebe,  
Vulkanisieranstalt,  
Neußere Burgstr. 22.**Lehrling**wird bald oder später  
eingestellt.  
Reinbäckerei  
Wilhelm Meister  
Görlitz, Zittauer St. 79Suche guten Verdienst  
als**Vertreter**b. gut eingef. Firma.  
Angebote unt. A 794  
an den „Boten“ erbet.**Kaufmann**Mitte 30er, mit allen  
Kontorarbeit, vertraut,  
sucht für sofort oder  
später Beschäftigung.  
Gefl. Ang. u. B 795  
an den „Boten“ erbet.**Zithervirtuose**m. In Zeugnissen sucht  
Engagement, Gefl. Zu-  
schriften unt. B R 20  
postlag. Krummhübel.**Stellenangebote****weibliche**Suche z. sofort. Antr.  
für Laden und Bureau  
zuverlässiges**Sehrmädchen**Arthur Schaffer,  
Elektrotechnik,  
Gerischberg, L. Burgstr.Für bald kräftiges,  
ordentliches**Küchenmädchen**gesucht.  
Schloß Boberlein,  
Post Schildau (Bober).**Dienstmädchen**oder jüngeren Arbeiter  
stellt sofort ein  
Gutsbesitzer Beller,  
Voigtswald.Alleinstehend., durch-  
aus ehrl.che**Frau****od. Fräulein**evang., tagsüber zur  
Unterstützung einer  
kranken Frau i. Haus-  
halt sofort gesucht.  
Angebote unt. O 719  
an den „Boten“ erbet.

Empfehle

**Hausmädchen**

für hier.

Suche  
Köchin, Stube, Stub-  
mädchen für auswärts,  
Küche für h. u. Land-  
personal nach Sachsen.  
Emma Andres,  
gewerkschaftliche  
Stellenvermittlerin,  
Liegnitz,  
Frauenstraße 2.

Einfache

**Hausmädchen**ins Gebirge gesucht.  
Angeb. unt. T 811  
an den „Boten“ erbet.

Jüngeres, tüchtiges

**Mädchen**als 2., für Haus und  
landw. Arbeit für bald  
gesucht. Gerischdorf,  
Warmbrunner Str. 72.

Tüchtiges, freundl.

**Alleinmädchen**mit Kochkenntnis i.  
3-Pers.-Haushalt per  
15. Aug. od. 1. 9. gef.  
Franz Kaufmann  
Meta Wierl,  
Gerischberg, Bahnhofstr.

Nach Dresden gesucht:

**Hausmädchen**einf. u. solide, tüchtig  
in allen Hausarb., auch  
Kochen, m. g. Zeugn.  
f. best. Geschäftshaus.  
b. a. Lohn sof. od. sp.  
Dresden,  
Villegasse 10, 1. Etage.Zum sofortig. Antritt  
suche ich für m. Haus-  
halt kräftiges**Mädchen**welches a. kochen kann.  
Franze, L. Burgstr. 3.

Jüngeres

**Mädchen**zu leichter, häuslicher  
Arbeit und zu Kindern  
für bald gesucht.  
„Schlesischer Adler“,  
Bad Warmbrunn.

Ehrl.che, tüchtige

**Bedienung**für Bureau gesucht.  
Wilhelmstr. 54 b,  
Vorstellung  
Sonntag 10-11 Uhr.

Kinderliebes

**Tagmädchen**sofort gesucht.  
Mühlgrabenstr. 6, p. 1.  
Vorst. Sonntag v. 9-1**Ein Mädchen**in Landwirtschaft, die  
melken kann, wird b.  
gesucht. Hermann Geier  
Wernersdorf i. Mgl.  
Nr. 42.

Junges

**Tagmädchen**gesucht.  
Schultheißbrennerei,  
Bellerstraße 22.

Besseres

**Alleinmädchen**nicht unter 20 Jahren,  
für sofort od. spätestens  
15. August gesucht.  
Franz Studienassessor  
Wehnert,  
Gerischdorf i. Mgl.,  
Bergstraße 11.



Suche für bald ein tüchtiges  
**Mädchen**  
in Landwirtschaft. b. P. Anst. b. b. Vohn. — Landwirtschaft. bevorzugt. Gest. Ang. u. V 835 an den „Voten“ erbet.

**Ein Mädchen**  
zu Kindern u. häusl. Arbeit gesucht. Angeb. unt. H 757 an den „Voten“ erbet.

Junges, besseres  
**Mädchen**  
für herrschaftl. Haushalt (2 Personen), nach Berlin gesucht. Meldung an Mallet, Ober-Schreiberhan, Villa Schenkenstein.

Suche 3-4 Wochen eine  
**Vertretung**

a. Kochen für gr. Haushalt. M. Mentzke, Gärtnerlei, Gunnersdorf.

**Alteinstell. Frau**  
oder älteres Fräulein wirtschäftl. a. Beaufs. v. Kindern gesucht. Zu erfragen: Greiffenberg, Straße 44, eine Treppe.

Suche zum baldigen Eintritt ein älteres

**Mädchen**  
welches die Küche versteht auch alle anderen Arbeiten. Bedingung: Gute Zeugnisse. Ang. Simon, Gasthaus zu d. Eichen, Gersdorf (Rathsch).

Wegen Erkrankung w.  
**Hausmädchen**  
und  
**Mädchen**

1. die Küche, evtl. auswärts, zum baldigen Eintritt gesucht. Pension Schindler, Ob.-Schreiberhan i. R.

Eine  
**Kaffee-Mamzell**  
a. Aushilfe f. bald ges. Kurhaus Bad Warmbrunn.

Suche wegen Verheir. des jetzigen Mädchens zum 15. Sept. gewandt. älteres

**Alleinmädchen**  
gesund, pflichttreu und zuverlässig, für besseren Haushalt nach Gärtn. Angebote m. Zeugn. u. Bild an Frau P. Klinge a. St. Fischbach i. Hgb. Gasthof a. Falkenberge

Eine saub., kinderlos. Bedienung oder ältere Wirtin perbald gesucht. **Reimann**, Straußiger Straße 1.

Suche zum 1. Septemb. nach Warmbrunn ein junges, bescheidenes, evangelisches

**Mädchen,**  
am liebsten aus guter Handwerker- oder ff. Beamtenfamilie nach alter Art. Das Mädchen muß gut zu meinem sehr soliden, jungen Mädchen pass. Ordentl., häusl. Kenntnisse, gut schneiden, Glanzplatten und Wäschebehandlung Bedingung. Ruhig angenehmer Haushalt.

Angebote mit Bild, Lebenslauf und Ansprüchen unter A 838 an den „Voten“.

Gesucht zum 15. August 1927 ein evgl.  
**Mädchen**  
mit Kochkenntnissen oder  
**einfache Stütze**

in Dauerstellung für Privathaus. Gehalt 30-35 Mark bei freier Kasse. Angebote mit Zeugnisabschrift u. Photo unt. K 825 an die Geschäftsstelle d. „Voten“ a. d. Hgb. erbeten.

Suche für 15. August 1927 ein sauberes

**Alleinmädchen**  
welches mit allen im Haushalt vorkommend. Arbeiten vertraut ist. Angebote mit Zeugnisabschriften unter H 845 an die Geschäftsstelle des „Voten“.

Ein ehrliches, saub.

**Mädchen**  
18-20 J., a. 15. August a. aller Arbeit gesucht. Angebote unt. O 807 an den „Voten“ erbet.

**Wirtin**  
mittl. Jahre, f. 2 Pers. Haushalt, Gänge und schriftl. Arbeit, gesucht. Spät. Gehalt nicht ausgeschlossen. Ang. u. K 847 an den „Voten“ erbet.

**Stellengesuche weibliche**

Geschäftstüchtige, gewissenhafte Frau sucht bald Stellung als

**Filialeiterin**  
gleich welcher Branche. Angeb. unt. C 774 an den „Voten“ erbet.

Kaufmann, erfahrene  
**Dame**

aus d. Holzsch., selbst. arbeitend, a. Abkühlung, sucht Betätigung in Sägewerk (gleichviel welcher Art), evtl. auch auswärts, oder zur Vertretung. Gest. Ang. u. K 781 an den „Voten“ erbet.

Fräulein, 33 J., sucht Stellung als  
**Wirtschafterin**  
in frauenlos. Haushalt b. bess. Handwerk. oder Beamten. Angeb. unt. L 804 an den „Voten“.

22jähr., tüchtiges  
**Fräulein**

sucht Stellung in Landwirtschaft a. Bedienen der Gäste und Nebenverrichtungen häusl. Arbeit per 15. 8. War bereits lg. Zeit in solcher Stellung tätig. Angeb. unt. U 856 an den „Voten“ erbet.

**Alleinmädchen**  
sucht v. bald Stellung, wo es das Kochen erlernen kann. Gest. Angeb. unter B 839 an den „Voten“ erbeten.

**Vermietungen**

**Möbl. Zimmer**  
mit voller Pension ab 1. August zu vergeben. Schmiedeberg, Str. 2, I.

Großes, gut möbl. Balkon-Vorderzimmer für Ehepaar sofort zu verm. Warmbrunn, Str. 37, 1. Etage, links.

Beschlagnahmefreie 2-Zimmer-Wohnung geg. Umzugskostenverg. evtl. mit Möbeln sofort abzugeben. Angebote unt. S 810 an den „Voten“ erbet.

3-4 möbl., oder auch leere Zimmer mit Küchensb. dauernd o. a. Sommerg. a. verm. gute Lage i. Gersdorf. Angebote unt. D 797 an den „Voten“ erbet.

Zwei.

**Autogaragen**  
sowie zu vermieten Blumen-Weinhold, Fernsprecher 260.

Frei. möbl. Zimmer per 1. August 1927 zu vermieten. Markt 5, 2. Etage.

**Möbl. Zimmer**  
p. sof. an solid. Herrn zu vermieten. Greiffenberg, Str. 4, II

**Großes Zimmer**  
und Küche, beschlagnahmefrei, geg. Bau-Darlehen zu vermieten. Angeb. unt. H 801 an den „Voten“ erbet.

Der zu unseren Grundstücken Warmbrunn, Straße 20/22 gehörende, bisher von Herrn Anst. innegehabte

**Laden**  
ist sofort zu vermieten. Schriftl. Anfragen sind zu richten an Handelsmühlen-Aktiengesellschaft, Gersdorf i. Hgb. Promenade 12a.

**Modern ausgebaut. Laden**

mit Nebenräumen, in bester Geschäftslage Bad Warmbrunn, zum 1. Oktober 1927 zu vermieten. Anfragen unter W 748 an die Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

**Guthe beschlagnahmefreie Wohnung**

für 2-Personen-Haushalt gegen Darlehen oder Miete im Voraus in Gersdorf — Gunnersdorf. Angebote unter H 559 an die Geschäftsstelle des „Voten“ a. d. Hgb. erbeten.

**Lohn am Bober, Poststraße Nr. 210.**  
**Beschlagnahmefreie 4-3-Zimmer**  
mit allem Komfort, in schönster gelegener Villa, sofort bezugsbar.

**Kleines Zimmer**  
Wohnküche, in gutem Haus, möbl. zu verm. Angebote unt. D 819 an den „Voten“ erbet.

**Schöne 2-3-Zimmer**  
und Küche, beschlagnahmefrei, gegen Darlehen billig zu vermieten. Angeb. unt. T 833 an den „Voten“ erbet.

Versetzungs halber ist ein gr. gut möbliertes Balkonzimmer mit Schreibtisch a. besch. Herrn sof. zu vermieten. Kaiser Friedrich, Straße 14, 2. Etage.

**Wohnung**  
in Gersdorf, 2 Zimm. u. Küche, gegen Uebernahme der Möbel, sof. an Jnh. von Dringlichkeit bescheinigung zu vergeben. — Erforderl. 500 Mark. Angebote unter C 840 an den „Voten“ erbeten.

Gut möbl., sonn. Zimm. i. ruh. Hause sof. zu verm. Fern. Hgb.-Ed., Friedrichstraße 18.

**2-3 Zimmer**  
und Küche, mit Garten, kann abgegeben werden gegen eine höhere Hyp. von 3000 M. Staufstr. Lage in Gersdorf. Angebote unt. T 855 an den „Voten“ erbet.

**Mietsgesuche**

**Tauschgesuch.**  
2-3-Zimm. u. Küche, im Zentrum, gegen 3-4 Zimmer, Küche, Entree u. Spülloset. Ang. m. Preis unt. P 830 an den „Voten“.

**Autobesitzer! Achtung!**  
Autoschlösser sucht kleine Wohnung, übernimmt als Gegenleistung Wagenpflege und Reparaturen. Angeb. unt. S 832 an den „Voten“ erbet.

**Beamter sucht möbl. Zimmer.**  
Ang. u. Preisang. u. F 843 an den „Voten“.

**Kellerräume**

Nabe Kaiser Friedrich-Straße zu mieten. Gest. Oskar Gries, Weinhandlung, Kaiser Friedrich, Str. 16 Fernsprecher 748.

In Gersdorf od. Umgeb. wird circa 120-200 qm Raum, mögl. a. eben. Erde, a. Fabrikationszwecken a. kaufen oder a. mieten gesucht. Preisangebote schriftl. u. C 790 an den „Voten“ erbet.

**Wohnung**  
2-3 Zimmer u. Küche in Trummhölz sofort oder später gesucht. Angebote unt. H 765 an den „Voten“ erbet.

**Laden**  
in guter Lage, der sich als Feilengeschäft eignet, gesucht. Angeb. unt. M 805 an den „Voten“ erbet.

**Wohnungstausch Gersdorf**  
**Schweidnitz!**

Wer tauscht 3-Zimmer-Wohnung und Küche, Kochparterre, Neubau, 32 Mk. monatl. Miete, in Gersdorf, gegen ebenf. i. Schweidnitz? Angebote unt. G 822 an den „Voten“ erbet.

Suche  
**2 Stuben u. Küche**  
beschlagnahmefrei oder Tausch gegen 2 kleinere Stuben und Küche. Angebote unt. A 816 an den „Voten“ erbet.

Suche für Verwandte zum 1. September, spätestens 1. Okt. 1927, gutegehende

**Fremdenpension**  
mit 22-23 Zimmern in Berlin oder anderen Orten, in Bädern usw. zu pachten. Angebote unt. J 846 an den „Voten“ erbet.



# Laden

in bester Geschäftslage für ein Spezial-Geschäft zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter O 829 an den „Vote“ erbeten.

## Möbl. Wohnung

(zwei nicht zu kleine Zimmer und Küche od. Küchenbenutzung) in Hirschberg oder Gunnersdorf, gelegentlich von Dauermieter gesucht. Wäsche, Betten, Geschirr usw. vorhanden.

Angebote mit näheren Angaben u. Preis unter N 828 an die Geschäftsstelle d. „Vote“ a. d. Rsgb. erbeten.

### Sommerraufenthalt

bietet Landhaus Lindenborn, Kautenstein-Bahn Riesengebirge. Neuzettlich eingerichtete, sonnige Zimmer, idyllische Lage. Gute Verpflegung, solide Preise.

### Vergnügungen

Am 31. Juli auf dem Sportplatz Feigenmund  Hirschberg, R.

## Schäferhund-Ausstellung

Eröffnung vorm. 9 Uhr

nachm. Vorführung von Gebrauchshunden  
Anmeldung von Hunden b. Schaulleiter

A. Borsutzky, Hirschberg i. Rsgb.  
(Standgeld 3.00 Mark)

Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.  
Landesgruppe Schlesien und Lausitz  
(D. S. V.)

 Am Sonntag, den 31. Juli 1927: Fahnenweihe und Festzug des Eisenbahn-Vereins. Erscheinen sämtl. Kamerad. Ehrensaße. Anreten 18 Uhr (1 Uhr) Oberrealschule. Der Vorstand.

## Goldener Greif

Sonntag, den 31. Juli 1927:

Fortsetzung  
des großen

Preis-Kegelns

auf den Kegelbahnen  
im

„Goldenen Greif“

## Hausberg.

— Hirschbergs schönster Aussichtspunkt —  
Sonntag nachmittag:  
Kaffee-Freikonzert  
mit Tanzeinlagen.

Voranzeige:

— Dienstag, den 2. August 1927 —  
Großes Militärkonzert.

## Berliner Hof.

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

## Großer Tanz.

Sportkapelle. Eintritt frei.

## Langes Haus.

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

## Vornehm. Ball.

## Schwarzes Roß

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

## Großer Tanz.

Flotte Musik. Anfang 6 Uhr.

## Tenglerhof.

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.  
Von 6 Uhr ab: Tanz.  
Jazzmusik. Eintritt frei. Jazzmusik.

## Gaststätte „Drei Eichen“

Jeden Sonntag und Mittwoch:

## TANZ.

## Gerichtskretsch. Gunnersdorf

Heute Sonntag:

## Großer Tanz.

Neue Musik. Jazzband.

## „Schneekoppe“ :: Gunnersdorf

Heute Sonntag:

## Unterhaltungsmusik.

Bringe dem werten Publikum meinen schön. Garten in Erinnerung.

## „Rüchel“ • Schwarzbach.

Jeden Sonntag:

## Groß. Tanzvergnügen.

Jazzband. Stimmungsmusik.

## Zum Felsen

Heute Sonntag, ab 3 1/2 Uhr:

## Großes Kaffee-Konzert.

Anschließend: Tanzkränzchen.

## Schweizerei :: Schwarzbach

Heute Sonntag: TANZ.

Um gütigen Besuch bitten  
Paul Felgenhauer und Frau.

## „Reichsgarten“ • Straupitz

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

## Großer Tanz.

:: Nachmittags: Schiessen. ::

## Kretscham :: Straupitz.

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

:: ff. Kaffee und Gebäck ::  
: Musikalische Unterhaltung. :

## Gerichtskretscham Hartau

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

## Großer Tanz

im Gartensaal

ff. Musik. ff. Musik.

Es ladet freundlichst ein  
Fritz Hansch und Frau.

## Erholung :: Grunau i. Rsgb.

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

## TANZ

Neue Kapelle. Eintritt frei!

## Arb. Radfahr. Verein „Solidarität“

— Ortsgruppe Bobersbühndorf. —  
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927,  
im „Gerichtskretscham“:

## 16. Stiftungsfest

verbunden mit Saalfahren und Ball.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Berbisdorf :: Gasthof „Zur Krone“.

Zur Schaukelfahrt und regem Besuch  
der Schiesshalle

ladet ganz ergebenst ein

der Besitzer.

## Zimmers Gasthof • Golschdorf.

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

## Kaffee und Kuchen.

Es ladet freundlichst ein

Heinrich Zimmer.

## Ausflugsort Wehrischsberg

Ober-Gerichtsdorf

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

## Tanzkränzchen

Eintritt frei! Tanz frei!

Freundlichen Zuspruch erbittet

E. Hoferichter.

## Schulzenberg : Herischdorf i. R.

Beliebt. Ausflugsort. Herrl. geleg. Garten.

:: Schulen, Vereinen bestens empfohlen. ::

## Heute Sonntag: Großer Ball.

Eintritt frei! Anfang 4 Uhr!

Es ladet freundlichst ein  
Paul Weichenhain und Frau.



**Hartsteine :: Herischdorf**  
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

**TANZ**  
Eintritt frei. Tanz frei.  
Es ladet freundlichst ein Familie Jügen.

**Achtung! Achtung!**  
**Hotel u. Café Preußische Krone**  
Bad Warmbrunn.

Sensation! Sensation!  
Ab Montag, den 1. August 1927:

**Groß. Winzerfest.**

— Herrlich dekorierte Räume. —  
— Ausblick von —  
— ff. Rhein-, Mosel- und Südweine. —  
— Küche zu Friedenspreisen. —  
:: Für Stimmung sorgt die Hauskapelle. ::

**Brauerei • Bad Warmbrunn**  
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:  
**Großer volkstümlicher Ball.**

Anfang 4 Uhr. Volle Ballmusik.  
— Große Mondschein Polka. —  
Eintritt und Tanz frei!

**„Nordpol“ • Herischdorf i. R.**  
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:  
**Prima Ballmusik.**

Eintritt 50 und 20 Pfg. Tanz frei.  
Anfang 5 Uhr.  
Empfehle den wertigen Vereinen, Ausflüglern  
und Gästen  
:: meine schönen renovierten Räume ::  
großen Saal und Bundes-Regelbahn.  
Um gütigen Zuspruch bitten  
Hans Mosler und Frau.

**„Sonne“ • Petersdorf i. R.**  
Montag, den 1. August 1927:

**Schlachtfest!**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Alfred Simon.

**Gerichtskretscham • Petersdorf**  
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:  
**Große Tanzmusik!**

Anfang 6 Uhr. Streichmusik.  
Es ladet freundlichst ein  
Frau Anna Labe.

**Kretscham Hartenberg.**  
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927,  
abends 8,30 Uhr:  
Ballspiel Breslauer Bühnenkünstler  
Zwei Stunden Lachen ohne Ende  
**Eine tolle Sache**  
— Schwan in drei Akten. —  
Anschließend: Ball.  
Gute eigene Musik Gute eigene Musik  
1. Platz 1,00 Mk. — Saalplatz 0,80 Mk.

**Rynwasser • „Rübezahl“**  
zwischen Herischdorf und Giersdorf gelegen,  
empfiehlt seinen  
großen Saal nebst Garten, Gondelsteich  
Vereinen, Schulen und Gesellschaften.  
Direkter Aufstieg nach dem Rynast.  
Jeden Sonntag:

**Elite - Tanzvergnügen.**  
Um gütigen Besuch bitten  
Alfred Fischer und Frau.  
Abends: prächtige Garten-Illumination

**Deutsches Haus • Petersdorf i. R.**  
Auf vielseitigen Wunsch!  
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927,  
abends 8,15 Uhr:

Wiederholung d. Sensations-Gastspiels  
**Pomröno Bellachini**  
des Altmeisters der Zauberkunst.  
Anschließend: Ball. Anschließend: Ball.  
Eintrittspreis auf allen Plätzen 70 Pfg. —  
für Theaterbesucher inkl. Tanz.  
Um recht zahlreichen Besuch bitten  
Wanka. Pomröno Bellachini.

**„Luftschänke“ h. Kaiserswaldau**  
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:  
**Gr. Kirschenfest mit Tanz.**

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.  
Es laden freundlichst ein  
Otto Roschmieder und Frau.

**Gerichtskretscham Wernersdorf**  
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:  
**Großer Tanz.**

Anfang 6 Uhr. Streichmusik.  
Es laden freundlichst ein  
Hermann Bürger und Frau.

**Hotel Schneefoppe**  
Giersdorf i. Rsgb.  
Zu dem am Sonntag, den 31. Juli 1927,  
und Montag, den 1. August 1927,  
stattfindenden

**Königsschießen**  
— mit musikalischer Unterhaltung —  
ladet freundlichst ein  
Reinhold Müller.

**Teichschänke**  
Haltestelle Nieder-Giersdorf.  
Heute Sonntag:

**Konzert mit Tanz-Einlagen**  
Gondelbetrieb  
auf dem herrlich gelegenen Hammerteich.  
Jeden Donnerstag: Tanzabend.  
Es ladet ergebenst ein Josef Kronauer.  
Bergschlößchen :: Niederschreibberau  
Heute: Großer Tanz.  
Hirschberger Jazzkapelle.

Achtung! Achtung!  
**Gerichtskretsch. Giersdorf**  
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:  
**Gr. Musiker-Ball v. Streich-Orchester**  
Alle Freunde und Gönner laden ein  
der Wirt. die Musiker.  
— Anfang 17 Uhr. —

**Saalberg i. R.**  
**Hubertus - Baude.**  
Jeden Sonntag:  
**Konzert.**  
— Anfang 3 Uhr. —  
**Tanzabend.**

**„Am Bärenstein“ • Gaalberg**  
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:  
**Musikal. Unterhaltung**  
(Jägermusik)  
mit Tanzeinlagen.  
Gleichzeitig empfehlen gut bürgerl. Mittagstisch.  
— Täglich: Lagerschießen. —  
Es laden freundlichst ein  
Robert Frenzel und Frau.

**Baherkretscham • Baherhäuser**  
empfiehlt seine Lokaltitäten.  
Heute Sonntag, von 3 Uhr ab:  
**Tanz-Kränzchen.**  
ff. Bohnenkaffee. Hausb. Kuchen.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
M. Vorrmann.

**Freundlicher Hain**  
Wernersdorf i. Rsgb.  
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:  
**• TANZ •**  
Billiger Eintritt! Billiger Eintritt!  
Tanz frei!

**Baude „Zur golden. Aussicht“**  
Hain i. Rsgb.  
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927,  
nachmittags:  
**Konzert mit Tanz-Einlagen**  
Abends 8 Uhr:  
Sommernachtsball mit Illumination.



## Bevers Hotel Agnetendorf.

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927,  
ab 4 Uhr nachmittags:

### Künstlerkonzert mit Tanneinlagen.

Hierzu ladet ergebenst ein  
Konrad Beher.

## Brauerei Stonsdorf.

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

### Tanzfränzchen

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein  
Familie Dpiz.

## Schneefoppe • Geidorf

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927,  
zum Anna-Fest:

### Großer BALL

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

## Ausflugsort „Rotengrund“

20 Minuten von Haltestelle „Schneefoppe“.  
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

### Tanzfränzchen.

Gute Musik. Gute Musik.

Anstich von Schultheiß-Bogenhofer.

ff. Hausgebäd. ff. Hausgebäd.

Kalte und warme Speisen zu jeder

Tageszeit.

Um freundlichen Zuspruch bittet

P. Wollnh.

## Militärverein Lomniz i. Rsgb.

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

### Bereins- u. Sagenpreisschießen.

Von 5 Uhr ab:

— Tanz im „Gerichtskreischam“.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

## „Feldschlößchen“ • Buchwalb

empfehlte seine Lokalitäten einer  
gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

### Unterhaltungs-Musik mit Tanneinlagen im Freien.

Es laden freundlichst ein  
H. Seidel und Frau.

## Gerichtskreischam Kleinseiffen.

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

### Großer Tanz

Um gütigen Zuspruch bitten  
Hermann Stiesch und Frau.

## Stille

### Vereins-

### Drucksachen

Programme  
Mitgliedskarten  
Einladungs-  
karten etc.  
fertigt schnellstens

Bote a. d. R.

Erfinder — Gedanken-  
Bilder — Er-  
werbsmäßigkeit. Brosch.  
geg. Porio.  
Pat.-Ing. Ebel, Bres-  
lau, Posener Str. 55.

## Bergnügungen

Auf nach Giersdorf!  
Zum Vereinsfesten,  
Sonntag — Montag  
„Schneefoppe“:  
Karussell- und  
Schaukel-fahrt.  
Es ladet ein  
der Besitzer.

## Rote Mühle

Breslau

Wein-Restaurant

Tanzpalast.

## Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert  
den Umsatz um das Vielfache.  
Jederzeit erstklassige Musik.  
Macht sich sehr schnell von selbst  
bezahlt. Bequeme Zahlungsweise.  
Angebote bereitwilligst.

## Olbrich, Pianofabrik, Glatz

## Brauerei Arnsdorf.

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

### Großer Festball.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Abends:

—: Preisverteilung des Kriegervereins. —:

Um recht zahlreichen Besuch bitten  
E. Fechner und Frau.

## Besuchen Sie

## das Hotel Preußischer Hof Schmiedeberg

Sonntag, den 31. Juli von 4 Uhr ab:

### Künstler-Konzert

Ausgeführt von der beliebten Tanzsportkapelle des  
„Weißgoldklubs“-Berlin

Es laden freundlichst ein A. Heinz und Frau

## Hotel „Wilhelmshöh“

Hohentwiese bei Schmiedeberg.

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

### Großer Ball.

? Bubikopi — Hängezopi ?

Prämierung d. schönsten Haarfrisuren.  
Die Entscheidung trifft das Publikum.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Es laden freundlichst ein  
Hornik und Frau.

Gerichtskreischam —: Alt-Kemnih.

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

### Grosser Tanz.

Anfang 7½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Familie Roeder.

## „Ragbachquelle“ zu Ketschdorf

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927,  
nachmittags 5 Uhr, findet in der

Ragbachquelle Ketschdorf, ein

—: Grosser Sommernachtsball —:

statt. —: Gutbesetzte Streichmusik.

Herrlich dekorierter Saal.

Hierzu laden freundlichst ein

die Kapelle. Hans Alisch.

## Gerichtskreischam Glausnitz

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

### Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein

Familie Wehner.

## „Rosenbande“ Ketschdorf

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:

### Großer Tanz!

Streichmusik. Streichmusik.

Es ladet freundlichst ein

Arthur Pöschel.

## Gerichtskreischam Riemendorf.

Heute Sonntag, den 31. Juli 1927,  
von 16 Uhr ab:

### Musikal. Unterhaltung im Garten.

Hornmusik. Hornmusik.

Abends: T A N Z.

Es laden ergebenst ein

Richard Pöschel und Frau.



**Ewers Alraune.** Der bekannte Dichter der Gespenster und des Grauens schildert hier in 16 Kapiteln das Sterben der Liebhaber eines seltsamen Wesens. Leinenband 440 S.

**12 wertvolle Bücher 9 × 3 statt 51 Mk.**

**Bartsch** Die Geschichte eines süßen Wiener Mädels, die in der Stadt des Liedes, des Tanzes und des Weines spielt. Halbleinenband 250 S.

**Schtscherbatow** Ueber die Sittenverderbnis in Rußland. Kammerh. Fürst Schtscherbatow schild. i. sein. Lebenserinnerung. Leb. u. Treiben a. d. Zarenhöf. Lbd. 192 S.

**Bloem Brüderlichkeit.** In diesem bedeutendsten Studentenroman schildert uns Bloem die heutigen Zustände an den deutschen Hochschulen. Halbleinenband. 380 S.

Sämtliche 12 Bände der bekanntesten Dichter und Schriftsteller sind gut gebunden und bei den größten Verlegern wie Cotta, Fischer, Müller etc. erschienen. Gesamt-Inhalt 3482 Seiten.

**Schnitzler** Casanovas Heimfahrt. Das große Abenteuerers Heimkehr nach Venedig. Ein Werk voll Anmut u. Grazie. Pappband. 182 S.

**Farrère Optim.** Der Verfasser, als Marineoffizier Kenner der bunten Welt des fern. Ostens gibt uns phantastische Visionen im Banne des Rauschgiftes. Leinenband. 284 S.

**Villiers Grausame Geschichten** Eine Sammlung der best. Novell. d. Grafen de Villiers, ein. d. größt. franz. Dichter, spannend bis zur letzt. Zeile. Leinenband. 380 S.

**Couperus** Die Komödianten. Ein Schauspieler- und Theaterroman vom Glanz und der Tragik des Komödiantenlebens. Ganzleinenband. 432 S.

**Meyrink Der Golem** Die Geschichte eines Lehmklöses, durch ein Zauberv. zum Leben erweckt, seiner Liebe u. sein. Untergangs, geschild. in der Welt des Traums. Leinenb. 304 S.

**Roda-Roda** Eines Esels Kinnbacken. Der bekannte Humorist erzählt uns in 66 Schwänken u. Satiren die besten Anekdoten u. Abenteuer seiner Reisen. Pappb. 174 S.

**Balzac** Von Mädchen, Mönchen und anderen unpassend. Dingen. Diese 8 illust. Erzähl. sind eine glänz. Auswahl aus d. bek. „Tollen Geschichten“ d. bekannt. Romandichters. Leinenband. 192 S.

**Landsberger** Moral. Der Roman einer Berliner Familie, in der sich Vater u. Sohn als Vertreter zweier Welten im Kampf gegenüberstehen. Halbleinenband. 272 S.

**Bestellschein:** Ich bestelle bei **FELIX KUKUKS BUCH.** Hauptstraße 19, laut Sonderangebot 12 Bände für nur 27 Mk. gegen bar — 9 Monatsraten zu je 3 Mk. — 27 Mk. — 3 Mk. folgen gleichzeitig (Postscheck; Berlin 47743) sind postsicherheits halber bei Lieferung nachzunehmen. Eigentumsrecht bis zur völligen Bezahlung vorbehalten.

Erfüllungsort Berlin. 1 Mk. — 0.24 Dollar.

Nichtgewünschtes bitte durchzustreichen.

Name und Stand: .....

Ort und Datum: .....

## Serien-Tage

95

195

275

95

2 Paar Socken  
2 Paar Damenstrümpfe  
2 Büstenhalter  
6 Staubtücher  
6 Taschentücher  
1 Frottiertuch  
1 Netzhacke  
1 Strumpfhaltgürtel  
1 Jumperschlürze  
1 Spielhöschen

1.95

Rolltuch  
Sporthemd  
Stickerel-Hemd hose  
Stickerelhemd  
Schlafhemden  
aus reiner Wolle  
Kinder-Badetuch  
Breiter Kunstseide-Schal

2.75

Trikothemd Gr. 5  
Prinzeßrock  
Damennachthemd  
Herrennachthemd  
Kindersportweste  
Ueberhandtuch  
gestickt, m. Eins.

**1. Königsberger**

**ATTILA**

Seit 40 Jahren anerkannt. Qualitäts-Markenrad.

**Vertreter** Überall gesucht. Bezugsquellennachweis u. Offert. durch Gen.-Vertret. **Julius Tischbauer, Breslau, Lehmdamm 5b.**



## Um radikal in Sommerwaren

zu räumen gewähre ich ab 1. August

**10% Rabatt**  
**Johannes Erbguth**  
vorm. Ida Herrmann  
Hirschberg gegenüber d. „Boten“.

## Achtung!!

Den geehrten Einwohnern von **Hermsdorf (Kyn.)** u. Umg. zur gefl. Nachricht, daß ich ab 1. August 27 im Grundstück des „Hotels zum Verein“ ein

**Spezialgeschäft für Sprechmaschinen und Schallplatten**

eröffnet habe. Durch die räumliche Trennung bin ich in der Lage, große Auswahl in Apparaten und Platten zu haben und in meinem bisherigen Geschäft noch mehr

**Fahrräder und Nähmaschinen**

als bisher am Lager zu halten, um jedem Wunsche meiner Kundschaft gerecht zu werden. Verkauf zu bequemen Zahlungsbedingungen!

Ich bitte um weitere gütige Unterstützung und empfehle mich bestens.

**Jul. Albrecht** Mechaniker-**Hermsdorf (Kyn.)** Meister.

Kaufe eine gebrauchte

**Zentral-Heizanlage**

Angeb. unt. P 808 an den „Boten“ erbeten.

Gibt das gesunde

**Ciegnitzer Leinöl!**

Verkaufsstellen durch Plakate  
erkennlich.

Leichtmotorrad,

steuer- u. fahrer-schein-  
frei, w. Doppelbesitz  
spottbillig zu verkaufen  
Angebote unt. U 842  
an den „Boten“ erbet.

Gut erhaltene

**Altzither**

zu kaufen gesucht.  
Angebote unt. E 842  
an den „Boten“ erbet.



**Damen-**  
Mantelstoffe  
Kostümstoffe  
Rips  
Gabardine  
Ottoman  
Staubmantel-  
stoffe  
Futterseiden  
Futtersatins

Infolge der vorgeschrittenen Saison habe ich alle

# Sommerwaren

ganz erheblich im Preise herabgesetzt

## R. Krüger

Tuche, Futterstoffe, Schneider-Bedarfsartikel  
Markt 18 Eingang Lichte Burgstraße

**Herren-**  
Anzugstoffe  
Mantelstoffe  
Gabardine  
Covercoat  
Cord  
Sportsstoffe  
Windjacken-  
stoffe  
Manchester

Sämtliche Artikel für feine Maßschneiderei  
in reichhaltiger Auswahl.Feinste Aachener Kammgarne  
in blau / schwarz / farbigNähgarne, Näh- und  
Knopflochseiden, Knöpfe

Meinen Kunden will ich etwas besonders bieten und  
veranstalte um mit meinem Sommerlager vollkommen  
zu räumen einen **extra billigen**

# Sonder-Verkauf

Ich biete an: Beginn am 1. August

Ein Posten Mousseline moderne Muster Meter 65	Ein Posten Waschseide in geschmackv. Neuheiten, Mtr. 95	Ein Posten Zephir für Sportheimden und Kleider, Mtr. 58
Ein Posten moderner Volles 80 cm bis 116 cm breit 1.20		

Ferner habe ich einen großen Posten  
**Bettwäsche** weiß u. bunt **Inlett** u. **Tischtücher**  
besonders billig, teils 20-30 % unter Preis z. Verkauf gestellt.

Außerdem einen großen Posten  
**Bettfedern** wundervolle weiße Gänse-  
federn in unübertroffen billigen Preisen!

**Strobach** Nchl. Arnold Hübner  
Warmbrunner Str. 6

für die Einkoch-  
Zeit

Das gute „Siemens“ Einkochglas

Größe	1 1/2	1	3/4	1/2	Ltr.
kompl.	55	50	45	40	Pfg.

Der gute „Belzebub“ Einkochapparat  
kompl. m. Therm., Einsatz u. 6 Fed. 4,90**Erich Steinel**

vorm. Romanus Schreck, Markt 40

Die unverwüstlichen, leichtlaufenden

# Görke- Fahrräder

auch gegen Teilzahlung zu haben bei

## Osterwald

Hirschberg i. R., Salzgasse 4  
und Promenade, neben Gebirgs-Zeitung.Reparatur-Werkstatt  
Ersatzteillager

## Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“

Wer  
dauerhafte Wäschestoffe  
gutgenähte Wäsche und farbechte,  
dichte Inletts liebt, der kauft sie bei

## K. Dinglinger

Alte Herrenstr. 23/24. 1 Min. v. Markt

**Gemüll. Roh-Zelle**kaufen höchstabschließend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
am Dtl. Burgstr. 16.Feinste Molkerei:  
Zahnbutter, Pfd.  
1,50 M., Ells. Vollfett-  
käse, Pfund 1,05 Mark,  
vers. in 6 u. 8 Pfund-  
Postf. H. Götter, Ellsitz,  
Jägerstraße 14.

2 Stück

**6/16er Opel-  
Motowagen**einer davon mit Nieder-  
wagenaufbau, im best.  
betriebsfähigen Zu-  
stande zu verkaufen.Schubert, Hirtan,  
bei Hirschberg i. R. 1926.  
Telephon 770.



Die Schaufenster-Auslagen besagen Ihnen alles!

Beginn meines diesjährigen

# Saison- Ausverkaufs

Schles. Leinen- und Wäsche-Ausstattungshaus

**Emil Wolf**

Montag, den 1. August 27

vorm. Heinrich Thiemann

Ich biete unter Berücksichtigung der zum Verkauf kommenden guten Qualitäten im Preise etwas Außer-gewöhnliches. Modewaren, welche den jeweiligen Geschmacksrichtungen unterliegen, werden mit Barverlusten für mich, **also unter Selbstkostenpreis**, zum Verkauf gestellt. — Es gehören dazu folgende Artikel:

**Wasch-Blusen und Kleider, Kinder-Kleidchen und Mäntelchen**  
**Morgenröcke .: Waschestoffe .: Kleiderstoffe .: Seiden**  
**Sportjacken .: Pullower .: Badewäsche .: Herren-Artikel**

Von der Preiswürdigkeit und der Fülle des Gebotenen gebe ich Ihnen nachfolgend einige Beispiele:

Waschestoffe	Blusen- und Kleider	Kinder-Artikel	Bade-Wäsche
Ser. I früh. bis 1.— jetzt <b>56</b> ♂	Sportbluse früher 6.75 jetzt <b>195</b>	Mützchen bis 3.— jetzt <b>95</b> ♂	Badehauben, farb. sort. <b>85</b> ♂
Ser. II " " 1.45, " <b>78</b> ♂	Zephirbluse früher 9.75 " <b>475</b>	Kleidchen " 5.— " <b>145</b>	Badetrikots, Größe 42 <b>225</b>
Ser. III " " 1.75 " <b>98</b> ♂	Bastseidenbluse früh. 18.— " <b>675</b>	Spielhöschen " 7.— " <b>195</b>	Frottierhandtuch, Gr. 50/110 <b>85</b> ♂
Ser. IV " " 2.25 " <b>145</b>	Frotté-Kleider früh. 24.— " <b>575</b>	Kleidchen " 8.— " <b>245</b>	Badelaken, Größe 150/200 <b>575</b>
Ser. V " " 3.50 " <b>195</b>	Voile-Kleider früher 28.— " <b>675</b>	Mäntelchen " 10.— " <b>375</b>	Bade-Mantel, mod. Muster <b>1250</b>
Damen-Leibwäsche	Herren-Artikel	Bettwäsche	Bettstoffe
Trägerhemd m. Bog. u. Stick. <b>125</b>	Sport-Kragen, Rips <b>48</b> ♂	Linon-Kissen 80/80 <b>125</b>	Prima Linon, 80 cm breit <b>85</b> ♂
Passenhemd m. Stick. u. Hohls. <b>165</b>	Sport-Lätze, bunt <b>75</b> ♂	Linon-Deckbett 130/200 <b>545</b>	" " 130 cm " <b>145</b>
Nachthemd m. Hohls. u. Motiv. <b>275</b>	Sport-Hemd, bunt <b>395</b>	Satin-Kissen 80/80 <b>185</b>	" " 160 cm " <b>195</b>
Hemd hose mit Stickerei <b>295</b>	Oberhemd, Perkal <b>485</b>	Satin-Deckbett 130/200 <b>675</b>	Satin, gestr. 80 cm " <b>108</b>
Einen Posten handgestickte Wäsche b. M. 14.— jetzt 5.45 u. <b>385</b>	Pyjama, Flanell <b>1275</b>	Gest. Garnitur, Deckbett m. 2 Kissen <b>950</b>	" " 130 cm " <b>175</b>

Auf folgende Artikel

**10 Proz. Extra-Rabatt**

**Steppdecken — Daunendecken — Felle**  
**Kamelhaardecken — Auto- und Reisedecken**

## Tischwäsche u. Gedecke

Damast-Tischtuch	
130/160 Serv. <b>95</b> ♂	
3.85	
Tafeltücher passend	
160/280 160/320	
7.50 9.50	
Teegedecke m. 12 Serv. m. 6 Serv.	
8.75 5.95	
Tischgedecke m. 12 Serv. m. 6 Serv.	
18.50 9.50	

## Gesichtshandtücher

Gerstkorn Halbl. 46/100 <b>85</b> ♂	
Drell Prima Halbl. 46/100 <b>98</b> ♂	
Jacquard Halbl. 46/100 <b>125</b>	
Damast Reinf. 50/110 <b>145</b>	
Hausm. Reinf. Gerstenk. <b>175</b>	

## Gardinen

Stores in Tüll und Etamin	
130/275 . . . . . <b>265</b>	
Madras Garnitur	
3teilig Indanthren . . <b>285</b>	
Künstler-Gardinen	
Tüll, 3teilig . . . 3.75 <b>295</b>	
Etamin-Garnitur	
3teilig mit Ein- u. Ansatz <b>485</b>	
Bettdecken, 1- u. 2bettig	
in Tüll u. Etamin 9.75 <b>575</b>	

## Teppiche

Bedr. Jute, moderne Muster	
200/300 170/240 135/200	
28.50 16.75 11.75	
Tapestry, reine Wolle	
250/350 200/300 170/240 135/200	
78.— 42.— 32.50	
Boucle, prima eleg. Dessins	
250/350 200/300 170/240 135/200	
98.— 72.— 46.50 28.50	
Plüsch-Standard-Qualität	
300/400 250/350 200/300 170/240	
105.— 125.— 86.— 58.—	

Auf meine große Spezial-Abteilung

**Innendekorationen:**

**Divanddecken : Wandbehänge : Tischdecken : Schlafdecken**  
**Bettdecken .: Gardinen .: Läuferstoffe .: Teppiche**

**10% Sonder-Rabatt!!**

# Emil Wolf

Beachten Sie die Schaufenster-Auslagen!